Nr. 250. Dienstag, den 25. Oktober 1927. Jahrgang. 34.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit 24. Oktober bis 6. Novbr. Mk. 1.–; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Kabinettsrat über die Denkschrift des Reparationsagenten.

Dr. Köhler gibt am Mittwoch eine Darlegung der Finanzlage des Reiches. — Wiederaufnahme der Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Arbeitswiederaufnahme im Braunkohlenbergbau.

Halle, 24. Oktober.

Nach Mitteilung der Zentralstreikleitung wurde die Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlenrevier heute früh überall wieder aufgenommen. Der Vereinbarung, sämtliche Leute wieder einzustellen, ist nicht durchweg nachgekommen worden. Zwischen den Vertragsparteien sind Verhandlungen im Gange, um diese Unstimmigkeiten zu beseitigen.

Halle, 24. Oktober.

Wie von Arbeitgeberseite zu den Unstimmigkeiten über die Wiedereinstellung von Bergleuten mitgeteilt wird, hat sich der Arbeitgeber-Verband nur dazu verpflichtet und sich nur dazu verpflichten können, auf seine Mitglieder einzuwirken, alle Leute wieder einzustellen. Diesem Wunsche steht aber das Versprechen gegenüber, das die Werke den während des Streiks neueingestellten Arbeitern gegeben haben, sie bei Beendigung des Streiks nicht zu entlassen. Es ist aber zu hoffen, daß diese Unstimmigkeiten beigelegt werden.

Abschluß der Beratungen des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 24. Oktober.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages konnte heute die Aussprache über die Genfer Verhandlungen und die damit zusammenhängenden außenpolitischen Fragen abschließen. An der Erörterung beteiligten sich die Vertreter aller Parteien. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, nahm ebenfalls mehrfach das Wort. Den Vorsitz der heutigen Sitzung führte in Vertretung der verhinderten Abgeordneten Wallraf (Dnl.) und Müller (Franken, Soz.) der Abg. Hoetzsch (Dnl.).

Reichsminister Dr. Koch in Düsseldorf

Düsseldorf, 24. Oktober.

Auf dem deutschnationalen Landesparteitag in Düsseldorf hielt Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch eine Rede, in der er auf den Ernst der Zeit, besonders in der Reparationsfrage hinwies. Die Abwickelung des Dawesplanes sei bisher ohne Störungen vor sich gegangen. Mit Recht sei aber darauf hingewiesen worden, daß die Leistung der Daweszahlungen bisher nur durch die Aufnahme sehr erheblicher öffentlicher und privater Auslandskredite möglich gewesen sei. Es sei falsch, wenn man die bedenkliche Steigerung der Preise im Laufe dieses Jahres allein oder auch nur ausschlaggebend auf die Zollpolitik zurückführen wolle. Die innere Aufbringung der Reparationssumme und vor allem auch die durch die Reparation notwendig gewordene starke Auslandsverschuldung seien die große Belastung der Wirtschaft. Die Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts, die Schwierigkeiten bei der Erhöhung der Beamtenbesoldung, die überall entbrennenden Lohnkämpfe, vor allem der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik gingen letzten Endes auf die durch die Reparation geschaffenen Verhältnisse zurück. Man solle nicht etwa

der deutschen Sozialpolitik

die Schuld in die Schuhe schieben wollen. Es verdiene festgehalten zu werden, daß der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Thomas, erklärt habe, die deutsche Sozialpolitik dürfe nicht mit Rücksicht auf die Reparationen in ihrer Entwickelung gehemmt werden. Er sagte wörtlich, „daß es im höchsten Grade unmoralisch und der Völkerbundsidee entgegengesetzt sein würde, wenn die deutsche Sozialpolitik der Reparation geopfert werden würde." Die Frage der Reparationen beginne auch auf den innerstaatlichen Aufbau des Deutschen Reiches einzuwirken. Gegenwärtig sei die Frage des Verhältnisses von Reich und Ländern unter dem Gesichtspunkte der Erzielung von Ersparnissen in der öffentlichen Verwaltung akut. Die Parteien der Opposition hätten sich mit Eifer des Gegenstandes bemächtigt und propagierten mit verstärkter Energie den Einheitsstaat. Der Minister warnte davor, aus der Notlage des Augenblicks heraus überstürzt zu handeln. Zweifellos seien an vielen Stellen Einsparungen und Vereinfachungen möglich. Zum Schluß ging der Minister auf die für das nächste Jahr zu erwartenden Wahlen ein. Diese würden für die künftige Entwickelung des deutschen Vaterlandes von ausschlaggebender Bedeutung sein. Die kürzlich erfolgten Wahlen in Hamburg und Königsberg bewiesen, daß die national gesinnten Teile der Bevölkerung die Bedeutung der Stunde noch nicht erkannt hätten. Wenn die bürgerlichen Gruppen in derselben stumpfen Gleichgültigkeit verharrten, die noch heute mitunter anzutreffen sei, oder sich derart zersplitterten, wie z. B. in Hamburg, so könne der durchschlagende Wahlerfolg nicht erzielt werden, der für eine gesunde und stetige Fortführung des deutschen Wiederaufbaues notwendig frei.

Ungeschicktes Verhalten Dr. Köhlers.

Berlin, 24. Oktober.

Das Reichskabinett hat heute eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit der Reparationsfrage beschäftigte. Ueber den Verlauf der Sitzung wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Prüfung der kürzlich dem Reichsfinanzministerium von dem Reparationsagenten übermittelten Denkschrift. Zugleich nahm das Kabinett von den Darlegungen Kenntnis, die der Reichsfinanzminister am 26. Oktober im Hauptausschuß des Reichstages über die Finanzlage des Reiches machen wird."

An der amtlichen Mitteilung ist vor allem bemerkenswert, daß nunmehr von zuständiger Seite die Uebergabe einer Denkschrift durch den Reparations-Agenten zugegeben wird. Das Dunkel, das bisher über dem Schritt Parker Gilberts lag, scheint sich allmählich zu lichten. Auch der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff ist heute im Rahmen der Begründung der Besoldungsneuregelung vor dem Hauptausschuß des preußischen Landtages auf den Schritt des Reparationsagenten bei dem Reichsfinanzminister eingegangen und hat folgende Erklärung abgegeben:

„Es ist durch die Veröffentlichungen einer amerikanischen Zeitung bekannt geworden, daß der Reparationsagent dem Reichsfinanzminister eine Denkschrift übersandt hat, in der er zu den großen Fragen der Finanzpolitik des Reiches und der Länder und Gemeinden Stellung nimmt und im Zusammenhang hiermit auch die Frage der Besoldung erwähnt. Ich glaube nicht annehmen zu sollen, daß diese Denkschrift dazu führen könnte, daß die Besoldungsvorlage der Reichsregierung etwa zurückgenommen werden wird. Ich kann bereits sagen, daß der Reichsfinanzminister am Mittwoch bei den Beratungen des Haushaltsausschusses des Reichstages zu den aufgeworfenen Fragen Stellung nehmen wird, und halte es daher nicht für zweckmäßig, daß wir uns in die Erörterung der aufgeworfenen Fragen hier vertiefen."

Diese Ausführungen des preußischen Finanzministers dürften in den wesentlichsten Punkten bereits das Wichtigste sagen. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, ist das Reichskabinett entschlossen, die Besoldungsvorlage in der jetzigen Form durchzubringen. Es ist nicht daran zu denken, daß die Reichsregierung die Vorlage einschränken oder infolge des Schrittes des Reparationsagenten eine Herabsetzung der Besoldungsneuregelung vornehmen wird. Voraussetzung ist dabei selbstverständlich, daß im Ausschuß keine weitergehenden Anträge gestellt werden, die etwa die Kosten der Besoldungsneuregelung noch erhöhen.

In der heutigen Sitzung des Kabinetts ist die Denkschrift des Reparationsagenten eingehend beraten worden. Wie wir weiter hören, scheint sich die Stimmung in parlamentarischen Kreisen, aber auch zum Teil im Reichskabinett mehr gegen den Reichsfinanzminister Dr. Köhler als gegen den Reparationsagenten zu richten. Man weist namentlich darauf hin, daß der Reichsfinanzminister es unterlassen habe, sich vor der Einbringung der Vorlage über die Besoldungsneuregelung mit dem Reparationsagenten in Verbindung zu setzen, wozu er heute nachträglich durch den Schritt des Reparationsagenten gezwungen ist. Es ist nicht zu leugnen, daß eine gewisse ungeschickte Art, mit der sich das Reichsfinanzministerium zunächst gegenüber der Denkschrift des Reparationsagenten und gegenüber der Oeffentlichkeit verhalten hat, ein gutes Teil der Schuld an der Verwirrung trägt, die das Schreiben Parker Gilberts hervorgerufen hat.

Die Unmöglichkeit, von den zuständigen Stellen eine klare Auskunft zu bekommen, hat auf die Stellungnahme des Auslandes in dieser Angelegenheit wesentlichen Einfluß gehabt und im Auslande zu Kombinantionen und Gerüchten geführt, die den Interessen der deutschen Finanzen sicherlich nicht dienlich sind. In der Polemik der ausländischen Presse werden in ganz unsachlicher Weise die Ausgaben des Reiches und der Länder im Rahmen ihrer Etats und die Fragen der Anleihepolitik durcheinandergeworfen. Die Budgets des Reiches und der Länder entziehen sich durchaus der Einflußnahme durch den Reparationsagenten. Die Anleihen wiederum haben keinen reparationspolitischen Charakter, sondern unterliegen einer rein wirtschaftspolitischen Meinungsverschiedenheit darüber, in welchem Ausmaß sie ein Einströmen ausländischen Anlagekapitals gewährleisten. Man darf damit rechnen, daß vielleicht schon morgen von zuständiger Stelle nähere Mitteilungen über die finanzpolitische Situation des Reiches gemacht werden. Damit dürften auch die Kombinationen hinfällig werden, die in der ausländischen Presse, namentlich in der Frankreichs, an den Schritt des Reparationsagenten geknüpft worden sind.

Dr. Stegerwald über die Landarbeiterfrage.

Königsberg, 24. Oktober.

Auf dem ersten ostpreußischen Landarbeitertag in Königsberg sprach Ministerpräsident a. D. Dr. h. c. Stegerwald über das Thema: „Die Landarbeiterfrage ein deutsches Problem". Er streifte zunächst die Entwicklung des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft in dem vergangenen Jahrhundert und betonte, daß die schnelle wirtschaftliche Entwicklung große Teile der deutschen Arbeiterschaft heimatlos gemacht habe. Die deutsche Lohnpolitik im letztenn Jahrhündert und in den letzten Jahrzehnten sei antisozial gewesen. Die Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volk sei die natürliche Folge gewesen. So lange die deutsche Wirtschaft nicht gesund sei, könne auch die Landwirtschaft nicht gesunden. Alle Versuche zur Lösung der Landarbeiterfrage müßten scheitern, solange sich nicht das Reich ihrer annehme. Zollschutz und Steuermilderungen könnten auf die Dauer keine Erleichterung für die Landwirtschaft bringen. Nur durch intensive Bewirtschaftung des Bodens werde sie sich durchsetzen können. Die Ursache für die Landflucht sei nicht zu einem geringen Teil in schlechter Behandlung und in den schlechten Lebensverhältnissen der Landarbeiter zu suchen. Es fehle für sie jede Aufstiegmöglichkeit. Der Mangel, kulturelle Bedürfnisse zu befriedigen, und die niedrige Entlohnung seien die Hauptursachen der Landflucht. Das Siedlungsproblem sei noch immer nicht gelöst, da die eingeschlagenen Wege falsch gewesen seien. Auch die Frage der Arbeitszeit auf dem Lande müsse einmal zur Diskussion gestellt werden. Bei allen diesen Fragen gehe es schließlich darum, den Menschenüberfluß in Deutschland unterzubringen. Das deutsche Volk brauche zum Leben ausreichenden Spielraum in der Welt. Der deutschen Arbeiterschaft müsse ausreichender Raum im Vaterlande gewährt werden. Die gegenwärtige Belastung der deutschen Wirtschaft sei auf die Dauer untragbar. Die Revision der Daweslasten werde kommen, aber nicht in den ersten Jahren. Es sei eine Unmöglichkeit, einem Volk jährliche Lasten von 2 Milliarden aufzuerlegen. Der Völkerbund werde das Abrüstungsproblem lösen oder auseinanderfallen. Das Ziel der christlichen Gewerkschaften sei die Entproletarisierung der gesamten deutschen Arbeiterschaft. Unter Demokratie verständen die christlichen Gewerkschaften nicht Straßen- oder Massenherrschaft, sondern das Besorgtsein jedes Einzelnen um Volk und Staat. Die Arbeiterschaft müsse mit interessiert werden am Besitz und an der Prosperität der deutschen Wirtschaft. Im Mittelpunkt der Wirtschaft müsse künftig statt des Geldes wieder der Mensch stehen. Für das deutsche Volk gebe es für die Zukunft nur zwei Wege: entweder der Gedanke der Volksverbundenheit setze sich durch oder man verfalle immer weiter dem Materialismus.

Im Verlaufe der Verhandlungen wurde an den Reichspräsidenten ein Begrüßungstelegramm abgesandt. In Entschließungen wird u. a. die berufsständige Eingliederung der Landarbeiterschaft durchzuführen gefordert, und zwar beanspruchen die Landarbeiter in den Landwirtschaftskammern ein Drittel der Sitze. Verlangt wird weiter ein ausreichender Schutz der Arbeiter auf dem Lande, besonders für die Frau und Kinder.

Die preußische Besoldungsordnung vor dem Hauptausschuß.

Berlin, 24. Oktober.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtags begann mit der Vorberatung der Besoldungsordnung und beschloß, die vier Spitzenorganisationen der Beamten, nämlich den Deutschen Beamtenbund, den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, den Reichsbund höherer Beamten und den Reichsbund der Zivildienstberechtigten zu dem Gesetz zu hören.

Der Berichterstatter, Abg. **Ebersbach** (Dnl.), meinte, auch der Deutsche Beamtenbund müsse das vorliegende Gesetz als brauchbare Verhandlungsgrundlage anerkennen.

Der preußische Finanzminister Dr. **Höpker-Aschoff** gab zunächst eine Erklärung zu dem Schritte Parker Gilberts ab (die unsere Leser in dem Kasten auf der ersten Seite finden) und sagte dann gegenüber den Bedenken, die die Arbeiterschaft, der Mittelstand, die Landwirtschaft und die Industrie vielfach anläßlich der Besoldungserhöhung geltend gemacht hätten, man verkenne, daß die Besoldungserhöhung nur das nachhole, was andere Berufsgruppen im Verhältnis zum Vorkriegsstand ihrer Besoldung schon erreicht hätten. Nur ein kleiner Teil der Beamten erreiche nach der Erhöhung das Friedensgehalt. Preußen könne sogar über das dem Reichskabinett gemachte Angebot von 120 Millionen hinaus 130 Millionen von sich aus für die Besoldungserhöhung dank seiner bisherigen sparsamen Finanzpolitik bereitstellen. Für den Rest müsse das Reich helfend eingreifen. Ueber die Vorlage hinaus dürften Mehraufwendungen nicht beschlossen werden.

Abg. **Simon** (Neusalz, Soz.) trug Verbesserungswünsche vor, erkannte aber an, daß der preußische Finanzminister für das kommende Halbjahr für Deckung gesorgt habe.

Am Dienstag sollen die Beamtenspitzenorganisationen gehört werden.

Der Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes.

Von

Professor Dr. W. **Mittermaier**, Gießen.

Wer kümmerte sich ehemals viel um den Strafvollzug? Wer nicht bestraft wurde, sah die Strafe der Andern wohl als verdient, die Bestraften als schlechte Menschen an; höchstes bemitleidete er sie. Heute denken wir anders: die vielen Hunderttausende, ja Millionen, die bei uns jährlich von irgend einer Strafe betroffen werden, deren Arbeitskraft in den Strafanstalten vielfach verloren geht, die durch den Strafvollzug sogar geschädigt werden können, beschäftigen unser Denken, ja unser Gewissen ständig. So ist es in der ganzen Welt, und so hat in den letzten Jahrzehnten im Strafvozug eine fast erstaunliche Entwicklung überall eingesetzt, in der sich die Kulturwelt verbunden fühlt. Dabei spielen wir Deutsche keine ganz kleine Rolle in dieser Weltbewegung! Der Strafvollzug ist und bleibt bei uns Sache der Länder. Daher ist es noch recht verschieden, aber die Einheitlichkeit wird erstrebt und immer mehr verwirklicht; denn ohne gleichartigen Strafvollzug haben wir kein gleichartiges Strafrecht im Reich. Deshalb suchte schon 1879 das Reich durch ein Gesetz größere Einheitlichkeit wenigstens für die Freiheitsstrafen herzustellen; Finanzerwägungen ließen das scheitern. 1897 beschloß der Bundesrat Grundsätze für den Vollzog der Freiheitsstrafen, die wenigstens für einige Aeußerlichkeiten eine Gleichartigkeit herstellen sollten. Erst 1923 griffen die neuen Grundsätze des Reichsrats mit 233 Paragraphen energischer in den Vollzug der Freiheitsstrafen ein und stellten ein überaus wichtiges fortschrittliches System auch für die innere Einwirkung auf die Gefangenen auf. Und jetzt liegt endlich ein großes Werk dem Reichstag vor: der am 9. September dieses Jahres ihm übergebene großzügige Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes mit 330 Paragraphen. Hier werden nicht nur alle Strafen, also auch die Todesstrafe, die Geldstrafe, alle Nebenstrafen geregelt, sondern auch die bessernden und sichernden Maßnahmen, die das neue Strafrecht neben die Strafen stellt. Damit wird ein überaus wichtiger Schritt getan! Damit ist die einheitliche Entwicklung grundsätzlich gewährleistet. Und vor allem: Damit ist anerkannt, daß der zu Bestrafende dem strafenden Staat gegenüber eine Rechtsstellung einnimmt, die gesetzlich genau zu umschreiben und dann auch zu gewährleisten ist, ein Gedanke, der früher überhaupt nicht gekannt wurde und den erstmals der Frankfurter Professor Freudenthal fast zum Erstaunen der Juristen aufstellte, obwohl er doch etwas Selbstverständliches sein sollte. Der Einwurf ist also die wichtigste Ergänzung des Strafgesetzentwurfs.

Am Vollzuge der Todesstrafe ist nichts geändert; es bleibt die Enthauptung im umschlossenen Raum. Aber natürlich fällt das weg, wenn die Todesstrafe, wie in Deutsch-Oesterreich, wegfällt. Der Vollzug der Geldstrafen ist schon durch Gesetze und Verordnungen von 1921 bis 1924 neu geregelt; davon ist nur die Tilgung durch freie Arbeit als unpraktisch weggelassen. Die Entwickelung geht auch hier auf Schonung des Verurteilten, damit ihn die Strafe nicht über ihren Zweck schädigt; umgekehrt will man aber auch die Geldstrafe ergiebiger machen. Die wichtigsten Bestimmungen aber sind die über die Freiheitsstrafen. Mit zwingender Notwendigkeit hat hier die Praxis allmählich schon die Strafe völlig verändert und sie zu einer ganz nüchtern gedachten Maßregel gestaltet, um den Bestraften zu einem gesetzmäßigen, arbeitsamen Leben zu bringen und ihn vor Rückfall zu bewahren. Daher muß zuerst die Individualität des Gefangenen erforscht werden; und das entwickelt sich immer mehr zu einem sorgfältig ausgestalteten Verfahren. Danach richtet sich die Behandlung. Die Gefangenen werden in verschiedene Anstalten verteilt: für junge Leute unter 25 Jahren, für erstmals Bestrafte, für Geisteskranke und minderwertige Verbrecher und für Tuberkulöse. Daneben stehen die besonderen Anstalten für die gefährlichen Kranken, die Trinker, die zu sichernden Gemeingefährlichen und die immer wieder Rückfälligen. Endlich werden die sogenannten Ueberzeugungsverbrecher, die bisherigen Festungsgefangenen, besonders verwahrt und behandelt. Die Anstalten werden also viel mehr verschiedenen Zwecken dienen, und die Länder werden sich zu ihrer Schaffung vereinigen müssen. Zu allem kommen wohl noch die im Entwurf nicht genannten Uebergangsheime für entlassene Gefangene. Damit ist nun eine individuelle Behandlung erst ermöglicht. Vor allem kann dann bei den noch besserungsfähigen Gefangenen alles getan werden, um sie für die Ordnung zu retten. Nach der Erfahrung kann da viel mehr erreicht werden, als man früher je glaubte. Natürlich stellt diese Aufgabe an die Beamten die erheblichsten Anforderungen; die Aufgabe wird immer schwerer, aber auch schöner; sie fordert auch mehr die Mitarbeit des Arztes und besonderer „Fürsorger" und „Helfer". Bei allem Ernst sucht der moderne Strafvollzug den Gefangenen menschlich zu behandeln; er will bei jedem den Grund seiner Abirrung vom rechten Weg beheben. Er will ihn nicht niederdrücken, sondern stärken. Dazu muß auch die rechte Einwirkung auf das Gemüt dienen; es wird Musik gepflegt; ja den Gefangenen wird durch

Turnen und Sport und Blumenpflege Freude gemacht. Der Zwang der Freiheitsberaubung bleibt doch noch ein ganz erhebliches Uebel! Jede Arbeit soll erzieherisch sein; daher muß sie der freien Arbeit gleichen und den Entlassenen befähigen, daß er sich mit ihr sein Brot verdiene. Damit der Gefangene nicht die Verbindung mit der Welt verliere, werden Zeitungen gehalten, selbst Vorträge veranstaltet. Und endlich sollen die Gefangenen zur Selbstverantwortlichkeit geführt werden. Dem dient der vielbesprochene sogenannte Stufenvollzug, das Aufrücken in drei Stufen mit immer größerer Freiheit und die vorzeitige Entlassung zur Probe. Dabei sind Außenkolonien zu gemeinnützigen Arbeiten von besonderer Bedeutung.

So ist der ganze Strafvollzug eine ungeheuer schwierige Aufgabe der Pädagogik geworden, die ein besonders feines psychologisches Verständnis, ein Sich-Einfühlen in die Seele eines Menschen erfordert. An ihn reiht sich dann die Entlassenenfürsorge an, die der Entwurf als eine notwendige Ergänzung der Strafe auch in den Grundzügen regelt. Fast alle Entlassenen sind zu schwach, um sich allein weiter zu helfen; daher sind sie gefährdet und so wieder eine Gefahr für uns. Aber schließlich gibt es Menschen, die sich offenbar in das freie Leben nicht recht einfügen können, große Kinder und Gefährliche, die wir dauernd festhalten und bewachen müssen. Das sehen wir ja alle schon längst ein, aber unser heutiges Recht ermöglicht es noch nicht. Daß solche Sicherungsverwahrung nicht zur Hölle werde, daß ihre Insassen immer wieder als Menschen menschlich behandelt werden, ist eine letzte wichtige Vorsorge des Entwurfs.

Alles das hat sich schon grundsätzlich so entwickelt; es auszubauen, ist unsere Aufgabe, die uns von der Entwickelung aufgezwungen wird. Wer freilich an Prügel und Dunkelarrest als beste Strafarten glaubt, schüttelt den Kopf und meint, da würden die Menschen nun Verbrechen begehen, um all dieser Wohltaten teilhaftig zu werden. Das ist Torheit! Wie an die Beamten, so stellt der neuzeitliche Strafvollzug an den Gefangenen viel größere Anforderungen als der alte. Daß er nicht nur menschlicher, sondern auch erfolgreicher wird, dafür haben wir schon genügend Erfahrung. Und alles das ist der Grundgehalt des neuen Entwurfs, der damit nur das Ergebnis langer praktischer Erfahrung darstellt.

Eine Rede des Reichsernährungsministers.

Zittau, 24. Oktober.

Der Wahlkreisverband Ost-Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei hielt Samstag und Sonntag hier seinen Parteitag ab, an dem außer dem sächsischen Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda zahlreiche deutschnationale Reichs- und Landtagsabgeordnete teilnahmen. Im Mittelpunkt der Tagung am Sonntag nachmittag stand eine Rede des Reichsernährungsministers Schiele. Er forderte, das deutsche Volk möchte sich wieder auf seine Helden und Führer besinnen. Man müsse den Massenstaat überwinden und zum Persönlichkeitsstaat zurückkehren. In diesem Zusammenhang gedachte der Redner des größten deutschen Führers der Gegenwart, des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Der Minister machte weiter Ausführungen über die Entwickelung der Deutschnationalen Volkspartei, die jetzt sechs Millionen Männer und Frauen umfasse, und betonte, daß das deutsche Volk die natürliche Grundlage seiner Daseinsbedingungen verlassen habe. In der auf geborgter Grundlage stehenden Nahrungsmitteleinfuhr und der Abhängigkeit von den Börsen des Auslandes erblicke er eine ständige Gefahr für Deutschlands Dasein und Freiheit. Deutschland brauche eine starke Landwirtschaft und ein kräftiges Bauerntum. Auch die Außenpolitik stehe vor einem Wendepunkt. Man müsse klar darüber sein, daß ein Volk in der Welt nur immer so viel Recht habe, wie es Macht besitze.

Vor der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 24. Oktober.

Im Laufe der Woche wird das Reichskabinett die Besprechungen über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die wieder aufgenommen werden sollen, vornehmen, nachdem auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Samstag in Liegnitz davon gesprochen hatte, daß diese Verhandlungen unter allen Umständen möglichst bald zum Abschluß gebracht werden sollen. Wenn in einem Teil der Presse davon gesprochen wird, daß anstelle des Staatssekretärs Dr. Lewald Ministerialdirektor Dr. Posse, der die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen leitete, treten soll, so trifft das, wie an zuständiger Stelle versichert wird, nicht zu. Es haben über einen solchen Wechsel überhaupt keine Erwägungen stattgefunden.

Preußentag der Demokratischen Partei.

Berlin, 24. Oktober.

Samstag nachmittag wurde in dem Plenarsaal des preußischen Landtages der Preußentag der Demokratischen Partei eröffnet. Reichsminister a. D. Koch begrüßte die Erschienenen und legte ein Bekenntnis zum deutschen Einheitsstaat ab. Darauf legte Justizrat Falk (Köln) in einem Referat die demokratische Politik in Preußen seit dem letzten Jahre dar. Am Sonntag sprach Handelsminister Dr. Schreiber über die politische und wirtschaftliche Entwicklung. Er bedauerte, daß die deutsche Industrie leider nur eine ausgesprochene Inlandskonjunktur habe. Mit allen Kräften sei eine Besserung der Handelsbilanz zu erstreben. Auf außenpolitischem Gebiet sei immer noch die Befreiung der Rheinlande das Hauptziel. Mit allem Nachdruck müsse die Beseitigung dieser unwürdigen Kontrolle eines freien Volkes gefordert werden. Zum Reichsschulgesetz erklärte der Minister, daß es Aufgabe der Demokraten sei, auf die staatliche und kulturelle Zusammenfassung der ganzen Nation hinzuarbeiten, die wertvoller als partikularistische Selbstgefälligkeit und konfessioneller Hader sei. Er verlangte eine klare republikanische Haltung in der Frage der Personalpolitik und der Staatsautorität und dankte unter starkem Beifall dem Berliner Oberbürgermeister für seine energische Haltung in der Flaggenfrage.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, der dann sprach, legte zunächst die Grundzüge der Besoldungsreform dar, die er als unbedingt notwendig bezeichnete. Die preußischen Finanzen seien so gesund, daß Preußen in diesem Jahre ohne diese Besoldungserhöhung einen Ueberschuß erzielt haben würde. Der Minister warf die Frage auf, was aus der Besoldungsreform werden würde, wenn Preußen an das Reich gleiche Forderungen wie andere Länder gestellt habe. Allerdings sei infolge der Besoldungserhöhung an eine Steuersenkung nicht zu denken. Dennoch müsse gesagt werden, daß Preußen in den letzten Jahren überaus sparsam gewirtschaftet habe. Bei der Besprechung der preußischen Steuerpolitik kam er auch auf das Verhältnis des Reiches zu den Ländern zu sprechen. Er bezeichnete eine weitgehende Vereinheitlichung der Verwaltung zwischen Reich und Ländern als nötig. Dem widerspreche vollkommen die Absicht, besondere Reichskommissare für Ostpreußen und das Rheinland zu schaffen, wo logischerweise doch die Oberpräsidenten zuständig seien. Als Endziel bezeichnete der Minister die Schaffung eines norddeutschen Einheitsstaates, dem dann der großdeutsche Einheitsstaat in kurzer Zeit folgen werde. Seine Ausführungen fanden großen Beifall. Im Anschluß an die beiden Referate setzte eine längere Aussprache ein.

Der Parteitag endete mit der Annahme einer Entschließung, in der die Parteileitung aufgefordert wird, den nächstjährigen Wahlkampf im Zeichen des Gedankens des großen deutschen Einheitsreiches zu führen.

Gegenbesuch deutscher Minister in Wien.

Berlin, 24. Oktober.

Die Wiener Reise des Reichskanzlers Dr. Marx und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, die als Gegenbesuch gedacht ist, ist auf die Zeit vom 14. bis 16. November festgesetzt worden. Dr. Marx und Dr. Stresemann reisen am Sonntag, den 13. November, nach Wien ab und treten die Rückreise am 17. November an.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Beamtenbesoldungsreform.

In der letzten Vorstandssitzung des Reichsverband

In der gestrigen Vorstandssitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wurden die großen schwebenden wirtschaftlichen Fragen eingehend erörtert. Zur Frage der Beamtenbesoldungsreform wurde folgende Entschließung einstimmig gefaßt:

„Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie haben sich in den heutigen Sitzungen unter anderem mit der Besoldungserhöhung der Beamten beschäftigt. Der Reichsverband verkennt nicht die staatspolitischen Notwendigkeiten einer durchaus angemessenen Besoldung der Beamtenschaft, besonders auch derjenigen Beamtenkategorien, die durch eine langjährige Berufsvorbildung große wirtschaftliche Opfer bringen mußten. Nur auf diese Weise kann ein mustergültiges und arbeitsfreudiges Berufsbeamtentum erhalten bleiben. Mit besonderer Sorge betrachtet der Reichsverband dabei die Lage vieler richterlicher Beamten. Das erst jüngst bekannt gewordene Gesamtmaß der durch die Regierungsvorlagen bedingten Aufwendungen gibt jedoch vom Standpunkt der gesamten Volkswirtschaft zu den größten Bedenken Anlaß, weil die etatsmäßige Deckung ohne schwere Erschütterungen nicht möglich erscheint. Deshalb sollte eine Erhöhung nur in so weit erfolgen, als die tatsächlichen Gesamtbezüge der einzelnen Beamtenkategorien hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgeblieben sind. Die in der Vergangenheit stattgefundenen Umstufungen bedürfen besonderer Prüfung. Der Wunsch der Reichsregierung, Preiserhöhungen vermieden zu sehen, kann nur erfüllt werden, falls die durch eine Besoldungsreform entstehenden Ausgaben ohne Erhöhung der Steuern, Abgaben und Tarife in Reich, Ländern und Gemeinden gedeckt werden können. In Uebereinstimmung mit der gesamten öffentlichen Meinung ist der Reichsverband der Ansicht, daß sich dies nur im Wege einer durchgreifenden Verwaltungsreform erreichen läßt, die endlich mit Nachdruck in Angriff zu nehmen ist. Die jetzt schon zu beobachtenden Auswirkungen der Ankündigungen des Reichsfinanzministers auf die Lohn- und Preisgestaltung zeigen die bereits entstandenen Gefahren für die gesamte Volkswirtschaft und drohen die an Gehalt und Lohnerhöhungen geknüpften Hoffnungen in Frage zu stellen, denn jede Einkommenssteigerung kann gefahrlos nur auf dem natürlichen Fortschreiten der Produktivität der Gesamtwirtschaft aufgebaut werden."

Die Liberale Vereinigung gegen das Schulgesetz.

Berlin, 24. Oktober.

Die Liberale Vereinigung, der Demokraten und Volksparteiler angehören, veranstaltete am Sonntag abend eine Kundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. der Gesetzentwurf als im Widerspruch zur Reichsverfassung stehend bezeichnet wird.

Deutsch-tschechoslowakische Besprechungen.

Berlin, 24. Oktober.

Vom 18. bis 20. Oktober haben in Breslau zwischen deutschen und tschechoslowakischen Regierungsvertretern Besprechungen über die Eisenbahnen an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze stattgefunden. In Anknüpfung an Vorverhandlungen, die im vergangenen Jahre in Dresden geführt worden sind, hatten die Besprechungen den Zweck, den Abschluß eines, die sämtlichen Grenzbahnen umfassenden Abkommens mit der Tschechoslowakei vorzubereiten. Mit Rücksicht auf die erhebliche Zahl der in Betracht kommenden Bahnen, bei denen zum Teil die Verhältnisse verschieden liegen, muß mit einer längeren Dauer der eigentlichen Verhandlungen gerechnet werden. Sie sollen demnächst in Prag geführt werden.

Der Tod des Kronberger Feldhüters.

Wiesbaden, 24. Oktober.

Der Kronberger Zwischenfall, bei dem am 9. Oktober der Feldhüter Haas bei einem Zusammenstoß mit drei englischen Soldaten den Tod fand, endete heute vor dem englischen Kriegsgericht in Wiesbaden mit einem Freispruch des angeklagten Soldaten Garlitt, dem Notwehr zugebilligt wurde. Garlitt, der mit seinen Kameraden unbefugterweise den Weg durch einen Garten eingeschlagen hatte, erklärte, er habe sich von dem Feldhüter bedroht gefühlt und ihm einen Stoß gegeben. Als Todesursache hat der deutsche Arzt festgestellt, daß der Feldhüter durch den Stoß in den Leib ohnmächtig wurde und beim Fallen einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Beginn der Zurückziehung von Besatzungstruppen

Paris, 24. Oktober.

Havas meldet aus Mainz: Die Verminderung der Stärke der Besatzungstruppen hat gestern begonnen. Sechs Maschinegewehrbataillone haben das besetzte Gebiet verlassen und sind auf eine gewisse Anzahl französischer Armeekorps verteilt worden. Zwei Maschinegewehrbataillone sind aus Koblenz und je eines aus Worms, Neustadt, Speyer und Landau zurückgezogen worde. Die Truppenverminderung wurde heute fortgesetzt. Zwei Bataillone des 52. Eisenbahnerregiments haben Trier mit Bestimmung Toul verlassen.

Tagung des ständigen Ausschusses der Mandatskommission.

Genf, 24. Oktober.

Heute vormittag wurde hier die zwölfte Tagung der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes eröffnet, an der auch zum ersten Male ein deutscher Vertreter teilnimmt. In seiner Begrüßungsansprache hieß der Präsident Theodoli neben den bisherigen Mitgliedern der Kommission besonders den deutschen Vertreter, das Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Dr. Kastl, herzlich willkommen. Die Tagung der Kommission, die ungefähr vierzehn Tage dauern wird, wird sich mit den Berichten über die Verwaltung im Irak, in Kamerun, in Togo und auf Samoa sowie mit einigen Petitionen und allgemeinen Fragen beschäftigen. Nach dem Präsidenten der Kommission sprach Vizepräsident van Rees (Holland). Er erstattete Bericht über die vor kurzem abgehaltenen Beratungen des Völkerbundsrates und der Völkerbundsversammlung über Mandatsfragen. Hierauf betonte Geheimrat Dr. Kastl in einer Einführungsansprache, daß er mit einigem Zögern das Amt, in das ihn der Völkerbundsrat berufen habe, angenommen habe. Er sei aber bereit, sein bestes Können der Kommission zur Verfügung zu stellen und das Seinige zur intellektuellen und wirtschaftlichen Hebung der Bevölkerung der unter Mandat stehenden Gebiete beizutragen. Präsident Theodoli versicherte, daß die großen Fähigkeiten Dr. Kastls auf finanziellem und kolonialem Gebiete der Kommission sicherlich von großem Nutzen sein werden und daß die Mitwirkung des deutschen Mitgliedes zweifellos sowohl für die Mandatsmächte als auch für den Völkerbund und die unter Mandat stehenden Gebiete von großem Vorteil sein werden. Am Schluß der öffentlichen Sitzung erstattete der Direktor der Mandatsabteilung des Völkerbundssekretariats, Catastini, einen kurzen Bericht über die Arbeiten dieser Session.

Gedenkfeier für den Chemiker Berthelot.

Paris, 24. Oktober.

Die Gedenkfeiern für den Chemiker Berthelot begannen heute vormittag mit einer Erinnerungsausstellung in der medizinischen Fakultät der Universität Paris. Hierauf fand im College de France eine Erinnerungsfeier statt, bei der der Vertreter der Reichsregierung, Professor Schlenk, Direktor des Chemischen Institutes in Berlin, die Verdienste Berthelots um die Entwicklung der Chemie hervorhob. Der Redner erklärte weiter: „Die Gleichheit des Zieles einer jeden Wissenschaft macht die Gelehrten aller Nationen zu Priestern im gleichen Tempel und kann sie ideeler verbinden, als vieles andere menschliche Streben. Daß Berthelots Größe auch in diesem Sinne unverkennbar Wirkungen gezeitigt hat, ist der deutschen Abordnung ein besonderer Grund, seinen Manen ehrfurchtsvoll zu huldigen." Am Abend fand vor einem geladenen Publikum in der Sorbonne in Anwesenheit des Präsidenten der Republik und unter dem Vorsitz des Ministers Painlevé eine akademische Erinnerungsfeier statt, an der das diplomatische Korps und die Vertreter der Regierungen, der Universitäten und der chemischen Institute teilnahm.

Aufsehenerregender Ueberfall in Marroko.

Paris, 24. Oktober.

Nach Berichten aus Casablanca scheint die Unsicherheit in Marokko neuerdings wieder stark zuzunehmen. Erst vor wenigen Wochen wurde ein hoher französischer Beamter mit seiner Frau und deren Freundin von aufständischen Eingeborenen ermordet, während die beiden Kinder des Ehepaares verschleppt wurden. Jetzt wird bereits wieder ein Ueberfall auf hohe französische Persönlichkeiten bekannt. So wurden der Sohn des Gouverneurs Steeg, der frühere Direktor der Bank Ottoman, der Stiefsohn des Gouverneus und zwei in ihrer Begleitung befindliche Oesterreicherinnen, Baronin Steinheil und Frau v. Prokoroff, von Eingeborenen während der Jagd überfallen und entführt. Am Entführungsort wurde das leere Auto aufgefunden und daneben zwei Hunde, die erdolcht worden waren. In der Nähe fand man eine Perlenhalskette sowie leere Patronentaschen, was darauf schließen läßt, daß dem Angriff ein Feuergefecht vorausgegangen ist.

Politische Uebersicht.

+ **Reichsminister Schiele in Dresden.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele stattete gestern dem sächsischen Ministerpräsidenten Held seinen Antrittsbesuch ab.

+ **Reichsgerichtspräsident Dr. Simons in Budapest.** Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hielt in Budapest einen Vortrag über juristische Probleme der Nachkriegszeit und wandte sich in seinen Ausführungen gegen die Aufrechterhaltung des Paßzwangs.

Das Jubiläum der Universität Münster.

Am 25. Oktober kann Münster den Tag feiern, an dem vor 25 Jahren anläßlich der Errichtung einer rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät die damalige Akademie von neuem zur Universität erhoben wurde. Ein langgehegter Wunsch der Provinz Westfalen ging mit dieser feierlichen Erhebung in Erfüllung. Durften doch fast alle preußischen Provinzen eine Universität ihr eigen nennen, nur Posen und Westpreußen, wo kein dringendes Bedürfnis vorlag, waren außer Westfalen ohne Alma mater. Dabei besaß Westpreußen wenigstens eine technische Hochschule. Kein Wunder, daß sich die führenden Männer Westfalens seit Jahren bemühten, den anderen Provinzen nicht nachzustehen. Dank der Fürsprache des Reichskanzlers v. Bülow und des Ministers Dr. Studt, die bei dem Festakte zu Ehrendoktoren ernannt wurden, blieb der Erfolg nicht aus. Die Geschichte der damals jüngsten Alma mater reicht nicht so weit zurück, wie diejenige vieler anderer Universitäten. Erst Fürstbischof Ferdinand von Baykern beschäftigte sich im 17. Jahrhundert ernstlich mit der Gründung einer Universität in der alten Bischofsstadt und erlangte schließlich vom Kaiser und vom Papst im Jahre 1629 und 1631 die erforderlichen Privilegien. Doch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges gestatteten kein Aufblühen des jungen Unternehmens. Erst nach einer Pause von 150 Jahren war es der Tatkraft des Fürstbischofs Maximilian vorbehalten, den Plan von neuem aufzugreifen. Unterstützt wurde er hierbei von dem damaligen, um Münster hochverdienten Minister von Fürstenberg, dessen Standbild heute den Domplatz ziert. Die wiederaufgenommenen Verhandlungen mit Wien und Rom führten endlich nach manchen Schwierigkeiten zum Erfolg. Am 28. Mai 1773 erteilte Papst Klemens XIV. und am 8. Oktober gleichen Jahres Kaiser Joseph II. die Genehmigung zur Errichtung der Universität. Am 16. April 1780 fand die feierliche Einweihung statt. Doch auch diesmal blieben die Rückschläge nicht aus. Das Bistum kam zu Preußen. **Durch Kabinettsbeschluß wurde die Universität zu**gunsten der neu errichteten Universität Bonn so gut wie aufgehoben. Nur zwei Fakultäten verblieben ihr, die theologische und die philosophische. Dabei war das Leben der philosophischen Universität sehr schwach. Ein medizin-chirurgischer Lehrkursus für Wundärzte 1. und 2. Klasse, der von 1821 bis 1849 bestand, bot gegenüber der Zurücksetzung einen nur dürftigen Ersatz, doch ließ man sich weder dadurch, noch durch die Umwandlung der Universität in eine Akademie entmutigen. Man setzte alle Kräfte ein, die verlorene Würde wiederzuerlangen und erreichte zunächst 1886 eine Erweiterung durch Angliederung von Kursen für Pharmaceuten und Nahrungsmittelchemiker. Sie wurden bis 1892 abgehalten.

Im Herbst 1902 kam endlich die große Stunde. Westfalens Hauptstadt erhielt ihre Universität wieder, und zugleich gelang es, für die junge juristische und staatswissenschaftliche Fakultät Lehrkräfte wie Kruckmann (Greifswald), Schreuer (Prag), Ermann (Lausanne) und Savigny (Göttingen) zu gewinnen. Während die Akademie mit zwei Fakultäten 1902 nur 860 Studierende zählte, stieg die Zahl durch Angliederung der juristischen Fakultät im Wintersemester auf 1140 Studenten, und im folgenden Sommersemester wurde sogar die Zahl 1555 erreicht. Ein rascher Aufstieg, der anhielt, zumal die Universität bemüht war, weitere bekannte Lehrer an sich zu ziehen und durch Erweiterungsbauten Räumlichkeiten zu schaffen, die den neuzeitlichen Anforderungen entsprachen.

Am 22. August 1907 verkündete ein auf Wilhelmshöhe gegebener Erlaß, daß der Kaiser der Hochschule „in Anerkennung ihrer bisherigen erfolgreichen Wirksamkeit den Namen Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster" zu führen gestattete. Unter dem Rektorat Professor Dr. Piepers fand kurz darauf am 29. August 1907 die feierliche Namensgebung statt. Und einen Monat später, im September, stattete der Kaiser selbst der Universität einen Besuch ab. Es waren diese Tage neben denjenigen des Jahres 1902 Höhepunkte in der Geschichte der Universität.

Sommersemester 1910 überschritt die Zahl der Studierenden schon 2000. Dem 2000. Studenten überreichte die Stadtverwaltung bei seiner Immatrikulation eine goldene Uhr mit Kette. Von dem weiteren Aufschwung der Universität zeugen die 1913 erbaute Telefunkenstation und die 1914 erfolgte Errichtung der evangelisch-theologischen Fakultät. Unter dem Krieg und seinen Folgen hat selbstverständlich auch die Universität Münster schwer zu leiden gehabt. Dann aber stellte sich ein bisher nicht dagewesener Aufstieg ein. Die Zahl der Studierenden wuchs, nicht zuletzt infolge der Besetzung von Köln und Bonn, auf 4000, sodaß die Räumlichkeiten kaum ausreichten. Auch war es nicht leicht, für die vielen Wissensdurstigen Wohnungen zu schaffen. Zu einem trüben Tag wurde der 27. Mai 1920. In der Vorlesung des Professors Schenk ereignete sich bei einem Experiment eine Explosion. Acht Studenten wurden getötet, viele erlitten schwere Verletzungen. Mai 1924 erfolgte in Verbindung mit der Einweihung der medizinischen Kliniken die Eröffnung der medizinischen Fakultät, an der Kultusminister Dr. Becker und Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff teilnahmen.

Möge die Entwicklung der Universität weiter in dem Maße vorwärtsschreiten wie bisher, und mögen zum Segen Deutschlands auch fernerhin Männer aus ihr hervorgehen, die Führer unseres armen Vaterlandes werden und dazu beitragen, daß es wieder emporsteigt zu früherer Größe.

Dr. H. K.

= **Jubiläum an der Kölner Oper.** Tillmann Liszewsky, der erfolgreiche Bariton der Kölner Oper, konnte in diesen Tagen sein 25jähriges Künstlerjubiläum feiern. Er hat seine ganze Laufbahn dem Kölner Stadttheater gewidmet, zu dessen Ehrenmitglied er jetzt ernannt wurde.

= **Neue Schöpfungen von Krenek.** Ernst Krenek hat drei musikalische Einakter komponiert, die am Landestheater in Wiesbaden zur Uraufführung kommen werden. Die Opern heißen: „Der Diktator", „Das geheime Königreich" und „Die Ehre der Nation".

= **Erfolg Fritz Buschs in Amerika.** Das erste Konzert des Dresdener Generalmusikdirektors Fritz Busch, das in der Carnegie-Hall in Neuyork stattfand und die Saison der Symphoniekonzerte einleitete, gestaltete sich zu einem musikalischen und gesellschaftlichen Ereignis erster Ordnung. Busch, der vor überfülltem Hause die Vierte Symphonie von Beethoven und die Erste Symphonie von Brahms dirigierte, erntete ungeheure Ovationen, die ihm sogar in den Pausen zwischen den einzelnen Sätzen der Symphonie dargebracht wurden.

= **Max v. Schillings' „Mona Lisa" in Leningrad.** Im kleinen Staatlichen Operntheater in Leningrad fand eine Neuinszenierung der Oper „Mona Lisa" von Max v. Schillings statt und erzielte einen bedeutenden Erfolg.

= **Richard Strauß an der Mailänder „Scala".** Zwischen der Direktion der „Scala" in Mailand und Richard Strauß sind Abmachungen über ein größeres Dirigentengastspiel des Meisters getroffen worden. Richard Strauß wird im März an eigenen Werken „Salome", „Der Rosenkavalier" und die italienische Erstaufführung der „Josefslegende" dirigieren. Außerdem wird er die Neueinstudierung und die Aufführungen von Mozarts „Figaros Hochzeit" leiten, die seit 25 Jahren nicht mehr auf dem Spielplan der Scala gestanden hat.

= **Schließung des Straßburger Eden-Theaters.** Die Direktion des Eden-Theaters in Straßburg hat das Theater geschlossen, da der Präfekt des Departements Niederrhein die Einreise deutscher Schauspieler nicht gestatten wollte, sofern das Theater nicht auch eine elsässische Theatertruppe beschäftigen würde.

= **Auffindung von Bildern Murillos und Van Dyks.** In dem Palast der alten spanischen Familie Trivorres de la Fuente in Lima sind drei alte Gemälde gefunden worden. Sie sind, wie Sachverständige aus London erklären, von sehr hohem Wert. Das eine Bild ist ein Murillo, die beiden anderen Werke von Van Dyk.

= **Deutsche Tonkunst in Spanien.** Von den sechszehn Vormietekonzerten, die in dieser Spielzeit im Madrider Musikpalast stattfinden, sind die Hälfte deutscher Musik gewidmet. Als besonderer Festabend deutscher Tonkunst ist der 11. Februar unter Leitung von Kleiber vorgesehen.

= **Stadttheater Bochum.** Heute abend 7½ Uhr geht als zweite Veranstaltung einer Serie für den braunen Ring die erste Wiederholung von Kleist's Tragödienfragment „Robert Guiskard" und seinem Lustspiel „Der zerbrochene Krug" in Szene. Die Vorstellung endet 10¼ Uhr. Mittwoch abend 6½ Uhr wird der Vormiete B Richard Wagners „Rienzi" geboten. Das Ende der Vorstellung ist 11 Uhr. Die Erstaufführung von Puccinis musikalischem Bühnenwerk „Die Bohème" ist für Donnerstag auf 7½ Uhr angesetzt. Die Vorstellung ist für die Vormiete C bestimmt. Für die Spielleitung des Werkes zeichnet Karl Siebold verantwortlich. Für alle drei Darbietungen hält die Theaterkasse noch Karten zu jedem Preis und in jeder Gattung bereit.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Arbeiten am Hengstey-See.

ay **Hengstey,** 24. Oktober. Mit den Arbeiten für den großen Stausee am Zusammenfluß von Ruhr und Lenne wurde, wie bekannt, im März 1926 begonnen. In 160 Meter Höhe auf dem Kleff im Zuge des Arbeygebirges errichtet ferner im Anschluß an diese Arbeiten das R. W. E. im Einvernehmen mit dem Ruhrverband ein gewaltiges Wasserreservoir von 1,2 Millionen Kubikmeter Inhalt. Hierzu war es nötig, Erdbewegungen von rund 500 000 Kubikmeter vorzunehmen. Zur Zeit ist die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg damit beschäftigt, die Wehrverschlüsse zu montieren. Die durch die Firma Escherwyß (Ravensburg) gelieferten Turbinen, die in der neuzeitlichen Art ihrer Ausführung in der Welt einzig dastehen dürften, sind bereits zur Montage gelangt. Die übrige elektrische Ausstattung besorgen die Siemens-Schuckert-Werke (Essen). Man hofft, zu Ende dieses Jahres bereits die Kläranlage in vollem Umfange in Betrieb nehmen zu können, während das Kraftwerk zu Beginn des nächsten Jahres fertiggestellt werden wird. Das schon erwähnte Speicherwerk des R. W. E. auf dem Kleff ist bereits in Angriff genommen. Der durch die Firma Ph. Holzmann A.-G. ausgeführte Ersatzbau für die eingestürzte Brücke schreitet rüstig fort. Die drei Flutöffnungen von rund 200 Meter Länge sind fertiggestellt. Die Flußöffnung wird im Frühjahr 1928 vollendet. Ein weiteres Speicherwerk kommt nicht in Frage; man hat davon abgesehen, eine ähnliche Stauanlage in Heisingen bei Essen zu schaffen.

*

= **Castrop-Rauxel,** 24. Okt. Im Betriebe der Zeche „Graf Schwerin" geriet der jugendliche Arbeiter Erich Dannemann mit dem Kopf zwischen zwei Förderwagen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte war der Ernährer seiner Mutter und Geschwister. — Auf Zeche „Viktor", Schacht 1 und 2, verunglückte der Bergmann H. Fischer aus der Henrichenburger Straße tödlich. — Der Bergmann H. Borchert von hier geriet im unterirdischen Betriebe der Zeche „Emscher-Lippe" in Datteln mit dem Kopf zwischen Förderkorb und Eisengestänge. Ihm wurde der Kopf zerdrückt und er fiel tot 250 Meter in den Schacht.

□ **Recklinghausen,** 24. Okt. Die seit Juli dieses Jahres um sich greifenden Diebstähle von Weidevieh im Münsterland haben eine überraschende Aufklärung gefunden. In Albachten nahm man einen jungen Mann fest, der Blutflecken an den Händen und am Rock hatte, konnte ihm aber nichts nachweisen. Wenige Stunden nach der Haftentlassung wurde dem Landjäger gemeldet, daß man eine abgeschlachtete Kuh gefunden habe. Sofort setzte er hinter dem Verdächtigen her und nahm den jungen Paul Pflips fest. Außerdem versicherte man sich seines Bruders und eines Metzgergesellen aus Warendorf. Alle drei gestanden nach anfänglichem Leugnen, daß sie ständig das Münsterland und einmal sogar Damm bei Rees heimsuchten. Zum Abschlachten des Viehes hatten sie sich eines Schlachtschußapparates bedient und das ausgeschlachtete Tier mit einem eigenen Auto nach Recklinghausen gefahren, wo sie eine Wurstküche unterhielten.

:-: **Recklinghausen,** 24. Okt. Am Samstag unternahmen etwa 50 Mitglieder des „Görresringes" in Begleitung des Verbandspräsidenten Happ vom Ruhrsiedlungsverband eine Besichtigungsfahrt nach Recklinghausen. Die Herren wurden seitens der Stadtverwaltung von Dr. Willeke, Direktor des Verkehrs- und Statistischen Amtes, begrüßt und geführt. Es wurden zunächst die Tagesanlagen der Zeche König Ludwig, Schacht IV und V, besichtigt. Sodann führte der Weg am neuen Karitashaus in Recklinghausen-Suderwich vorbei zur Rennbahn Hillerheide und zum Kinderhort Schimmelsheide, die beide einer kurzen Besichtigung unterzogen wurden. Nachdem auf der Weiterfahrt die verschiedensten Arbeitersiedlungen besichtigt worden waren, statteten die Teilnehmer dem städtischen Altersversorgungsheim sowie den in neuerer Zeit entstandenen imposanten öffentlichen Neubauten der Stadt Recklinghausen einen Besuch ab. Auf der Rückfahrt verließen die Herren am Lohtor in der Altstadt die Autobusse, um zu Fuß einen Spaziergang um die Wälle und durch die Hauptstraßen der Altstadt zu machen. Die Teilnehmer erklärten sich höchst befriedigt von dem Gesehenen.

□ **Hagen,** 24. Okt. Im 88. Lebensjahr ist hier Geheimrat Th. Springmann gestorben. Seine hingebende Arbeit für die Stadt Hagen und ihre Bevölkerung fand ihre schönste Anerkennung dadurch, daß ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen wurde. Geheimrat Springmann war von 1897 bis 1919 Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums. Geboren am 30. Mai 1840 zu Raubach im Westerwald kam er als Ingenieur im Jahre 1861 nach Hagen. Hier gründete er mit seinem Vetter Wilhelm Funcke die Firma Funcke & Hueck, Schraubenfabrik und Gesenkschmiede. Geheimrat Springmann war lange Zeit Vorsitzender der Handelskammer.

Der Kampf um die Drahtseilbahn „Alte Haase"—Hattingen.

= **Hattingen,** 24. Oktober.

Bekanntlich plant die Zeche „Alte Haase" in Sprockhövel in dem landschaftlich so schönen Gebiete Sprockhövel — Bredenscheid — Hattingen eine Drahtseilbahn zur Beförderung von Kohlen zu dem Hattinger Gemeinschaftswerk zu errichten. Auf Grund einer eidesstattlichen Versicherung der Zechenverwaltung, daß alle in Frage kommenden Anlieger um Zulassung von Vermessungsarbeiten auf ihren Grundstücken gebeten worden seien, diese aber rundweg abgelehnt hätten, lag ein ministerieller Erlaß zur Durchführung des vereinfachten Enteignungsverfahrens zum Zwecke der Vornahme von Vermessungsarbeiten vor. Freitag fand nun in dem Verwaltungsgebäude der Zeche „Alte Haase" im Auftrage der Regierung eine vom Oberbergamt einberufene Sitzung der Anlieger und Interessenten sowie der in Frage kommenden Behörden und Siedlungsverbände statt, die stark besucht war. Nachdem Oberbergamtsdirektor Dr. Weise in seiner Eigenschaft als Bergsachverständiger in eingehenden Ausführungen die unbedingte Notwendigkeit der Seilbahn darlegte, kamen die Vertreter der einzelnen Behörden zu Wort, die gegen die Vermessungsarbeiten als solche keine Einwendungen erhoben, sich aber zu dem Projekt selbst ihre Stellungnahme vorbehielten. Die wiederholten Anträge der Interessenten, zu den Ausführungen des Oberbergamtsdirektors Dr. Weise Stellung zu nehmen und den Standpunkt der Anlieger sowie der Allgemeinheit zu erörtern, wurde abgelehnt. Es herrschte ein sehr gereizter Ton, der schließlich dazu führte, daß die Anlieger eine gemeinsame Erklärung abgaben, wonach sie das Betreten der Grundstücke zu Vermessungsarbeiten freiwillig nicht erlauben würden. Sie seien im Gegensatz zu der eidesstattlichen Behauptung der Zechenverwaltung auch nicht alle um die Genehmigung von Vermessungsarbeiten auf ihren Grundstücken befragt worden. Der ministerielle Erlaß sei mithin auf Grund falscher Voraussetzungen erfolgt. Nach Abgabe der gemeinsamen Erklärung verließen die Anlieger geschlossen den Sitzungsraum.

*

Die Darstellung des Stillegungskommissars.

Der ständige bergsachverständige Kommissar für Stillegungsangelegenheiten schreibt uns dazu:

Die Zeche „Alte Haase" wurde am 15. September 1925 eingestellt und sollte dem Betriebsabbruch verfallen. Letzteres Schicksal hatten bereits ihre Schwesterzechen „Barmen" am 1. August 1924 und „Johannessegen" am 1. Mai 1925 erlitten. Außerdem waren dem Betriebsabbruch im Sprockhöveler Bezirk schon verfallen die Zechen „Blankenburg", „ver. Hammerthal", „ver. Trappe", „Ullenberg" und „Beust". Im Sprockhöveler Bezirk waren vor jenen Betriebsabbrüchen noch 5- bis 6000 Bergleute beschäftigt.

Die Verhältnisse der Zeche „Alte Haase" wurden im Dezember 1925 durch den inzwischen aufgelösten, seinerzeit vom Reichswirtschaftsministerium eingesetzten paritätischen Ausschuß zur Untersuchung der mit der Stillegung von Ruhrzechen zusammenhängenden Fragen nachgeprüft. Jener Ausschuß konnte indessen an Hand des ihm vorgelegten Zahlenmaterials nicht zu einem abschließenden Urteil kommen. Der Ausschuß hielt es deshalb nach seiner Kenntnis der Absatzverhältnisse und den Angaben der Vertreter des Kohlensyndikats in Essen für ausgeschlossen, der Zeche innerhalb des Kohlensyndikats den für einen zuschußfreien Betrieb notwendigen Absatz zu schaffen. Anderseits bestand im Ausschuß Uebereinstimmung darüber, daß eine Freilassung der Zeche aus dem Kohlensyndikat wegen der daraus entstehenden Berufungsfälle als nicht erörterbar anzusehen ist.

Diese Lage erhielt durch den Beschluß des preußischen Landtages vom 17. Dezember 1925 ein anderes Gesicht. In Verfolg jenes Beschlusses wurde von dem preußischen Minister für Handel und Gewerbe der unterzeichnete Oberbergamtsdirektor Dr. Weise vom Oberbergamt Dortmund als Sachverständiger bestellt. Die Ermittelungen des Sachverständigen sollten sich in erster Linie darauf erstrecken, bei welcher Mindestabsatzmenge ein zuschußfreier Betrieb möglich sei und auf welche Weise Absatz in der notwendigen Höhe geschaffen werden könnte. Der Sachverständige stellte diese Mindestabsatzmenge fest und ermittelte dazu, daß sich wegen der ungünstigen syndikatlichen Marktlage für Briketts und Feinkohle ein Fehlbetrag an Absatzmöglichkeit von täglich rund 200 Tonnen ergebe. Die Produkte der Zeche, namentlich auch deren Eiformbriketts, wurden vom Sachverständigen nach den von ihm genommenen Proben als durchaus gut bezeichnet. Schließlich bestätigte der Sachverständige auf Grund seiner eingehenden Nachprüfungen, daß die Kohlengrundlage der Zeche „Alte Haase" gesund sei und der Förderanteil je Mann und Schicht dem bei Magerkohlenzechen üblichen durchaus entspreche.

Der Sachverständige hat die in Betracht kommenden Verhältnisse in einem Artikel „Der Erwerb der Zeche „Alte Haase" durch die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H." Anfang April 1926 in der Presse bekanntgegeben, so auch im „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger". Der Schluß dieses Artikels lautet:

„Der Erwerb der Zeche „Alte Haase" durch die V. E. W., die für ihr in der Luftlinie 5,7 Kilometer von der Zeche entferntes Gemeinschaftswerk bei Hattingen vorerst täglich rund 200 Tonnen Magernuß IV und V, hauptsächlich jedoch Magerfeinkohle benötigen, stellt eine günstige Lösung der Absatznöte der Zeche dar, weil gerade die vom Gemeinschaftswerk verlangten Kohlensorten bisher unter empfindlichem Absatzmangel zu leiden hatten. Da das genannte Großkraftwerk weiter vergrößert werden soll, wird sich der Bedarf in den angegebenen Kohlensorten demnächst noch entsprechend steigern. Zwischen der Zeche und dem Gemeinschaftswerk kann alsdann mit verhältnismäßig geringen Kosten eine Seilbahnverbindung zur Vereinfachung und Verbilligung der Kohlenzufuhr von den Siebereien der Zeche „Alte Haase" unmittelbar in die Kohlenbunker des Kraftwerks hergestellt werden."

Die Seilbahnverbindung von „Alte Haase" nach dem Gemeinschaftswerk

bei Hattingen ist demnach kein neues Projekt. Ich habe bereits bei meiner eingehenden Untersuchung der Verhältnisse von „Alte Haase" als Sachverständiger des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe in der Zeit zwischen Weihnachten 1925 und Neujahr 1926 auf die wirtschaftliche Notwendigkeit, eine solche Verbindung herzustellen, hingewiesen und sie auch bei den wiederholten Verhandlungen im Bezirk sowie in Berlin betont. Die von mir für später als unbedingt notwendig bezeichnete Anlage einer Seilbahnverbindung zwischen „Alte Haase" und dem Gemeinschaftswerk bildete auch mit eine Voraussetzung für den Erwerb der Zeche „Alte Haase" durch die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen. Damals wurde im übrigen, wie ich hier ausdrücklich feststelle, von keiner Seite irgend ein Einwand wider eine solche Drahtseilbahnverbindung erhoben, obwohl die Angelegenheit „Alte Haase" nicht nur im engeren Sprockhöveler sowie im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk, sondern weit darüber hinaus in aller Oeffentlichkeit sehr eingehend erörtert worden ist. Es würde sich damals wohl auch nicht eine einzige Stimme wider das Seilbahnprojekt erhoben haben, da sämtliche Beteiligten alles daransetzten, einen bisher blühenden Bergbaubezirk vor völligem Zusammenbruch zu bewahren. Um einen solchen Zusammenbruch würde es sich jedoch gehandelt haben, wenn die damals im großen und ganzen bereits verloren gegebene Zeche „Alte Haase" abgebrochen worden wäre, was dann weiter auch die Aufgabe der von „Alte Haase" später erworbenen, ihr benachbarten Zeche „Kleine Windmühle" zur Folge gehabt haben würde.

In meiner Eigenschaft als ständiger bergsachverständiger Kommissar für Stillegungsangelegenheiten gebe ich vorstehende Ausführungen, die ich gleichzeitig der Presse übermittele, zur Niederschrift. Ich tue Beides, um in der jetzt in der Oeffentlichkeit entstellten und aufgebauschten Seilbahnangelegenheit die Tatsachen zu Wort kommen zu lassen.

gez. Dr. Weise, Oberbergamtsdirektor.

+ **Essen,** 24. Okt. Der siebenjährige Schüler Fredi Erdmann, der am Samstag in der Ostfeldstraße das Opfer eines ruchlosen Verbrechers wurde, befindet sich nun außer Lebensgefahr. Er ist allerdings noch sehr schwach, doch befürchtet man keine Komplikationen mehr. Von dem Verbrecher fehlt noch jede Spur. — Am Sonntag erfolgte die Feier des 275jährigen Bestehens der Klosterschule der Congregatio B. M. V. Nach einem Festgottesdienst in der Klosterkirche würdigten in einem überaus zahlreich besuchten Festakt im Städtischen Saalbau zahlreiche Redner die Verdienste der Congregatio. Unter anderen sprachen Oberbürgermeister Bracht und Weihbischof Dr. Hammels, der die Glückwünsche des Kölner Erzbischofs überbrachte. Reichskanzler Dr. Marx, der Vorsitzende der katholischen Schulorganisation, hatte ein Glückwunschtelegramm übersandt. An der Feier nahm die Essener Bürgerschaft großen Anteil. — In einer Wirtschaft in Altenessen kam es bei politischen Auseinandersetzungen zwischen Gästen zu einem Streit, der in eine schwere Schlägerei ausartete. Ein Bergmann, der stark bedrängt wurde, zog beim Verlassen des Lokals auf der Straße plötzlich einen Revolver und gab mehrere Schüsse ab. Durch die blind auf die Verfolger abgefeuerten Schüsse wurden fünf Personen zum Teil schwer und leicht verletzt. Der Revolverheld konnte sofort verhaftet werden. — Als zur Schlichtung einer Schlägerei in der Nähe des Viehhofplatzes ein Polizeibeamter erschien und die Ansammlung auseinandertreiben wollte, stürzten sich die Straßenhelden auf den Beamten und schlugen auf ihn ein. In der Notwehr machte der Schutzpolizeibeamte von der Schußwaffe Gebrauch und traf einen Bergmann tödlich in den Kopf.

n **Hamborn,** 24. Oktober. Wie WTB.-Handelsdienst meldet, haben die Vereinigten Stahlwerke A.-G. sich entschlossen, ihre Schachtanlage „Friedrich Thyssen I/VI" in Hamborn als Förderanlage stillzulegen und sie nur als Seilfahrt und Wetterschacht zu benutzen. Die Schachtanlage ist die älteste des Thyssen-Bergbaues. Die Verwaltung hat es für richtig gehalten, das Baufeld dieser Anlage auf die benachbarte Schachtanlagen „Friedrich Thyssen II/V" und „IV/VIII" aufzuteilen und diese Schachtanlagen gleichzeitig für eine Förderung von 5 bis 6000 Tonnen arbeitstäglich einzurichten. Die Durchführung dieses Planes wird etwa zweieinhalb Jahre erfordern. In der Zwischenzeit wird der größte Teil der Belegschaft nach den nahen Zechenanlagen der Gruppe Hamborn verlegt werden, während ein kleiner Teil zur Entlassung kommen muß.

:: **Düsseldorf,** 24. Okt. Die bei der Regierungshauptkasse in Düsseldorf am 19. Oktober entdeckten umfangreichen Fälschungen und Unterschlagungen des Kassenobersekretärs Garlichs werden, wie die Bezirksregierung mitteilt, mit Nachdruck verfolgt. In der Natur der Sache liegt es, daß der Umfang der Unterschleife sich in wenigen Tagen nicht restlos übersehen läßt, zumal es sich um einen Zeitraum von etwa vier Jahren handelt. Die veruntreute Summe muß mit etwa 500 000 Reichsmark angenommen werden. Die Ermittlungen werden unter der Oberleitung des Regierungspräsidenten und des Regierungs-Vizepräsidenten durch den seit kurzem in Düsseldorf tätigen Regierungs- und Kassenrat Marenke fortgesetzt. Es besteht die Aussicht, wenigstens einen Teil der unterschlagenen Gelder wiederzubekommen.

** **Kleine Provinznachrichten.** Verschiedene Personen einer Familie in Haltern in der Gildenstraße sind unter eigenartigen Umständen erkrankt. Durch Blutproben wurde einwandfrei Typhuserkrankung festgestellt. Vier Personen befinden sich bereits im Krankenhaus. Todesfälle sind bisher nicht vorgekommen. — In Hemmerde (Kreis Hamm) vernichtete ein Großfeuer Stallungen und Scheune des Gutes Balkenhol. Die gesamte Weizenernte von 40 Morgen und 800 Zentner Kartoffeln verbrannten. — In Hellberg bei Lieberhausen hat sich eine Ehefrau, die unter Verfolgungswahn litt, die Kehle durchgeschnitten. Sie verblutete. — Auf der Landstraße von Kettwig nach Werden fielen mehrere Hunde über spielende Kinder her. Zweien der Kinder gelang es, sich durch die Flucht in ein Haus in Sicherheit zu bringen. Dagegen wurde ein etwa fünf Jahre altes Mädchen von den Hunden ergriffen und übel zugerichtet. Es trug schwere Bißwunden am ganzen Körper und im Gesicht davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Letzte Telegramme

Explosionsunglück bei einer Blitzlichtaufnahme.

Amsterdam, 24. Oktober.

Bei einer Blitzlichtaufnahme auf einer Kirmes in Zaandam explodierte plötzlich aus noch unbekannter Ursache das Magnesium der Blitzlichtlampe. Durch die Splitter des Photographenapparates wurde eine große Anzahl Zuschauer verletzt. Ein fünfzehnjähriger Junge ist seinen Verwundungen erlegen und zwei weitere Verletzte schweben in Lebensgefahr.

Geheimnisvoller Leichenfund in Brüssel.

Brüssel, 24. Oktober.

In der Rue d'Or fand man heute morgen in einem Koffer eine zerstückelte männliche Leiche. Der Koffer befand sich in der Wohnung eines fünfundzwanzigjährigen Italieners, der in einem Kaffee als Kellner beschäftigt ist. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Neuschnee in der Schweiz.

Zürich, 24. Oktober.

Am Sonntag vormittag hat sich im Gebirge strichweise ziemlich starker Schneefall eingestellt. Er reichte bis auf etwa 900 Meter herab. Die Gotthard-Paßhöhe meldete Montag früh einen halben Meter Neuschnee.

Schadenfeuer in Helsingör.

Helsingör, 24. Oktober.

Das hiesige Stationsgebäude der Dampffähre Helsingör — Helsingborg brannte heute nacht nieder. Als die Feuerwehr eintraf, stand das aus Holz errichtete Gebäude in hellen Flammen, so daß nichts mehr zu retten war. Die Flammen sprangen auf die Fähre über. Ein Dampfer schleppte das bedrohte Schiff ins freie Wasser, wo das Feuer rasch gelöscht werden konnte. Man schätzt den Schaden auf ungefähr 50 000 Kronen.

Das Brandunglück in Tammerfors.

Helsingfors, 24. Oktober.

Zu dem furchtbaren Brandunglück in einem Kino in Tammerfors (Finnland) (siehe die Rubrik „Am Weltenfernrohr") werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: In dem Maschinenraum geriet eine Filmrolle in Brand. Der Maschinist, ein junger Bursche, verlor den Kopf, stürzte aus dem Raum und ließ die Tür offen, so daß die Flammen freien Abzug hatten und mit rasender Schnelligkeit auf den dicht besetzten Balkon übergriffen. Es entstand eine Panik, bei der neunzehn Personen in den Flammen umkamen. Das Feuer griff auch auf das Parkett über, wo sich entsetzliche Szenen abspielten. Eine große Anzahl Personen wurde verletzt in das Krankenhaus gebracht. Zwei von ihnen sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen, drei weitere liegen hoffnungslos darnieder. Das ganze Gebäude ist vollständig niedergebrannt.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



Einige praktische Fragen an die Hausfrau:

1. Bereiten Sie Ihre Speisen noch an der offenen Feuerstelle?
2. Beleuchten Sie Ihre Räume noch mit der Oellampe oder dem Kienspan?
3. Machen Sie Ihre Reisen noch mit der Postkutsche?
4. Waschen Sie Ihre Wäsche noch mit der Hand, oder bedienen Sie sich der

Miele-Elektro-Waschmaschine?

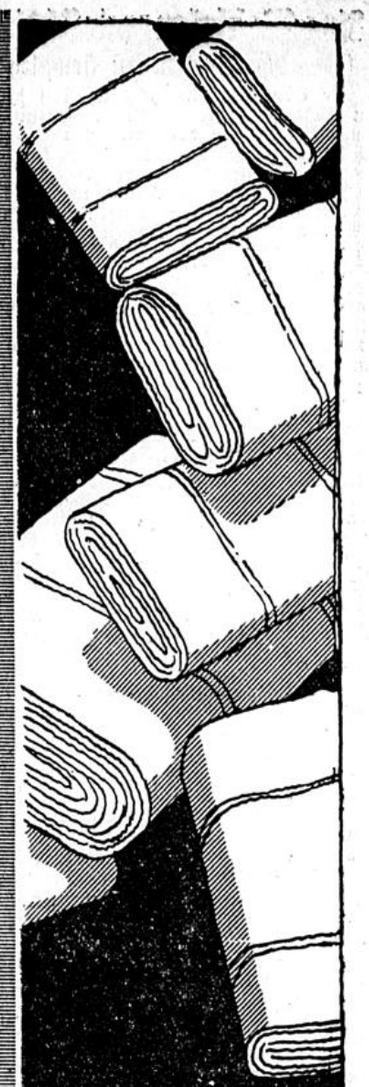
Bei normalem Hausgebrauch macht sie sich schon in 2 Jahren bezahlt. In den einschlägigen Geschäften – auf Wunsch gegen bequeme Ratenzahlung – zu haben.

Mielewerke A.-G.
Gütersloh/Westfalen
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

BAUMWOLLWAREN

Nur erstklassige, bestens erprobte Qualitäten in unerreicht großen Sortimenten

trotz steigender Preise - außerordentlich billig



Wäschetuch 80 cm breit, grobfädiges Gewebe . 0.58, **0.45**

Cretonné 80 cm breit, gute Gebrauchsqual., . 0.78, **0.65**

Macco 80 cm br., für eleg. Leibwäsche . . 0.78, **0.68**

Bettuch-Nessel ca. 160 cm br., gute strapazier Qual., 1.25, **0.98**

Haustuch 150 cm breit, gute westfäl. Qualität, 1.45, **1.15**

Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, gutes Fabrikat **1.65**

Damast 130 cm breit geblümt **1.45** . . . . . gestreift **1.10**

Damast 160 cm breit . . . geblümt 1,95, gestreift **1.65**

Köper-Biber weiß gebleicht 0.68, **0.58**

Roh-Köper kräftige Qualität 0.55, **0.45**

Bettuch-Biber weiß, 150 cm breit, gute Qualität . 1.15, **0.98**

Bettuch-Biber bunt, 150 cm breit, mollige Ware **1.15**

Fancy kräftige Qualität 0.68, **0.55**

Double-Fancy solide Ware 1.35, **1.10**

Sport-Flanell erstklassiges Fabrikat 0.78, **0.85**

Kleider-Velour in hübscher Ausmusterung 0.78, **0.68**

Velouline helle und dunkle Muster **0.95**

Bett-Siamosen ca. 80 cm br., waschechte Dessins, . 0.88, **0.68**

Bett-Kattun ca. 80 cm breit, kräftige Qualität . 0.78. **0.58**

Schürzen-Siamosen la. 120 cm breit hell u. dunkel gemustert . Meter 1,10, **0.95**

Schürzendruck ca. 120 cm br., gutes Fabrikat . . 1.10, **0.95**

Bettücher 140/190, weiß, weiche Qualität **1.95**

Bettücher 150/200, weiß und bunt 2.95. **2.50**

Schlafdecke hübsche Jaquardmuster **3.75**

Kamelhaar-Decke Imitation, 150/200 . . . . . **4.75**

Schlaf-Decke in vielen karierten Dessins **4.50**

Jacquard-Decke 150/200, besonders vorteilhaft **5.90**

Garten-Decken indanthren gefärbt 1.45, **1.25**

Tee-Gedeck weissgrundig, mit 6 Servietten **2.95**

ALSBERG

Zu verkaufen

Verkäuflich.

Eine achtjährige, schwere **braune**



Stute

westfälische Edelzucht, zu *RM* 800 zu verkaufen.

Tattersall G.m.b.H.,
Hernerstraße 36.

Achtung!

Warenhaus-Konzern Geschäftsleute.

In aufstrebender Mittelstadt sind zu kaufen:
1 Eckgrundstück Hauptstrasse 17ar groß
1 Eckgrundstück m. Wohn-u. Geschäftshaus im Mittelpunkt der Stadt 3ar groß
1 Eckgrundstück verkehrsreicher Stadtteil, 33 ar groß.

Bei entsprechender Anzahlung evtl. langfristige Zahlungsbedingungen.
Angebote unter G. H. 2409 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wenn der Storch kommt, sagt Frau Rheinlein, Doppelherz darf hier nicht fehlen.



Bei Wöchnerinnen, überhaupt bei allen Schwachen, Kranken, Müden, ist Doppelherz ein wahrer Segensquell. Bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Schlaflosigkeit ist Doppelherz empfehlenswert. Wer Doppelherz noch nicht kennt, gehe sofort in die nächste Apotheke oder Drogerie und verlange 1 Flasche Doppelherz zu 2.00 Mk. oder 3.50 Mk. nebst einer aufklärenden Broschüre.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Stadt-Drogerie **B. Altmikus,** Bongardstr. 19. Drogerie **E. Traß Nachf.,** Wilhelmplatz. Drogerie **F. u. H. Knepper,** Dorstenerstr. 93. Drogerie **„Zur Altstadt" J. Kneider,** Gr. Beckstr. 11. Drogerie **W. Zurheide,** Heinrichstr. 1. **Laer:** Drogerie **Eckert. Linden:** Drogerie **W. Stens, Gerthe:** Drogerie **Rietkötter.**

Kammer-Lichtspiele

Friedrichstraße 8.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Werbewoche:
0.50, 0.70. 1.00, 1.20 Mk.

Harry Liedtke

in dem entzückenden Großfilm:

Der Feldherrnhügel.

Eine lustige, pikante Geschichte in 7 Kapiteln von lebenslustigen, schönen Frauen und jungen und alten Schwernenötern von Roda Roda

Die anderen beliebten Darsteller: Hans Junkermann, Olga Tschechova, Roda Roda, Maria Minzenty.

Aufführungszeiten: 5.15 und 7.55 Uhr.

Ferner der große Lustspielschlager der Gegenwart:



Norma Talmadge in „Kiki" mit RONALD COLMAN

Kiki.

9 höchst amüsante Akte von hübschen Revuesternen u. tausend kleinen hübschen Beinchen.

Aufführungszeiten: 3.55, 6.35, 9.15 Uhr.

Aus unserer Kulturmappe:

Vom Waldkönig und seiner Krone

Interess. Aufnahmen: 3.45, 6.25, 9.05 Uhr.

Lebensmittel-Geschäft zu verkaufen. Ang. unt. L. H. 14612 a. die Geschäftsstelle.

Gut eingeführtes **Zigarr.-Geschäft** an e. Hauptverkehrstraße gel., ist umständeh. p. 1. Nov. m. sämtl. Waren z. verk. 3 Zimmer könn. getauscht w. Angeb. unt. T. L. 14665 an d. Geschst.

Gebrauchter **Fenstervorlak** billig z. verkaufen. Tetzlaff, altenb., Wasserstraße 102.

Für nur **5 Mk. Anzahlung** erhalten Sie bei uns **Bettstellen Matratzen Kleiderschränke Ledertuchsofas Plüschsofas Korbmöbel Federbetten Reformbetten Steppdecken** zu billigen Preisen u. bequemen Raten.

Möbelhaus J. Rath Bochum, Brückstraße **51.** Teppiche Läufer

1 Ledertuch-Sofa sowie 1 Chaiselongue sehr billig abzugeb. a2128 M. Insler, Königstr. 19,2.

Kombiniert. Herd Kohle und 4 Flammen Gas, i. bestem Zustande abzugeb. M. Fromm, Od. Marktstr. 28.

Zu verkaufen:
1 Badewanne,
1 Schüsselpult,
1 Gas-Kamin,
1 Gaslampe,
Friedrichstr. 27, I.

Einzel-Möbel!
— wirklich billig —
Bettstellen Waschkommoden Kleiderschränke Nachtkonsolen Metallbetten (weiß) **Küchenbüfetts Tische, Stühle Sofas Chaiselongue Herde Federbetten Bettstellen** mit Rahmen und Auflegematratzen von **79.00 Mk.** an.
Zahlungs-Erleichterung.
Fillo & Finger,
Bochum,
13 Alleestraße 13

Gasofen (Askania), gebr., aber sehr gut erh., billig zu verk. Wilh. Buschei, Ewaldstraße 7.

Ein gebr. Herd billig zu verkaufen. Mauritiusstraße 2, 3. Schelle. (a2437

2fl. Gaskocher, fast neuer, kleiner :: Zimmerofen :: billig zu verkaufen. Bochum, Lehnhartzstraße 3, 1. E.

Gut erhaltener **Prom.-Wagen** zu verkaufen. a2427 Goethestr. 6, 1. Etage.

Großer (14682 **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Humboldtstr. 51, pt.

Jetzt ist die richtige **Zeit** zum Einkauf von **Möbel Polster war. wie Sofas, Ledersofa, Moquetsofa, Chaiselongues, Bettstellen** mit Rahmen, **Auflegematratz.** Ich liefere zu günstigsten Zahlungsbedingungen. **Gute Ware. Billige Preise**
Möbelhaus Erwin Strach Bochum, Brückstraße 4

Schweine zum schlachten zu verkaufen. 14627 Bochum 5, Bergmannstraße 5.

Ia. Industrie-kartoffeln, Ia. gelbfleischige **Odenw. blaue,** billigst. (2513 Ed. Holzapfel, Alleestraße 129, Toreinfahrt, u. Großmarkthalle.

Ballenbrett. usw. a. **Brennholz** zu verkaufen. Kaiserstraße 7.

Miet-Pianos zu günstigen Bedingungen. **J. L. Rebbert,** Lothringer Str. 12.

MARKS PIANOS FLÜGEL

Pianos nur gute Fabrikate, bei äuß. günstigen Bedingungen lief. preiswert **Aug. Reuter,** Düppelstraße 4. Verkauf 4—7 Uhr.

Neu eingetroffen: **Schallplatten,** neuest. Schlag., 25 cm v. 1,65 u. 1,85 M. an. Alleestr. 113¹. Handl.

10/30 PS Protos-Limousine sechssitzig, wie neu, billig zu verkaufen. E. Keiter, Kaiserstraße 58, Telephon 5168.

Hansa-Phaeton 4—5-Sitzer, 8/26 PS., neuwertig, m. all. Schikanen, steht zum Verkauf. Herner Straße 77.

Städtischer **Pfandschein** über Brillantring, beliehen mit 100 M. u. 170 M., billig zu verkaufen. Ang. u. E S 14691 an die Gesch. d. Z.

Renault- **4 Sitzer-Personenwg.** 4/16 PS., m. allen Schikan., weg. Anschaffung e. größ. preiswert zu verk. Jontmanns, Kaiserstr. 12. Tel. 2150.

Schneider-Opel 1-Röhr.-Empfänger m. Röhre f. 18 Mk. zu verk. Nibelungenstr. 13, 3. Etg., gradeaus, n. 6 Uhr.

Federbett und Mädchenmäntel billig zu verkaufen. Lessingstr. 57, pt. links. 14666

Schw. Paletot für schlanke Figur preisw. zu verk. Wittenerstr. 75 II.

Kauf-Gesuche

Hohe Preise für getrag. Kleider, — Schuhe, — Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762.

Suche von besser. Herrn getragenen **Anzug und ::: Paletot, :::** mittlere Figur, zu kaufen. — Ang. u. G. B. 14597 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte **Geldkassette** gut erh., z. kaufen ges. Ang. m. Preis u. Größe u. O. B. 14600 an d. G.

Spieluhr sucht Schw.-Kriegsbeschädigt, z. kauf. Angeb. unt. H. B. 14640 an d. Geschst.

Gebrauchter Gleichstrom-Motor zum Anschluß an 110 Volt, 1,1 bis 1,4 PS., zu kaufen gesucht. Ang. unter E. G. 14642 an die Geschäftsst. d. Ztg.

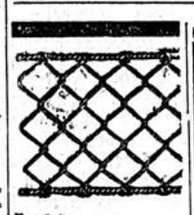
Gebrauchte Plattensteine Groß- u. Kleinformat, auch in kleineren Posten zu kaufen gesucht. a2433 Fr. Müller A.-G. für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Bochum, Wödestr. 31. Fernspr. 3355 bis 3358.

Küchenabfälle v. Hotels o. Speisewirtschaft gesucht. Diedhoff, B.-Weitmar, Erlenstraße 9. Postkarte genügt.

Motorrad billig zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. B. H. 14659 an d. Geschst.

Vermischtes

Einen **gesunden Schlaf** und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **„Baldravin"** Patentamtl. gesch. unter Nr. 342681. Er enthält sämtl. Extraktivstoffe d. Baldrian-Wurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschied. zurück. Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Alte-Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1, Engel-Apotheke, Königstr. 16. Drogerie E. Frings, Buddenbergstr., Flora-Drogerie, Ap. Hoffmann, Hattingerstr. 11, Germania-Drogerie, Kaiser-Friedrich-Platz, Drogerie H. Kneider, Gr. Beckstraße 11. Neue Apotheke, Friedrichstraße 29. Drog. Reinhardt Moltkenmarkt 39 nnd Brüderstr. Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19, Stern-Drogerie Hellwegstr. 1. Drog. z. Griesenbruch, E. Jenner.



Draht Drahtgewebe Drahtgeflechte Stacheldraht Schutzvergitterungen Rösler & Löhne Drahtwerk, Bochum Unter den Linden 28-30 Wattenscheid, Gertrudistraße 58-62.

Unterricht

Höh. Schüler zur **Nachhilfe** bef. Französ. und Rechnen, f. Sextan. gesucht. Näheres Teleph. 4366.

Unterricht in Reichskurzschrift, Maschinenschreib. u. Stolze-Schrey nach Diktatübung u. der Debattenschrift wird in den Abendstund. gründl. und billig erteilt. Ang. u. A B 13735 an die Gesch. d. Z.

Denken Sie an Ihr Fortkommen. Wenn Sie Geschäfte im Ausland machen wollen, müssen Sie die Gewohnheiten und Gebräuche des englischen Kaufmanns kennen.
Mr. Thornfield aus London erteilt wöchentlich **persönlich** Unterricht in **Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Krefeld, Bochum und Kassel.**
Sie lernen engl. Handelskorrespondenz, engl. Konversation in 5 Monaten.
Mr. Thornfield bietet Ihnen diese Vorteile: 1) Sie lernen Englisch spielend; 2) Sie lernen die **neue** Aussprache, **die alte ist tot.** Nur Mr. Thornfield giebt Ihnen die einzig und allein richtige Aussprache; 3) Sie lernen den Auslandskunden richtig anzulassen; 4) Sie zahlen 100 Mk. für den 5 Monatskurs, einschl. Lehrmaterial in 5 gleichen Raten. Mr. Thornfield „liefert die Waren". **Julius Klein,** 88 Street, **New York,** schreibt: „Man hat sich gewundert, daß ich so schön Englisch spreche." **Wenn Mr. Klein, warum nicht auch Sie?**
Also kommen auch Sie zu mir! Kurse beginnen 3. November. Prospekt umgehend durch Mr. Thornfield, 12 part. Weißenburgstraße, Kassel. A J 2.



Ia Mamapuppe mit Bubikopf direkt von Fabrik **Adolf Zinner, Schalkau i. Thür.** 50 cm ... 4,20, 60 cm ... 6,00, 75 cm ... 9,00 franko Nachnahme. Liste, auch über Babies u. Gelenkpuppen, frei.

Diätetische Gesundheits-Spender!

Wertvoll für Gesunde und Kranke, enthaltend **Vitamine** und **Joghurtbakterien** sind Dr. Klebs:

Vitajocur-Tabletten AA5

Sie **reinigen** den Darmkanal, regeln die **Verdauung,** kräftigen die **Harmonbildung.** Drucksachen und Proben kostenlos von **Dr. E. Klebs Joghurtwerk, München, Schillerstr. 28**

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Reformhäuser.

Bochumer Nachrichten.

Generalversammlung der Ruhrknappschaft.

Das Parlament des Ruhrbergbaues.

Die alljährliche Generalversammlung der Bezirks-Knappschaft (Allgemeiner Knappschaftsverein) fand am Montag im Knappschaftsgebäude in Bochum statt. Um 11 Uhr tagte zunächst die Bezirksversammlung für Angestellten-Angelegenheiten unter Vorsitz von Bauer. Der Bericht über den gemäß § 128 Absatz 2 der Reichsknappschaft besonders verwalteten Vermögensteil der

Angestelltenpensionskasse

für 1926 wurde von Generaldirektor Meynen unterbreitet. Danach setzen sich die Einnahmen zusammen: Beiträge 10 940 560,89 Mark, Anerkennungsgebühren 8900,38 Mark, Erträge aus Kapitalanlagen 485 956,33 Mark, von der Reichsknappschaft erstattet 2 056 536,94 Mark, sonstige Einnahmen 6205,10 Mark. Die Ausgaben betragen 12 583 475,90 Mark, es ist also eine Mehreinnahme von 914 683,24 Mark zu verzeichnen. Die Hauptausgabeposten sind: Ruhegeld 7 764 770,99 Mark, Kindergeld 54 286,23 Mark, Witwenpension 2 522 484,60 Mark, Waisengeld 817 443,55 Mark, Altersruhegeld 555 283,50 Mark, Krankenhaus-Pflege 122 028,60 Mark, Verwaltungskosten 427 767,02 Mark. Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1926 = 10 652 652,80 Mark neues Vermögen (seit dem 1. Januar 1924) und 2 999 641,08 Mark (aus der Zeit vor dem 1. Januar 1924). An den Geschäftsbericht knüpfte sich eine kurze Aussprache, in der Wünsche auf die Bilanzdarstellung vorgebracht wurden, denen in Zukunft entsprochen werden soll. Es folgte die Berichterstattung über die Krankenkassenabteilung. Die Reineinnahme betrug 233 487,94 Mark, die Reinausgabe 89 268,52 Mark, das Vermögen beziffert sich auf 196 035,52 Mark.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung lagen mehrere Anträge zur Aenderung der Sondervorschrift vor. Der Antrag „Im Paragraph 47, Ziffer 1 Abs. 2 hinter der 7. Gehaltsklasse sind folgende Gehaltsklassen einzuschalten: 8. von mehr als 225 Mark bis zu 255 Mark, Grundlohn 8 Mark, 9, von mehr als 255 Mark bis zu 300 Mark, Grundlohn 9 Mark" wurde debattelos angenommen.

Der Antrag „Im letzten Satz des Paragraphen 52 Ziffer 1 sind die Wort „die Hälfte" durch die Worte „70 vom Hundert" zu ersetzen" wurde gegen die Stimmen der Arbeitgeber angenommen.

Der Antrag „Paragraph 60 erhält als Absatz 2 folgenden Zusatz: „Familienhilfe erhalten unter den Voraussetzungen und in dem Umfange des Abs. 1 auch die Empfänger von Witwenpension und Waisengeld (Paragraph 56 Ziffer 2 und 3 Reichsknappschafts-Gesetz) wurde angenommen. Ihm stimmten auch die Arbeitgeber zu, nachdem festgestellt worden war, daß sie dadurch nicht belastet werden, daß vielmehr die Invaliden und Rentenbezieher den Beitrag von 8 Mark monatlich selbst bezahlen.

Der Antrag „§ 61 erhält als Absatz 2 folgenden Zusatz: Entsprechendes gilt für die Empfänger von Witwenpension und Waisengeld (§ 56 Ziffer 2 und 3 RKG.)" wurde gegen die Stimmen der Arbeitgeber, die den Punkt vertagt wissen wollten, um erst die Sachlage prüfen zu können, angenommen.

Die Bezirksversammlung der Arbeitnehmer

leitete der Vorsitzende Viktor. Beide Gruppen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren stark vertreten. Der Bericht über die Arbeiterpensionskasse verzeichnet eine Einnahme von 106 105 759,84 Mark und eine Ausgabe von 103 618 364,50 Mark, so daß eine Mehreinnahme von 2 487 395,34 Mark zu verzeichnen ist. Unter den Einnahmen figurieren die Beiträge mit 103 712 481,01 Mark, die Erträge aus Kapitalanlage 2 168 835,31 Mark, Anerkenungsgebühren mit 218 016,72 Mark. Die Hauptausgabeposten sind: Invalidenpension 53 884,887,12 Mark, Kindergeld 1 607 809,50 Mark, Witwenpension 14 598 216,15 Mark, Waisengeld 5 582 20,06 Mark, Alterspension 10 917 417,55 Mark, Verwaltungskosten 4 004 288,94 Mark. Das Vermögen setzt sich zusammen aus 20 322 178,62 Mark neues Vermögen (seit 1. 1. 24) und 26 179 824,24 Mark (seit 1. 1. 24). — Die Krankenkasse verzeichnet eine Einnahme von 66 509 949,92 Mark und eine Ausgabe von 58 190 462,64 Mark. Unter den Einnahmen stehen dann die Beiträge mit 61 724 410,06 Mark. Die Hauptausgabeposten sind: Krankenbehandlung durch Aerzte 5 084 860,55 Mark, Zahnbehandlung 661 660,08 Mark, Arznei und sonstige Heilmittel 2 621 825,11 Mark, Krankenhauspflege 12 260 114,84 Mark, Krankengeld 28 015 814,60 Mark, Hausgeld 2 433 097,61 Mark, Wochenhilfe 276 841,47 Mark, sonstige bare Leistungen der Wochen- und Familienhilfe 1 237 880 Mark, Verwaltungskosten 2 384 195,76 Mark. Das Vermögen beziffert sich auf 83 000 352,38 Mark, davon entfallen 5 958 611,78 Mark auf Grundbesitz, 4 828 452,19 Mark auf Hypotheken, 2 903 175,05 Mark auf Wertpapiere.

Das Gesamtvermögen der Pensions- und Krankenkasse beider Abteilungen beläuft sich nach dem Bilanzwert auf 100 224 468,76 Mark. (Bei den obigen Abrechnungen ist der Nennwert eingesetzt.)

Letzte Freuden im Schrebergarten.



Wie wonnig war's in den Frühlings- und Sommermonaten in den Schrebergärten. Nun ist der Herbst gekommen. Die Farbenpracht ist verglommen. Die ragenden Stauden der Sonnenblumen sind geknickt. Eine Reihe dieser großen Blumen bietet fast ein malerisches Symbol für Weltenuntergang. Herbststimmung liegt über den Gärten. Der Winter naht. Die Erde geht zur Ruhe. Bald deckt das weiße Tuch die letzten Reste der Blütenherrlichkeit. Die kleinen Häuschen werden zwar nicht ganz verwaist sein; denn immer muß nach dem Rechten gesehen werden. Aber das rege fröhliche Leben erstirbt doch für eine Weile. Aber nach wenigen kalten Monaten wird es aufs neue wachgeküßt. Mit Wehmut nimmt der Kleingärtner Abschied von der liebgewonnenen Stätte. Aber es ist ja nur ein Abschied mit einem tränenden Auge, aus dem andern lacht schon die Hoffnung auf neue Freude. Unser Bild zeigt ein nettes Häuschen aus der neuen Schrebergartenanlage am Lohberge.

Mehranforderungen an den Stadtsäckel.

Die Stadtverordnetenversammlung am kommenden Freitag wird sich auch mit einer Magistratsvorlage zu befassen haben, die Mehranforderungen für das Rechnungsjahr 1927 nach dem Stande vom 15. Oktober 1927 erheischt. Danach sind für vertragliche und unaufschiebbare Ausführungen, ferner für Lohn-, Porto- und sonstige Erhöhungen folgende Beträge über den Haushaltsplananſatz hinaus erforderlich:

1. Stadtbauamt, Hochbauabteilung für die Einrichtung der umgebauten Brückenwaage am Neumarkt ein Restbetrag von	1 730 Mark
2. Stadtbauamt, Grundstücksverwaltung für die Durchführung der Instandsetzungsarbeiten auf Burg Blankenstein	6 000 „
3. Versicherungsamt:	
a) für die Durchführung der Wahlen für Angestellte	1 000 „
b) für inzwischen erfolgte Lohnerhöhungen bei Sonderplan Schwimm- und Badeanstalt	3 500 „
c) für vollständige Instandsetzung der Heilbadeabteilung	5 000 „
4. Fuhrparkverwaltung:	
a) für Erhöhung der Kraftwagensteuer bei Sonderplan Fuhrpark und Müllabfuhr	1 530 „
b) für Lohnerhöhungen beim Fuhrpark, der Straßenreinigung und der Müllabfuhr	11 034 „
5. Stadttheater für Statisterie infolge Aufführung der großen klassischen Dramen	9 000 „
6. Gemäldegalerie für Miete infolge Erhöhung der Hauszinssteuer	900 „
7. Hauptverwaltung:	
a) Beihilfe zur Fortführung doppelten Haushalts auf Grund des § 54 des Eingemeindungsgesetzes infolge Unterbringung von Beamten bei anderen Kommunalbehörden	10 000 „
b) Porto- usw. Gebühren durch die am 1. August 1927 eingetretene 50 prozentige Erhöhung der Postgebühren	12 500 „
c) Unterhaltung und Versicherung der städt. Kraftwagen, ferner notwendige Reparaturen und Anmietung eines besonderen Kraftwagens für die Geldtransporte	15 000 „
Gesamtmehrbedarf:	77 194 Mark
oder rund	78 000 Mark

Der Magistrat beantragt, die Stadtverordnetenversammlung wolle den Mehrbetrag von insgesamt 78 000 Mark bewilligen und aus dem Sonderplan J c Steuern 1927, Ausgabeabschnitt III 5 — Mehraufwendungen im Laufe des Rechnungsjahres — zur Verfügung stellen.

Der Antrag „Dem § 81 der Sondervorschriften ist zwischen dem ersten und zweiten Absatz folgender Absatz einzufügen: Sterbegeld wird auch für den Todesfall der Ehefrau oder eines Kindes (§ 23 dieser Vorschriften) des Krankenkassenmitgliedes gewährt. Es beträgt für die Ehefrau die Hälfte, für ein Kind ein Viertel des Sterbegeldes nach Absatz 1, das für den Todesfall des Mitgliedes selbst zu zahlen wäre" wurde gegen die Stimmen der Arbeitgeber angenommen. Gemeinsam angenommen wurde ein Antrag auf Gewährung von Familienhilfe an Witwen. Die Witwen haben den Beitrag der Invaliden (1,50 Mark monatlich) zu zahlen.

Die gemeinsame Sitzung

aller Gruppen, die sich nunmehr anschloß, fand gleichfalls unter Vorsitz von Viktor statt. Der Bericht der Krankenkasse für beide Abteilungen wurde genehmigt und der Geschäftsbericht gebilligt. Nachdem dann noch einige Anfragen beantwortet und Anregungen und Wünsche von nicht besonderer Bedeutung vorgebracht worden waren, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Vierzig Jahre Pfarrer in Bochum.

Am 26. Oktober 1887 wurde Pfarrer Ernst Bockamp, bis dahin Hilfsprediger in Altendorf, als fünfter Pfarrer der damals noch ungeteilten evangelischen Gemeinde Bochum eingeführt. Sein Pfarrbezirk umfaßte den 2., 3., 4., 5. Stadtbezirk und den Landbezirk Grumme. Nach dem Tode des Pastors Sopp, der am 28. Februar 1892 starb, rückte Pfarrer Bockamp in die erledigte vierte Pfarrstelle ein, die den 6. und 7. Stadtbezirk, Altenbochum und Steinkuhl umfaßte. Vier Jahrzehnte steht nun Pastor Bockamp im Dienste der hiesigen evangelischen Gemeinde; Jahrzehnte einer stetigen Entwicklung der Stadt und der Gemeinde. Ebenfalls an einem 26. Oktober erfolgte die Einführung von vier Pfarrern für die von der Altstadtgemeinde abgetrennten vier Tochtergemeinden Altenbochum, Wiemelhausen, Hamme und Hofstede. Pfarrer Bockamp verblieb der Altstadtgemeinde und stellte ihr ganz seine reichen Gaben zur Verfügung. Als am 10. April 1895 die Augustakrankenanstalt auf die Kirchengemeinde übernommen wurde, da trat Pfarrer Bockamp als stellvertretender Vorsitzender in den Vorstand des Krankenhauses ein; an seiner Ausgestaltung und Erweiterung hat er, zuletzt als Vorsitzender, kräftig mitgearbeitet. Viel verdankt der Evangelische Arbeiterverein dem Senior der amtierenden evangelischen Geistlichen Bochums; der Verein ernannte ihn daher zu seinem Ehrenvorsitzenden. Wie in der Bewegung der Arbeitervereine, so stand Pfarrer Bockamp auch in der Sache des Evangelischen Bundes stets mit in Vorderster Reihe. Das reiche Vereinsleben der Gemeinde erfuhr durch ihn Förderung und Anregung. In den vierzig Jahren, die Pastor Bockamp nun in Bochum als eifriger Seelenhirte tätig ist, hat sich in der Gemeinde vieles anders gestaltet, entsprechend den wachsenden Anforderungen der Zeit. Voll Schaffensfreudigkeit steht Pfarrer Bockamp mitten in der Arbeit der großen Gemeinde, ein Helfer und Berater, ein Freund und ein Seelsorger, der sein ganzes Ich einsetzt für das, was er als recht und gut erkannt hat. Vier Jahrzehnte — eine lange Zeit, reich an Arbeit und Mühen, reich auch an Erfolgen. Noch manches Jahr hofft der Jubilar wirken zu können — ein Wunsch, der auch von seiner Gemeinde getragen wird.

(*) **Personalnachrichten.** Der Gewerbeassessor Edinger ist mit der Verwaltung der Hilfsarbeiterstelle bei dem Gewerbeaufsichtsamt Bochum beauftragt worden. — Der Oberregierungs- und Gewerberat Geheimer Regierungsrat Kattentidt ist in den Ruhestand versetzt. Dem Oberregierungsrat Graubner ist die Verwaltung des Landratsamtes Altena, die er bisher vertretungsweise geführt hat, kommissarisch übertragen. Der Regierungsassessor Dr. Lubszynski ist zur Regierung Arnsberg versetzt. Der Gewerbeassessor Greyer ist mit der Verwaltung der Hilfsarbeiterstelle bei dem Gewerbeaufsichtsamt in Dortmund beauftragt worden. — Der Regierungs-Kanzleidiätar Josef Becker ist zum Regierungs-Kanzleiassistenten ernannt. Der Regierungs-Kanzleidiätar Wächter ist zum Regierungs-Kanzleiassistenten ernannt.

(*) **Auszahlung der Militärrenten.** Die Auszahlung der Militärrenten für November findet ausnahmsweise bereits am Donnerstag, 27. Oktober, in der Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2 von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags statt.

* **Zweite Bochumer Kirchenwoche.** Sonntag, 28. Oktober, begann in der Pauluskirche seitens der evangelischen Kirche die zweite Kirchenwoche, die von der Gemeinde als Lehr- und Evangelisationswoche bezeichnet wird. Sie behandelt in diesem Jahre das Bekenntnis des Christen im apostolischen Glaubensbekenntnis, das allen Christen gemeinsam ist. Sonntag hielt Pfarrer Niemeier aus Altena einen Vortrag über die Schöpfung. Glaube und Wissen standen beide auf der Kanzel. — Heute abend spricht Superintendent D. Winckelmann über das Thema „Das Werk des Kreuzes" um 8 Uhr in der Pauluskirche.

br **Katholische Pfarrgemeinde Bochum-West.** In der St. Annakirche Bochum-West beginnt an den Sonn- und Feiertagen die erste Messe von jetzt an um 7 Uhr. — Infolge der ausgedehnten Seelsorgstätigkeit in der Gemeinde besonders an den Sonn- und Feiertagen ist zur ständigen Aushilfe Studienrat Frenz von Bochum in der Gemeinde tätig. Dadurch wird der Gottesdienst besonders an den Sonntagen bedeutend entlastet. — Am kommenden Sonntag veranstaltet die Gemeinde im Lokale des Wirts Sigger, Kohlenstraße, einen Wohltätigkeitsabend. Es wird unter anderem eine Filmvorführung mit Vortrag stattfinden über das alte heidnische und christliche Rom. Als Vervollständigung dieser Vorführung dienen lebende Bilder aus der Zeit der Christenverfolgung und Deklamationen. Der Cäcilienchor wird die Darbietungen mit passenden Liedern umrahmen. Der Reinertrag dieser Veranstaltung ist für den Baufond der neu zu erbauenden St. Annakirche bestimmt. — Am kommenden Sonntag findet die von der bischöflichen Behörde alljährlich einmal angeordnete Zählung der Kirchenbesucher statt.

* **Pfarrereinführung in Wiemelhausen.** Für die Kirchengemeinde Wiemelhausen ist der 30. Oktober ein bedeutsamer Tag. Es werden an ihm in der Kirchengemeinde zwei neue Pfarrer eingeführt, Pfarrer Engelbert für den Melanchthon- und Pfarrer Niedermeier für den Petribezirk. Da die Bezirke räumlich weit auseinander liegen, läßt sich eine gemeinsame Feier nicht durchführen. So weit es gehe, soll die Gemeinsamkeit gewahrt werden. Das ist möglich bei der Abholung, die am Samstag vor dem Festtag stattfindet. Um 2 Uhr versammeln sich die Teilnehmer an der Abholung bei der Melanchthonkirche, von wo sie zu der Petrikirche fahren, um gemeinsam mit den Vertretern von Petri den beiden Pfarrern bis Witten entgegenzufahren. Mit den beiden Pfarrern geht es dann erst durch den Petri- und dann durch den Melanchthonbezirk. An den Kirchen wird den neuen

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

ZU NEUEN UFERN

Ein Film- und Rundfunk-Zukunftsroman.

Von

Felix Neumann.

9)

Jutta hob abwehrend die Hand: „Hören Sie auf, Herr Corbach! Diese Schilderung ist grausam — —! Sie meinen, daß die übrigen diesem Beispiel folgen und die Theater völlig verwaisen werden?"

Der Makler nickte.

„Es liegt sehr wohl im Bereich der Möglichkeit!"

Die Sängerin fuhr empor: „Und — was wird aus uns Künstlern —?"

Ruhig fuhr der Makler fort: „Seien Sie unbesorgt! Dieser ganze Wechsel vollzieht sich nicht von heute auf morgen, sondern allmählich! Unsere Pflicht aber ist, dem Schritt der Zeit voranzueilen, indem wir rechtzeitig unsere Dispositionen treffen und uns nicht überflügeln lassen — —"

Biblis sagte: „Herr Corbach hat vollständig recht!"

Heinersdorf wandte sich an den Makler: „Sie sind doch der Eingeweihteste von uns allen, was raten Sie uns?"

„Darauf werde ich gleich die Antwort geben! Vorher noch ein Wort an Sie, gnädiges Fräulein: Sie müssen sich damit trösten, daß in Zukunft Ihr Gesang und Spiel nicht mehr von tausend Menschen gehört wird, die im Theater sind, nein, daß Hunderttausende, am Ende gar Millionen sich zur gleichen Stunde an Ihrer herrlichen Gabe erfreuen!"

Der Makler verneigte sich galant.

Juttas Züge entspannten sich ein wenig, jedoch sie schwieg!

Biblis ergriff das Wort: „Es hat keinen Zweck, in diesem Augenblick alle kommenden Möglichkeiten zu erörtern. Unsere Zeit ist zu kostbar. Und nun mein Vorschlag: Wenn wir den Apparat kaufen, werden vermutlich erhebliche Summen angelegt werden müssen. Darum erscheint es mir notwendig, die Erfindung vorher noch einer ganz genauen Prüfung zu unterziehen, ob sie wirklich den höchsten Anforderungen gerecht wird, aber wie läßt sich das machen?"

Corbach hob die Hand: „Darüber dachte ich bereits auf dem Wege hierher nach. Wir müssen den Ingenieur veranlassen, seinen Sender in der Volksoper aufzustellen, dem einzigen Theater, wo dies augenblicklich möglich ist, ohne das Geheimnis zu verraten. Herr Heinersdorf wird als unser Vertrauter wohl das Notwendige in die Hand nehmen. Ich schlage die Oper „Sonnenwendnacht" vor.

Ist die Uebertragung tadellos, dann wissen wir, woran wir sind!"

Jutta beugte sich weit über den Tisch. Die Spangen an ihrem Arm klirrten.

„Und ich soll wohl die Ingeborg singen? Sozusagen behilflich sein, dieser scheußlichen Erfindung, diesem Verproletarisierungsapparat der Heiligen Kunst zum Siege zu verhelfen?"

Ihr Atem ging schwer.

Biblis griff begütigend ein.

„Ich kann Herrn Corbach nicht Unrecht geben, und auch Herr Heinersdorf wird kaum etwas einzuwenden haben.

Alle kleinlichen Rücksichten seien zurückgestellt! Aber schließlich, wenn sich dein Gefühl dagegen sträubt — —" er zuckte die Achseln — „dann laß doch an dem Abend Frau Murnau die Partie singen. Sie ist ja für die zweite Besetzung vorgesehen und kann jeden Augenblick einspringen!"

Da lachte Jutta scharf auf.

„Nein, mein Lieber, den Gefallen tue ich der Murnau nicht Das könnte ihr so passen — —"

Der Intendant, der ein Wetter aufziehen sah, winkte geschickt ab.

„Hierüber später! Das alles sind doch Fragen zweiter Ordnung.

Zunächst schlage ich eine Besichtigung des jetzigen Programms in der Wohnung des Ingenieurs vor, nachdem wir mit ihm eine Besprechung hatten!"

Biblis stimmte zu, und der Makler wurde ermächtigt, womöglich schon den folgenden Tag Reuth zum Geheimrat zu bestellen.

Corbach strich sich über die Glatze.

„So einfach ist die Geschichte nicht! Mit dem Manne, der ein genialer Träumer zu sein scheint, würden wir bald ins Reine kommen.

Er hat aber noch eine Mitarbeiterin, seine Verlobte, ein sehr intelligentes Mädchen!"

Er lachte vor sich hin, denn ihm fiel seine Begegnung mit Fräulein Ruhland ein.

„Denken Sie mal, der Reuth hatte schon die Feder angesetzt, um zu unterschreiben, daß er uns das Vorkaufsrecht überlasse, da kommt diese Dame ins Zimmer, liest, lächelt und reißt den Vertrag, den ich klug ausgedacht hatte, langsam und ohne Aufregung in vier Teile! Und — wie — sie das machte!"

Jutta lehnte sich spöttisch zurück.

„Und — was verlangt die Person — —?"

„Nichts weniger, als daß ohne ihre Einwilligung keine Abmachung Gültigkeit hat — —"

Und wieder klang es hohnisch von der Künstlerin Lippen: „Was sagt denn er, der Herrlichste von allen, der geniale Erfinder dazu?"

Corbach lächelte.

„Er stimmte seiner Verlobten zu, denn sie ist in der Tat seine Helferin in allen Dingen gewesen!"

Biblis sah auf die Uhr: „Dann bestellen Sie bitte beide Partner zu mir, Herr Corbach! Das Weitere morgen! Wir können die Herrschaften drüben nicht so lange allein lassen!"

Und zu Jutta gewandt: „Willst du nicht lieber —"

Die Sängerin erhob sich.

„Ja — du hast recht! Auf Wiedersehen, meine Herren!"

Zehn Minuten später folgten ihr die anderen, nachdem man noch einige wichtige Einzelheiten durchgesprochen hatte.

Man war sich darin einig, die Probe mit der „Sonnenwendnacht" unbedingt vorzunehmen.

Als Corbach und Heinersdorf durch das Vestibül schritten, sagte der Intendant: „Also in der Alhambra hat der Ingenieur Reuth seine Erfindung eingebaut! Die liegt ja draußen im Norden — —"

Sie achteten nicht darauf, daß der berühmte Kunstkritiker des „Allgemeinen Tageblattes" in einer Nische vor dem Spiegel stand und seine Krawatte ordnete.

Der wandte sich um und schaute den Herren nach.

„Reuth — in der Alhambra" — murmelte er. „Was ist denn das für eine neue Sache? Na — wir werden schon dahinter kommen!"

Das „Allgemeine Tageblatt" war eine neue Zeitung, die erst seit einigen Jahren bestand, mit gewaltigem Aufwand viermal am Tage erschien und mit den modernsten Hilfsmitteln der Neuzeit arbeitete. Ein Unternehmen riesigen Stils!

Der Kritiker ließ sich seine Garderobe reichen und ging.

Es war bereits ein Uhr geworden.

Bald darauf verabschiedeten sich die letzten Gäste.

Es wurde still in der Villa Vermehren. Während die Dienerschaft abräumte, saßen Biblis und Jutta in dem kleinen meerfarbenen Salon und nahmen noch eine Tasse Tee.

Die Stimmung war etwas gespannt. Die Künstlerin griff nach den türkischen Zigaretten, die sie so liebte, und ließ sich von dem Geheimrat Feuer reichen.

Dann sagte sie mit merkwürdig verschleierter Stimme, hinter der sie ihre Erregung verbarg:

„Ich begreife wirklich nicht, warum du so ohne weiteres mit Corbach und Heinersdorf zusammengehst! Und diese Sache mit der „Sonnenwendnacht" ist — nimm mir das nicht übel — zum mindesten eine Geschmacklosigkeit, vielleicht sogar eine Rücksichtslosigkeit gegen mich."

Biblis blickte vor sich nieder auf das bunte Muster des Teppichs.

Ganz ruhig antwortete er: „Ich weiß deine trefflichen Eigenschaften wohl zu schätzen, mein Kind! Aber — eines fehlt dir! Nämlich die Fähigkeit, deine persönlichen Interessen und Neigungen auch nur ein einziges Mal zurückzustellen hinter die Sorge anderer! Du weißt, daß ich auf Gedeih und Verderb mit dem Bühnentrust verbunden bin. — — Dein Werk! Hier, wo uns niemand hört, kann ich das ruhig sagen!"

Er reckte sich unwillkürlich empor.

„Ich empfand es auch außerordentlich peinlich, daß du gestern abend bei der Feier im Adlon in so prononcierter Weise deine Ideen über die Neuschöpfung zum Ausdruck brachtest. — Hier wäre kluge Zurückhaltung durchaus am Platze gewesen!"

Stumm, mit gefurchten Brauen hörte sie zu.

Allgemeine Ortskrankenkasse Stadtkreis Bochum.

Die Vorbereitungen für die Wahlen zum Ausschuß bei der Ortskrankenkasse — Gruppe Arbeitgeber — lagen bei der hiesigen Vereinigung von Arbeitgeberverbänden als dem federführenden Verband. Die Vereinigung stellte nach vorheriger Besprechung mit den übrigen in Frage kommenden wirtschaftlichen Vereinigungen eine Einheitsliste auf, auf der alle in Bochum vertretenen Gewerbezweige, soweit sie für die Beschäftigung von Krankenkassenpflichtigen in Frage kommen, vertreten waren. Da die Einreichung einer weiteren Liste nicht erfolgte, gelten die von der Vereinigung von Arbeitgeberverbänden namhaft gemachten Herren als gewählt.

Die Einheitsliste der Arbeitgeber enthält im ganzen 90 Namen. Davon sind 30 unmittelbare Mitglieder, 30 stellvertretende und 30 weitere Ersatzstellvertreter. Im Interesse einer gedeihlichen Fortentwicklung des Krankenkassenwesens unserer Stadt ist zu wünschen, daß sich die nunmehr Gewählten einer eifrigen Mitarbeit im Ausschuß befleißigen. Die Namen der unmittelbaren Mitglieder sind folgende: Michels, Theodor, Brauereidirektor, Goeckmann, Heinrich, Prokurist, Huth, Richard, Werksdirektor, Schulte, Ewald, Prokurist, Drees, Wilhelm, Geschäftsführer, Dr. Stammen, Ernst, Syndikus, Stattrop, Friedr., Justitiar, Ludolph, Philipp, Buchdruckereibesitzer, Schwiening, Friedr., Hotelier, Schütz, Hermann, Gastwirt, Ostwald, Bernhard, Syndikus, Pah, Balthasar, Schneidermeister, Schrader, Heinrich, Baugewerksmeister, Wassermann, Georg, Klempner, Dr. Schneider, Eugen, Syndikus, Knüwer, Wilhelm, Kaufmann, Ehrlich, Wilhelm, Tiefbauunternehmer, Höhne, Heinrich, Gutsbesitzer, Klagges, Friedr., Zeitungsverleger, Mummenhoff, Agnes, Hausfrau, Sattler, Conrad, Stuckateur-Unternehmer, Gamm, Karl, Geschäftsführer, Volkenborn, Wilhelm, Geschäftsführer, Dr. Weitkämper, Ewald, Konditormeister, Multhaup, Johann, Geschäftsführer, Fiege, Moritz, Brauereibesitzer. Hierzu kommen noch Kaufmann Moritz Hähnlein, Kaufmann Robert Blum, Kaufmann Dr. Baumann, Syndikus Dr. Schmidt, die von der Vereinigten Kaufmannschaft vorgeschlagen waren.

Das Wahlresultat der am Sonntag getätigten Wahl der Arbeitnehmervertreter ist gestern nachgeprüft und endgültig festgestellt worden. Aenderungen haben sich nicht ergeben.

Schulfragen in Bochum.

Man schreibt uns:

Bekanntlich war an den Magistrat zu Händen des Oberbürgermeisters Dr. Ruer eine Eingabe gerichtet worden hinsichtlich der Schulverhältnisse der Mühlenschule. Am 17. Oktober haben nun Studienrat Pfisterer, Frau E. Jung, Pfarrer Winnacker, A. Huthsteiner und Frau Baecker als Vertreter der Elternschaft des Schulsystems an der Mühlenstraße eine Unterredung mit dem Oberbürgermeister Dr. Ruer, Stadtrat Stumpf, Magistratsrat Wolf und Schulrat Meiners als Vertreter der Schulbehörde gehabt. Oberbürgermeister Dr. Ruer gab sogleich dem Studienrat Pfisterer das Wort zur

Begründung der Eingabe.

Nachdem Studienrat Pfisterer die bekannten und in unserer Zeitung seinerzeit mitgeteilten Forderungen der Elternschaft auf Beseitigung der Mißstände in der Fahrendeller- und Klosterschule und auf Freigabe der Räume, die die Verwaltungs-Akademie für Bürozwecke in der Schule an der Mühlenstraße belegt hat, sachlich nochmals begründet hatte, wies Stadtrat Stumpf in einer bereits vorher schriftlich festgelegten Entgegnung sämtliche Forderungen der Elternschaft als ungerechtfertigt ab. In seinen einleitenden Worten gab er der Ansicht Ausdruck, daß die ganze Angelegenheit „in Szene" gesetzt worden sei; er schloß mit der Bemerkung, daß die Eltern sich mit den jetzigen Zuständen abfinden müßten. Nach dem Gutachten des städtischen Medizinalrates seien die Klosettanlagen sauber gehalten und gäben durchaus keine Ursachen zu Klagen in hygienischer Hinsicht. Bei den Dachschulräumen handele es sich um ein einwandfrei ausgebautes Dachgeschoß; an einer Stelle wäre allerdings durch Undichtigkeit des Daches Feuchtigkeit eingedrungen. Im übrigen könnten die Räume den Vergleich mit in anderen Schulen ausgebauten Dachschulzimmern aushalten. Die Entfernung bis zur Fahrendellerstraße sei für die Kinder im allgemeinen nicht größer als bis zur Mühlenschule, wie auch die Gefahren der Straße für die Kinder sich nicht vergrößert hätten.

In der einsetzenden Aussprache

wies zunächst Herr Huthsteiner zurück, daß die ganze Angelegenheit „in Szene" gesetzt worden sei und bemerkte, daß die Eltern sich unter keinen Umständen mit dem jetzigen Zustand der Dinge abfinden würden. Die Klosettanlage der Klosterschule sei vor 52 Jahren errichtet und, weil die notwendigen Reparaturen nicht gemacht worden sind, naturgemäß in einem sehr schlechten Zustande. Seit vielen Jahren fehlten die Fensterscheiben gänzlich, sodaß der Raum unter ständiger Zugluft stände; ebenso sei die Klosettanlage in der Fahrendellerschule ständig starker Zugluft ausgesetzt. Die die Gesundheit schädigenden Gefahren lägen besonders darin, daß die Abortbecken offen ständen und die Kinder dadurch der starken Zugluft von unten ausgesetzt seien. Bei Regen- und Schneewetter würden die Sitze naß. Man könnte es verstehen, daß die Kinder die Anlagen nicht aufsuchten, wodurch dauernde Schäden an Leib und Seele entstehen könnten. Es könnte sodann nicht abgestritten werden, daß die Dachzimmer feucht seien, was besonders darauf zurückzuführen wäre, daß das Dach an mehreren Stellen undicht sei. Die Fußböden befänden sich in einem äußerst schlechten Zustande. Die Forderungen der Elternschaft seien daher durchaus begründet. Es sei zudem nicht zutreffend, daß die Eltern und die Lehrerschaft der Klosterschule sich mit dem jetzigen Zustand zufrieden gegeben hätten. Mehrere Eingaben seien bereits eingereicht worden, leider aber ohne jeden Erfolg. Der Oberbürgermeister erwiderte kurz, daß von Eingaben nichts bekannt sei.

Pfarrer Winnacker erklärte alsdann, daß die Erregung der Elternschaft durch die Verlegung des Schulsystems von der Mühlenstraße nach der Fahrendellerstraße wohl zu verstehen sei;

die Mißstände seien tatsächlich vorhanden.

Jeder Unvoreingenommene müßte zugeben, daß unsere Kinder einen schlechten Tausch gemacht hätten und ein besseres Schulheim hätten verlassen müssen. Pfarrer Winnacker bat noch den Magistrat, durch eine Erklärung den aufgekommenen Verdacht zu zerstreuen, daß das Schulsystem Mühlenstraße überhaupt nicht mehr die Schule an der Mühlenstraße beziehen würde. Die Stadt habe ja noch die Errichtung einer Knabenmittelschule vorgesehen; man könnte daher diese Besorgnis verstehen. In der weiteren Aussprache ergriff Frau Jung das Wort, um in eingehenden Ausführungen darzulegen, wie die Sauberkeit nicht nur in den Bedürfnisanstalten, sondern auch in den Schulräumen sehr zu wünschen übrig ließe. Nach den bestehenden Vorschriften brauchten die Anstalten nur zweimal in der Woche gesäubert, das Schulgebäude, die Einrichtungen der Klassenzimmer und die Fenster nur viermal im Jahre ordentlich gereinigt werden. Die Fußböden seien so schlecht, daß man sie überhaupt nicht mit Wasser reinigen könne; zwischen den teilweise fingerbreit auseinanderklaffenden Dielen sammelten sich große Mengen Schmutz an. Die Schulen seien unter diesen Umständen Bakterien-Herde schlimmster Art, und es sei ein niederdrückender Gedanke für die Mütter, ihre Kinder in ständiger Ansteckungsgefahr zu wissen. Es gäbe Mütter, die aus diesem Grunde jede kleine Erkältung zur Veranlassung nähmen, um die Kinder wochenlang der Schule fernzuhalten. Selbst Lehrer hätten über die Zustände bittere Klage geführt. Der Oberbürgermeister erwiderte darauf, daß es für die Lehrer richtiger gewesen wäre, sich an den Rektor zu wenden, anstatt zu denunzieren. Im übrigen bestänen die Vorschriften seit 25 Jahren und seien im ganzen Industriebezirk die gleichen. Frau Jung sagte hierauf, daß die Verhältnisse so nicht länger bleiben könnten. Frau Baecker wies noch darauf hin, daß ihr Kind, um ein Beispiel von vielen zu geben, seit Schulbeginn andauernd unter den verschiedensten Erkrankungen gelitten habe; sie müßte das unbedingt auf die gesundheitsschädlichen Verhältnisse in der Schule zurückführen.

Nach einigen Ausführungen des Stadtrats Stumpf gab Huthsteiner die Erklärung ab, daß man sich mit den Erklärungen des Magistrats in keiner Weise abfinden werde und daß die Eltern die Erfüllung ihrer Forderungen verlangen würden. Auf seine Frage, ob man die Räume, die die Verwaltungsakademie in der Mühlenschule belegt habe, sofort freigeben wollte, antwortete Stadtrat Stumpf mit einem „Nein". Vom Oberbürgermeister wurde dann die Besprechung als geschlossen erklärt. Der Magistrat hat versichert, daß nach dem Bau des Lyzeum II mit Studienanstalt das seitherige Schulsystem sein altes Heim an der Mühlenstraße wieder beziehen würde.

*

Eine Bitte an das Stadtverordnetenkollegium.

Nachdem der Magistrat die sämtlichen Forderungen der besorgten Elternschaft unter Bestreitung der bestehenden Mißstände abgelehnt hat, richten die Unterzeichneten als die Beauftragten der Eltern die dringende Bitte an das Stadtverordnetenkollegium, die Forderung beim Magistrat durchzusetzen, daß die Bochumer Volksschulen in einen Zustand gebracht werden, der der Stadt Bochum würdig ist.

Die Elternschaft der Schule an der Mühlenstraße.

Im Auftrage:
gez. Pfisterer, Studienrat,
Albert Huthsteiner.
Winnacker, Pfarrer.

Pfarrern ein Willkommengruß entboten werden. Die Einführung am Sonntag in den Kirchen muß getrennt vorgenommen werden, da jeder Bezirk seine Feier in seiner Kirche zu haben wünscht. So wird denn Pfarrer Engelbert in Melanchthon, Pfarrer Niedermeier in Petri eingeführt werden, der erstere von dem Superintendenten, der zweite von dem Synodalassessor. Nach der gottesdienstlichen Feier vereint ein Festessen im Knepperschen Lokal am Friedhof die beiden Bezirke. Für den Nachmittag sind in beiden Bezirken Gemeindefeiern vorgesehen, die von Melanchthon im Schmidtschen Lokal an der Drusenbergstraße und von Petri im Saale des Wirts Bergmann, Markstraße. Die Feier beginnt um 4 Uhr. Bei dieser Feier wirken mit der Posaunenchor, der Gemischte Chor, der Frauenchor und der Jungfrauenchor. An diesen Gemeindefeiern kann jedermann teilnehmen. Die Gemeinde wird ihrer Anteilnahme auch Ausdruck geben durch den Fahnenschmuck der Häuser.

* **Von der Straßenbahn überfahren und getötet. — Sechs weitere Verkehrsunfälle.** Am 23. Oktober, gegen 15 Uhr, wurde auf der Essener Straße in der Nähe des Röhrenwalzwerkes ein Arbeiter von einem Straßenbahnwagen überfahren und an beiden Beinen schwer verletzt. Der Verletzte wurde in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert, wo er gegen 5 Uhr 30 seinen erlittenen Verletzungen erlag. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Am 22. Oktober gegen 11 Uhr 17 erfolgte auf der Ecke Brück- und Thomasstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. — Ein Personenkraftwagen stieß am 22. Oktober gegen 14 Uhr 15 auf der Arndtstraße mit einem Radfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt. — In der Wittener Straße stürzte am 22. Oktober gegen 16 Uhr 30 ein Motorradfahrer mit seinem Motorrad und zog sich einen Bruch des linken Beines zu. Er wurde in das Bergmannsheil eingeliefert. Ein Verschulden eines Dritten liegt nicht vor. — Am 22. Oktober, zwischen 20 und 21 Uhr, wurde auf der Essener Straße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes im Elisabeth-Krankenhaus konnte der Verletzte seine Wohnung wieder aufsuchen. — In der Alleestraße wurde am 22. Oktober, gegen 13 Uhr 55, ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Dem Radfahrer wurde eine Schulter ausgerenkt. Der Verletzte wurde in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert, nach Einrenkung der Schulter aber wieder entlassen. — An der Ecke Wittener- und Rombergstraße kam am 23. Oktober, gegen 12 Uhr 45, ein Personenkraftwagen ins Schleudern und verlor ein Hinterrad. Personen wurden nicht verletzt.

* **Kinderheimkehr.** Die in Mecklenburg untergebrachten Kinder treffen Mittwoch, 26. Oktober, mit dem Zuge 22 Uhr 32 auf dem Hauptbahnhof Bochum ein. — Die im Kinderheim in Wöllershof zur Kur weilenden Kinder treffen Samstag, 29. Oktober, mit dem Zuge 9 Uhr 44 vormittags und die Kinder aus dem Kaiser-Wilhelm-Kinderheim in Ahlbeck an der Ostsee am Dienstag, 1. November, mit dem Zuge 9 Uhr 44 vormittags auf dem Hauptbahnhof Bochum ein. Die zurzeit im Kinderheim Gottesgabe bei Rheine zur Kur weilenden Kinder treffen Montag, 31. Oktober, mit dem Zuge 18 Uhr 08 auf dem Hauptbahnhof Bochum ein.

m **Die Lohnforderungen der Bergarbeiter.** Zu der die Lohnforderungen der vier Bergarbeiter-Organisationen ablehnenden Antwort schreibt das offizielle Organ des Bergarbeiterverbandes, die „Bergarbeiter-Zeitung: „Die Bergarbeiter-Organisationen haben für die Ruhrbergarbeiter höhere Löhne gefordert. Es ist kaum notwendig, die Berechtigung dieser Forderungen nachzuweisen. In den Funktionärkonferenzen unseres Verbandes wurde zu der nunmehrigen Situation ausgiebig Stellung genommen. Alle Funktionäre waren der Auffassung, daß zur Erfüllung unserer Forderung alles versucht werden müsse. Sollte die Ablehnung durch die Zechenbesitzer erfolgen, dann müsse ununterbrochen gearbeitet werden, um bei der ersten Angriffsmöglichkeit gerüstet zu sein. Die erste Angriffsmöglichkeit bietet sich im nächsten Frühjahr. Der bestehende Lohntarif kann erstmalig mit Ende April gekündigt werden. Sollte es also nicht möglich sein, auf dem Verhandlungswege schon heute eine Lohnerhöhung zu erreichen, dann müßte die endgültige Entscheidung auf Mai nächsten Jahres verschoben werden. Wir sind allmählich in der Wirtschaft an einem Punkt angelangt, von dem ab Lohnfragen wieder reine Machtfragen geworden sind. Mitteldeutschland beweist das klar und eindeutig."

y **Kohlendestillationsanlagen und Arbeitszeitverordnung.** Um die Unterstellung der in Kohlendestillationsanlagen beschäftigten Arbeiter unter § 7 der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 und 14. April 1927 zu erreichen, hat der Deutsche Bergarbeiterverband eine Eingabe an den Reichsarbeitsminister gemacht, eine Verordnung zu erlassen, nach der der § 7 der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 und 14. April 1927 in Kohlendestillationsanlagen Anwendung findet. Der Eingabe ist eine ausführliche Begründung beigegeben.

pg. **Die Erhebung des Internationalen Arbeitsamts über die Arbeitsbedingungen im Kohlenbergbau.** Auf Grund eines Ersuchens des Internationalen Bergarbeiterverbandes hat die Internationale Arbeitskonferenz das Internationale Arbeitsamt mit einer Erhebung über die Arbeitsbedingungen (Löhne und Arbeitszeit) im Kohlenbergbau in den wichtigsten kohlefördernden Ländern Europas beauftragt. Diese große und schwierige Erhebung ist nahezu vollendet. Die Methoden sind von einem vom Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts im Januar 1926 eingesetzten Ausschuß angenommen worden. Das Amt hat sich alsdann mit den beteiligten Regierungen in Verbindung gesetzt, um die zur Durchführung der Erhebung erforderlichen Unterlagen zu erhalten. Die Erhebung ist nunmehr fertig bis auf einige Auskünfte mit vervollständigenden Einzelheiten, die das Amt noch vor dem 30. November erwartet.

* **Schiedsspruch für die westdeutsche Kanalschiffahrt.** In der Gesamtstreitigkeit in der westdeutschen Kanalschiffahrt wurde gestern unter dem Vorsitz eines stellvertretenden Schlichters folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Unter A (Ziffer 1 und 2) wird die erste Stufe gestrichen. Entsprechend gilt sodann Stufe 2 als Stufe 1 usw. 2. Die Gruppe „Heizer unbefahren" fällt fort. 3. Ebenfalls in Fortfall kommt die an Kapitänen, Schiffsführern und Maschinisten gezahlte Prämie. 4. Die wie vorstehend geänderte Gehalts- und Lohntabelle wird für Kapitäne und Maschinisten um 13 Prozent, im übrigen um 8 Prozent erhöht. 5. Diese Regelung kann mit einmonatiger Frist, erstmalig zum 1. August 1928, gekündigt werden. 6. Erklärungsfrist bis zum 29. Oktober, vormittags 9 Uhr.

× **Die Bautätigkeit des Spar- und Bauvereins.** In diesem Jahre entwickelt der Spar- und Bauverein eine rege Bautätigkeit. Nachdem an der Ewald-, Weiherstraße, Normannen- und Hildegardstraße bereits 54 Wohnungen bezogen werden konnten, werden weitere 32 Wohnungen an der Amts- und Gahlenschestraße im Dezember bezugsfertig. Die Neubauten an der Moritzstraße sind im Rohbau fertig; des weiteren ist an der Dortmunder- und Luxemburgerstraße je ein Doppelhaus in Angriff genommen, wofür der Verbandspräsident Zuschüsse für Staatsbeamtenwohnungen bewilligt hat.

x **Wohnungsbauten der Genossenschaften.** An der Bautätigkeit haben den größten Anteil die Genossenschaften. Wir haben darüber öfter berichtet. Die Genossenschaft „Selbsthilfe" hat im östlichen Stadtteil mehrere Bauten in Angriff genommen. In Riemke an der Stinnesstraße werden zwei Bauten der Genossenschaft ausgeführt. In Grumme sind die Kinderreichen mit der Ausführung mehrerer Bauten beschäftigt.

br **Aus dem Stadtteil Hamme.** Eine allseits bekannte und geachtete Persönlichkeit und alteingesessener Bürger der früheren Gemeinde Hamme, der Kaufmann Heinrich Holthaus gen. Harpe, ist Montag morgen unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe geleitet worden. Der Verstorbene nahm auch am kirchlichen Leben der Herz-Jesupfarrei den regsten Anteil. — Am Montag begingen die Eheleute Richard Bomm das Fest der silbernen Hochzeit. Dasselbe Fest konnten Sonntag die Eheleute Mürmann in der Oberen Heidestraße im Familienkreise begehen.

× **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Wohl der bekannteste und älteste Mitbürger Weitmars, der Knappschaftsvertrauensmann i. R. Diedrich Portmann, ist am Samstag im Alter von fast 90 Jahren sanft entschlafen. Bis in sein hohes Alter hinein versah der Verstorbene, der wohl als der älteste Knappe in unserer Gegend gelten durfte, sein Amt. Der Verstorbene war Mitbegründer des evangelischen Arbeitervereins und ebenso des Bärendorf-Prantroper Krieger- und Landwehrvereins; beiden Vereinen gehörte er Jahrzehnte als führendes Mitglied an. Eng befreundet war er mit dem verstorbenen Besitzer von Haus Weitmar, Diedrich Portmann, der überall dabei war, wo es galt, der Allgemeinheit und der Gemeinde Weitmar zu dienen, war ein aufrechter Westfale, schlicht und bieder, zuverlässig und treu. Sein Andenken bleibt in Ehren bei allen, die ihn kannten und schätzten.

§ **Verkehrswünsche des südlichen Stadtteils.** Der Bürgerverein Ober-Wiemelhausen hat an die Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen ein Schreiben gerichtet, in dem die Wünsche der Bevölkerung des südlichen Stadtteils bezüglich des Straßenbahnverkehrs dargelegt werden. Darin wird gebeten, den Pendelverkehr auf der Linie zwischen Südhellweg und Steinstraße wenigstens zur Wasserstraße oder bis zur Petrikirche durchzuführen. Auf diese Weise erfahre der durch die Besiedlung der Wiemelhauser Straße entstandene große Verkehr bis zur Wasserstraße eine große Entlastung. Der jetzige Betrieb auf dieser Strecke sei unhaltbar. Die Mittagszeit sei für die vielen Beamten und Angestellten so knapp bemessen, daß sie jede Minute sorglich ausnutzen müßten, um pünktlich wieder zum Dienst zu erscheinen. Gerade in den Mittagsstunden seien aber die Wagen überfüllt, so daß oftmals selbst Abonnenten nicht mehr mitfahren können. Bis zur neuen Regelung wäre es unbedingt erforderlich, in den verkehrsreichen Stunden Einsatzwagen laufen zu lassen. Weiter wird ein Fünfminutenverkehr gewünscht.

* **Kriegsgräberfürsorge.** Die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf deutschen Kriegerfriedhöfen im Ausland, die er im engsten Einvernehmen mit den zuständigen amtlichen deutschen Stellen leistet, ist gerade in den Sommermonaten ganz besonders gefordert worden. Eine große Anzahl von Friedhöfen im Osten wie im Westen jenseits der deutschen Grenzen wurde und wird zurzeit noch von Fachleuten besichtigt. Nach und nach wird erreicht, daß die Sorge für diese Ehrenstätten des gesamten deutschen Volkes immer mehr zum Gemeingut desselben wird; so hat es Gelegenheit, wenigstens einen Teil seiner Dankesschuld gegenüber seinen teuren, unvergessenen Toten aus dem Weltkriege abzutragen. Man kann dem Volksbunde als Mitglied, gegen einen Jahresmindestbeitrag von 2 Reichsmark, mit illustrierter Monatszeitschrift 4 RM., beitreten. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Bochum, Trankgasse 5, nimmt Beitrittserklärungen gerne entgegen. Dort werden auch Probenummern der Zeitschrift umsonst ausgegeben bzw. franko versandt.

Ω **Die deutschen Aerzte als Mahner.** Auf Anregung des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen faßte der von mehreren tausend Aerzten besuchte Deutsche Aerztetag unlängst in Würzburg folgende Entschließung: „Zur Förderung der moralischen und körperlichen Gesundung Deutschlands ist die weitgehendste Unterstützung von Spiel, Sport, Turnen und Wandern dringend erforderlich. Der Deutsche Aerztetag ist der Auffassung, daß der Staat nur sein eigenes Interesse fördert, wenn er Reichs- und Staatsmittel für diese Bestrebungen in denkbar weitestem Umfange zur Verfügung stellt."

× **Entlassung von Minderjährigen und Ehefrauen aus dem tschechoslowakischen Staatsverbande.** Nach Artikel 18 des Staatsangehörigkeitsvertrages zwischen dem Deutschen Reiche und der Tschechoslowakischen Republik vom 29. Juni 1920 dürfen tschechoslowakische Staatsangehörige in Deutschland erst nach ihrer Entlassung aus dem tschechoslowakischen Staatsverbande eingebürgert werden. Nach tschechoslowakischem Recht erstreckt sich die Entlassung des Vaters aus dem tschechoslowakischen Staatsverbande nicht auf seine minderjährigen Kinder (nach tschechoslowakischem Rechte Personen unter 20 Jahren), sie bedürfen vielmehr einer selbständigen Entlassung. Diese kann jedoch in der Entlassungsurkunde des Vaters vermerkt werden. Minderjährige tschechoslowakische Staatsangehörige müssen daher zum Nachweis ihrer Entlassung aus dem tschechoslowakischen Staatsverbande entweder eine besondere, auf ihren Namen ausgestellte Entlassungsurkunde vorlegen, oder sie müssen in der Entlassungsurkunde ihres Vaters als zugleich mit diesem entlassen namentlich aufgeführt sein. Andernfalls darf ihre Einbürgerung in Deutschland nicht erfolgen. Dagegen erstreckt sich nach tschechoslowakischem Recht im Gegensatz zum deutschen Recht die Entlassung des Ehemannes auf die Ehefrau. Eine tschechoslowakische Staatsangehörige darf daher in Deutschland eingebürgert werden, wenn die Entlassungsurkunde ihres Ehemannes vorliegt. Es ist nicht erforderlich, daß eine besondere, auf ihren Namen ausgestellte Entlassungsurkunde vorliegt, oder daß sie in der Entlassungsurkunde des Ehemannes als zugleich mit ihm entlassen namentlich aufgeführt ist.

* **Aus dem Polizeibericht.** Am 22. Oktober, zwischen 24 und 1 Uhr, wurde einem Arbeiter auf dem Wege zu seiner Wohnung das Fahrrad entwendet. Es handelt sich um einen Renner, Marke „Opel" Nummer 1 238 043, mit gelbem Gestell, abwärts gebogener Lenkstange und Holzfelgen. — Einem Maurer wurde am 22. Oktober, zwischen 9 und 9½ Uhr, aus einem Hausflur in der Dilbergstraße ein Fahrrad, Marke „Bolbros", Halbrenner, Nr. 65 001, mit schwarzem Gestell, abwärts gebogener Lenkstange und gelben Radfelgen entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35. — Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Betruges und eine Person wegen Unterschlagung. Festgenommen wurden eine Person wegen Umhertreibens und drei Personen wegen Körperverletzung.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Konrad Wagner, Stahlhausen, Mayerstraße 1, begehen heute das Fest der silbernen Hochzeit. — Am Samstagnachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf dem Hellweg ein eigenartiger Vorfall. Ein von dem Südhellweg kommender Radfahrer wollte im Gedränge absteigen. Der Junge schwang das Bein und schlug damit eine des Weges kommende ältere Dame ins Gesicht. Die Dame schlug sofort zu Boden und blieb einige Minuten bewußtlos liegen. Wie sich nachher herausstellte, hatte der Junge durch den Schwung des rechten Beines der Dame mehrere Zähne vollständig aus dem Munde geschlagen. — Die Viktoriastraße wird zum Engpaß. An der Westseite zieht sich der Bretterzaun des Postneubaues bis an den Fahrdamm, an der anderen Seite reißt man das Pflaster auf. Durch den Schmutz bei Regenwetter werden die Passanten arg belästigt. — Sonntag abend gegen 11 Uhr 30 entstand auf der Brenscheder Straße an der Einmündung der Glücksburgerstraße zwischen jungen Burschen um eines Mädchens willen eine folgenschwere Schlägerei. Der Bergmann Fritz H., Borgholzstraße, kam hinzu und wurde bei dem Versuch, die Parteien zu trennen, selber von der einen Partei angegriffen. Der Julius Du. stach planlos auf den H. ein und brachte ihm zahlreiche Messerstiche am Kopf und Rücken bei. Die Täter flüchteten, der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsnachrichten finden unsere Leser auf Seite 10.

* Vereins-Kalender *

Heimstättenverein Bochum E. V. Heute abend von 6 bis 8 Uhr: Beratungs- und Kassenstunde in der Bürgergesellschaft. Der Vorstand.

„Ja — wenn es sich um eine Sache handelte, wo lediglich ideale Momente den Ausschlag geben! Das ist aber beim Bühnentrust ganz und gar nicht der Fall. — Ungezählte Millionen stecken in diesem Zusammenschluß und die Hoffnung und wirtschaftliche Zukunft vieler Menschen! — Der Norddeutsche Bankkonzern hat einen großen Wurf getan und wir wollen hoffen, daß er zum Heil der Kunst gelingt!"

Biblis räusperte sich und neigte sich vor. Seine Stimme senkte sich unwillkürlich, obgleich er wußte, daß niemand sie hörte.

„Du weißt ferner, daß die Hälfte meines Vermögens in diesem Unternehmen steckt. Berücksichtige also bitte dies: Beide Dinge, Bühnentrust und die Erfindung Reuths, können nicht von deinem Künstlerstandpunkt aus betrachtet werden, sondern der pekuniäre Gesichtspunkt steht in vorderster Linie. — Geht die „Heimbühne", wir wollen sie einmal so nennen, in andere Hände über, so können wir mit Einbußen rechnen, die zur Stunde noch gar nicht abzuschätzen sind.

Kaufen wir aber nach sorgsamer Prüfung das Patent an, dann sind wir in der Lage, die ganze Entwicklung nach unseren Wünschen zu regulieren! — Unsere Monomolstellung bleibt unerschüttert!"

Jutta hatte das Kinn in die Hand gestützt und blickte starr auf den Rest der Zigarette, der in der Bronzeschale lag und die letzten Rauchwölkchen in seltsam verschlungenen Arabesken empor sandte.

Eigentlich hatte ihr Geliebter mit allem, was er sagte, recht, aber sie empfand seine Mahnungen doch wie eine unverdiente Strafpredigt.

Eigensinnig warf sie eine Pause ein: „Es scheint mir fast so, als ob in letzter Zeit deine Geschäfte dir wichtiger sind als meine Person! Du schulmeisterst mich — —"

Der Geheimrat wehrte ab.

„Davon kann keine Rede sein! Wenn aber Millionen auf dem Spiele stehen, muß auch dein Ehrgeiz Opfer bringen."

Die Stimme hob sich: „Ich muß darauf Bedacht nehmen, den falschen Gerüchten entgegenzutreten, daß ich ein Werkzeug in deiner Hand sei. Darum war es notwendig, daß ich dir gestern und heute mehrfach widersprach!"

Jutta fuhr auf: „So redet man über uns?"

Biblis zuckte die Achseln.

„Allerdings! Und es dient nicht dazu, meine Autorität vor der Oeffentlichkeit zu stützen!"

Nervös fuhren die schmalen Hände der Sängerin durch ihr Haar.

„Ich hoffe, daß dir dieses Geschwätz dennoch gleichgültig ist!"

Der Geheimrat blickte an Jutta vorbei nach einem Bilde an der Wand.

„Nicht so ganz, mein Kind! Meine geschäftliche Unantastbarkeit stellt einen erheblichen Teil des Kredits dar, über den ich verfüge.

Man erwartet mit Recht von dem ersten Vorsitzenden des „Norddeutschen Bankkonzerns", daß er seine schwerwiegenden Entschlüsse selbständig faßt und nicht unter dem Druck einer Frau!"

Juttas Atem ging unruhig.

„Du hast heute abend etwas an dir, Günther, was ich noch nicht kannte."

Biblis erhob sich.

„Uebe etwas mehr Zurückhaltung und nimm Rücksicht auf meine Position! Dann werde ich nicht mehr in die Lage kommen, dir Vorhaltungen zu machen!"

Sie musterte ihn mit fast ängstlichen Blicken.

„Du — willst gehen — —?"

„Ja — es ist fast zwei Uhr!"

Eine lange Pause trat ein.

Von draußen tönte in die Stille des Zimmers hin und wieder ein verlorener Laut. Leises Klirren von Gläsern, Stimmen des Personals. Von der Straße das Signal eines Autos.

Auch Jutta stand auf. Gemessen, äußerlich ruhig. Leise sagte sie: „Ich — hatte geglaubt — du —"

Nun wandte er sich um und ihre Blicke trafen sich.

Er bemerkte den Ausdruck, der in Juttas Augen lag.

(Fortsetzung folgt.)

31.
X.

Edith

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Egon Silberg u. Frau
Betty geb. Kaminski

Gelsenkirchen, den 24. Oktober 1927.
Dörmannshof 2

Rosemarie

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an.

Studienassessor Konrad Janssen und Frau
Gerti geb. Hackert

Bochum, Augustastr. 12, den 24. Oktober 1927.
z. Zt. St. Elisabeth-Hospital, Abteilung Dr. Wiemer.

Statt Karten.

Dr. Günther Höfken
Staatsanwaltschaftsrat
Lidda Höfken
geb. Wötzel
Vermählte.

Essen, den 25. Oktober 1927.
Isenbergstr. 10, z. Zt. Berlin.

Plötzlich und unerwartet starb heute morgen gegen 11 Uhr infolge Gehirnschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater, Schwager und Schwiegersohn

Johannes Borchardt

im Alter von 64 Jahren. Er ging von uns nach einem Leben der Arbeit.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Herne, Wattenscheid, Marl, Berlin, Soldau, den 23. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Oktober 1927, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum V, Ruppelstraße 2, aus statt. — Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Am 22. ds. Mts. verstarb nach kurzer Krankheit unser

I. Ehrenvorsitzende, Kamerad

Diedrich Portmann

Teilnehmer des Feldzuges 1870/71

im Alter von fast 90 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mitbegründer und langjährigen Führer des Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Bärendorf-Brantroper Krieger- und Landwehrverein e. V.

STATT KARTEN

Für die überaus große und aufrichtige Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres Sohnes und Bruders Bernhard sprechen wir allen Beteiligten unseren

herzlichsten Dank aus.

Familie Franz Keuter.
Taubenstraße 6.
Bochum, den 24. Oktober 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Tode unseres innigstgeliebten Sohnes, unseres unvergeßlichen Bruders sprechen wir allen, sowie der Firma Fr. Dt. Kramer u. besonders dem Hrn. Pfarrer Sassenberg für seine trostreichen Worte unsern **tiefgefühlten Dank** aus.

Familie Karl Heine.
Bochum-Weitmar, den 24. Oktober 1927.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten, sowie Herrn Pfarrer Krämer für die trostreichen Worte unseren

herzlichsten Dank.

Bochum-Weitmar, den 22. Oktober 1927.

Wwe. Paula Kindermann
und Kinder. 14567

Der Herr nahm nach seinem heiligen Willen Montag in der Frühe meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Bürovorsteher

Albert Simshäuser

im Alter von 55 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefem Schmerz:

Frau Albert Simshäuser
Hans Simshäuser
Margarete Simshäuser
Walter Simshäuser
und Anverwandte.

Bochum 7, den 24. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. ds. Mts, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Glücksburgerstraße 16 aus, statt.
Trauerfeier 3 Uhr im Hause.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach schwerer Operation, infolge Herzschwäche, meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Margarete Wilke

geb. Steckel

im Alter von 47 Jahren.

In tiefstem Schmerz:
Julius Wilke
Fritz Wilke
Julius Wilke.

Bochum, Sangerhausen, Magdeburg, Braunschweig, Halberstadt, Hamborn, Mülheim-Ruhr, Königswinter, den 22. Oktober 1927.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Bochum, Gabelsbergerstraße 27, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am Samstag vormittag um 11 Uhr entschlief plötzlich nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Gustav Giersiepen

geb. Dorlöchter

im Alter von 74 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Giersiepen
nebst Anverwandten.

Bochum, Recklinghausen, Dortmund, Kray, den 22. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. 10. 1927, vormittags 8½ Uhr vom Sterbehause, Metzstraße 12, aus statt. ½ Stunde vorher feierliches Seelenamt in der Antoniuskirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Anzeige zuging, diene diese als solche.

Sonnabend mittag 12½ Uhr entriss der unerbittliche Tod uns plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unsere heißgeliebte einzigste Tochter, Nichte und Kusine

Irma

im Alter von 15 Jahren 4 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Herberholz u. Frau
Emma geb. Bach.
Carl Erlbruch.

Laer, den 22. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Oktober 1927, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Laer, Wittenerstraße 25, aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Darlehen
an Staats-, Kommunal- und Privat-**Beamte**
8% Jahreszinsen. Keine Unkosten.
Vorteilhafte Bedingungen.
Iserlohe & Co., G. m. b. H.,
Düsseldorf, Kasernenstr. 7—9.
Anfragen sind zu richten an den Vertreter f. Bochum Herrn **Ludger Beckmann,** Hattingerstr. 11, Opelhaus Zimmer 31, Sprechstunden täglich auch Samstags von 2—7 Uhr.

Zu
Allerheiligen
Grabkränze
Grabkerzen
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

Winterkartoffeln
Industrie . . . . . Ztr. Mk. 5.00
Uptedate (weiße) . . . . . Ztr. Mk. 4.00
frei Haus. — Kleine Proben gratis.
Petri, Sedanstr. 14 Hernerstr. 91



In gesunden Tagen denke an die Schäden der Krankheit!!!
Die beste und billigste
Privat-Krankenversicherung
ist die
„Gedevag"
Gemeinnützige Deutsche Versicherungs-A.-G.
„Auch für 1926 zahlte sie auf die schadenfrei verlaufenen Versicherungen volle 80 % der eingezahlten Prämien zurück."
Prospekte kostenlos durch
Vertretung:
Bochum
Bergstraße 52. Telefon 439.
Rührige Vertreter allerorts gesucht.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Kl. Zimmerofen u. Sofa zu kaufen evtl. gegen Herrengarderobe zu tauschen gesucht. Ang. unter R. S. 2480 an die Geschäftsst.

Möbel kauft und verkauft Drongowski, Hofsteder Str. 12.

Kelln.-Kasse für drei Bedienungen zu verkaufen. Gefl. Ang. u. C. L. 14422 an die Gesch.

Gefunden
Portemonnaie m. Inh. gefunden. Abzuholen Friedhofstraße 22, II, nur 1 b. 3 Uhr nachm.

PHOTO
-Apparate
auf bequeme Teilzahlung erhalten Sie im
Photo-Haus Hucken broich
Brückstraße 55.

Schöne eichene
Flurgarderoben,
gr. Auswahl, von 32 Mk. an, Kleiderschränke von 45 Mk. an, Weißlackschränke von 70 Mk. an, Bücherschränke von 49 Mark an, Sofas, Bettstellen usw., kpl. Speisezimmer, einzelne Büfetts, Ausziehtische u. Stühle, Küchen, Schlafzimmer, Möbelh. Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstr. Auf die Adresse achten! Altbekannt., reell. Geschäft. Zahlungs-Erleichterung.

Billig zu verkaufen: Damen-Schulterpelz (fast neu), graues Seidenkleid, div. andere Kleidungsstücke f. starke Damen, eine Herren-Piqueeweste, 2 größ. Bildrahmen mit Glas, Gummischuhe Nr. 42, groß. Album für Ansichtskarten. Alleestraße 8, 4. Etg.

! Lästige Haare ! ! im Gesicht, Nacken, Achselhöhlen usw. könn. Sie leicht beseit. Dies. einf. Mittel teile gern kostenlos mit. **Frau M. Poloni, Hannover N. 13,** Ebenstraße 30 A.

Harry Wolff
Steuerberatung Rechtsbüro
jetzt
Luisenstraße 6. I. Telefon 1464.

Bronchiol-Tabletten gegen **HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH**
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Sporthaus Schindler,
Kaiserstraße 17 Ecke Rottstrasse. Telefon 5743
erhalten Sie sämtliche
Sportartikel
billig und gut.
Annahmestelle der Reklame und Eildienste Ruf) — Rote Radler — (5743, besorgen alles. schnell und billig

Zahnpraxis Georg Büscher
Staatlich geprüfter Dentist
Bochum, Bahnhofstr. 40. Telefon 5855
Schonendste Behandlung, besonders bei ängstlich. u. nervösen Patienten

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr, günstig an Private. Katalog 580 fer
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) I 270

Mappen für alle Zwecke

Rindleder von **3.95** Mk. an
J. Zimmermann
Bochum, Friedrichstrasse 33.
Reparaturen billigst.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Heirats-Gesuche
Jg. Mann i. 25. Lebensj. sucht Damenbekanntsch. zw. späterer
: Heirat :
Zuschrift. u. K. N. 14629 an d. Geschft.

Berufs.-Witwe, 53 J., rüst., arbeitsam, auch f. Geschäft geeignet, sucht Lebensgefährten. Zuschrift. u. U. B. 14633 an d. Geschft.

Verloren
Deutscher
Schäferhund
auf „Tasso" hörend, entlaufen. Kasino, Wiemelhauserst. 105.

Ich warne
hiermit jed. v. Weiterverbreit. falscher Gerüchte über mich, da ich sonst gerichtl. vorgehe. 14609
Fr. Paul, Bergerstraße 18.

Die erkannte Person,
welche a. Sonntag, den 23. 10., abends im Lokale Koch, Hermannshöhe 2, den Paletot mitgenommen hat, wird ersucht, denselben wieder dort umgehend abzugeb., widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Die erkannte Pers., die a. Samstag, 22. 10. 27, mittags 1¼ Uhr in d. Straßenbahn L. II Wiemelhausen-Stiepel den blauen Schirm an sich nahm, wird gebeten, denselben sofort Am Gerstkamp 26 g. Belohnung abzugeben.

Die Beleidigung, die ich geg. Walter Panne, Hellwegstr. Nr. 409, ausgesprochen habe, nehme i. hiermit zurück.
Martin Wojczak, Laer, Hellweg 60.



Offene Stellen

Männlich

Angesehene deutsche Aktien-Gesellschaft sucht für Bochum und Umgebung

Werbefachmann

Geboten werden bei hohen Provisionen feste Bezüge und Reisespesen. Herren, die über gute Beziehungen verfügen, wollen sich mit Lebenslauf und Referenzen bewerben unter J. K. 19 2 an die Geschäftsstelle ds. Zt.

Erste deutsche **KORK-FABRIK,** seit Jahrzehnten am **dortigen Platz** eingeführt, sucht zwecks engerer Fühlungnahme mit der Kundschaft

rührigen Vertreter

zum Besuch von **Brauereien, Brennereien, Weinhandel, chem. Fabriken, Drogerien, Apotheken** gegen **hohe Provision.** Angeb. bef. unter J. W. 8028 **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.** AM2

Erstkl. Generalvertretung

von leistungsfähiger Hamburger Fabrik zu vergeben, **für Bochum und Umgegend. Sichere Dauerexistenz.** Verdienst monatlich 600 Mk. und mehr, keine Branchenkenntnisse erforderlich, auch für abgebaute Beamte. Es wollen sich nur Herren melden, die über ca. 600 Mk. verfügen, zur Haltung eines kleinen Lagers. Persönlich anwesend in **Essen** am Mittwoch den 26. Oktober im Hotel Vereinshaus von vorm. 10–5 Uhr nachm.

Jti-Hana-Werk,

Suche tüchtige

Reisende

zum Verkauf in Möbeln, Herden u. Manufakturwaren sowie Damen- und Herren-Konfektion u. Schuhen an Privatkunden, bei festem Gehalt u. hohen Provisionen.

M. Insler, BOCHUM, **Königstraße 19².**

Allein-Vertretung

(Massenverbrauch) an durchaus ehrlichen Herrn mit etwas Barmittel **zu vergeben.** Persönliche Reisetätigkeit nicht erforderlich. Angebote unter M. 882 an die **Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.** ASchl

Junger Mann

zur Bedienung des Fernsprechers für den Nachtdienst **gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter L. M. 2425 an die Gesch. ds. Zeitung erbeten.

Manufakturwarengeschäft sucht f. gut eingef. Tour einen

Reisenden

Angeb. unt. D. G. 14613 an d. Geschst.

Gesteinshauer

(Mineure) in Arbeiten über u. unt. Tage bestens bewandert, such. Arbeit. Angebote mit Verdienstmöglichkeiten erbet. an a2421 W. Krolow, Lengerich i. W., Altstadt Nr. 2.

Tüchtiger

Kraftwagen-Führer,

ortskundig, sof. gesucht. Fahrschüler zwecklos. — Angeb. unt. B. D. 2428 a. die Geschäftsstelle.

Tücht., selbständ.

Maurer

sofort gesucht. Cl. Wingenfeld jr., Bochum, Josefstr.

Malergehilfen

stellt ein Gottfr. Chr. Sostdorf, Mauritiusstr. 27.

Kutscher

w. Kant. stell. kann, sof. gesucht. 14644 H. Engelmann jr., Spichernstraße 25.

Kräft., stadtkund.

Laufjunge

gesucht. 14643 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Prop., stadtkund.

Laufbursche

im Alter von 14 b. 16 Jahren LO4 gesucht. Josef Hackert, Heinrichstraße 10.

Drogerie sucht p. sofort

Lehrling

Ang. m. Lebenslauf unt. J. K. 2134 a. die Geschäftsstelle.

Gesunder, kräftiger

Junge

sof. in die Lehre gesucht. (14684 Josef Hölter, Bäckermeister, Boch. 5, Poststr. 124.

Weiblich

Industrie-Unternehmen im Ruhrgebiet sucht zum baldigen Eintritt gebildete junge Dame als

Direktions-Sekretärin

Große Erfahrungen in der Erledigung technischer Korrespondenz nach Diktat und gründliche Kenntnisse der franz. und engl. Sprache erforderlich.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Eintrittstermins, der Gehaltsansprüche und Einsendung eines Lichtbildes unter N. O. 2426 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Durchaus perfekte

Reisedame

d. a. intens. Arbeit, gew. ist, sof. gesucht. Hohe Verdienstmgl. Angeb. unt. A. B. 14669 an d. Geschst.

Gesucht eine ält., unabh.

Dame

zur Leitung einer Kantine, daselbst

eine Köchin, ein Mädchen

von 17 b. 18 Jahr. Angeb. unt. O. B. 14601 an d. Geschst.

Bürofräulein

f. Schreibmasch. u. Verkauf v. Install.-Geschäft der Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsbr. a. sof. ges. Angeb. unt. A. B. 2123 an d. Geschst.

Saub., evangel.

Mädchen

für alle Hausarbeiten für ¾ Tage gesucht. Brune, Wiesperstraße 39, I.

Tüchtige

Stenotypistin

auch Anfängerin, die auch andere Büroarbeiten mit übernimmt, zum 1. November gesucht. Ang. u. E F 2126 an die Gesch. d. Z.

Mädchen o. j. Frau für ein. Tage in d. Woche gesucht. Wilhelmstr. 5, II.

Tüchtige

Putzfrauen

mit gut. Empfehlg. gesucht. Vorst. nm. 3 Uhr. LT2 Groß-Bochum Tonhallen-Betriebe.

Ein proveres

Mädchen

gesucht. Königstraße 19.

Kräftiges

Lehrmädchen

m. gut. Schulbildg. für mein Kolonial Geschäft gesucht. Wilh. Ott, Alleestraße 57.

Sauber., ehrliches

Büfettfräulein

mit nur gut. Zeugnissen gesucht. Vorstellung nachm. 4 U. Groß-Bochum Tonhallen-Betriebe.

Jüngeres, gesund.

Kindermädchen

zum 1. Novbr. ges. Dorstener Str. 151.

Tücht., proper. Mädchen

welches selbständig koch. kann u. leichte Hausarb. m. übernimmt, sof. gesucht. Parkschlößchen, Bergstr. 65.

Eine junge

Verkäuferin

oder Volontärin, n. üb. 18 J. alt, für Lebensmittelgesch. f. sof. ges. Ang. mit Zeugnisabschr. unt. R. N. 14641 an die Geschäftsstelle.

Weg. Erkrank. d. jetzig. suche ich für sofort e. tüchtiges, selbständiges 14637

Mädchen

das alle Arb. verst. Frau Otto Thomas, Winz, Hattinger Ruhrbrücke, Kolonialw.-Gesch.

F. kl. Haushalt, 2 Erw., 1 Kind,

zuverl. Mädch.

w. zuh. schlafen k., mit nur best. Zeugnissen gesucht. Vorzustell. v. 9 U. ab. Frau C. Schäfer, Schützenbahn 1.

Suche z. 1. Nov, 14—15jähr. evangel.

Mädchen

für Haus u. Garten nach Soest. Ang. mit Lohnang. unter M N 14692 an die Gesch. d. Z.

Ein in all. Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

nicht unt. 18 Jahr., sofort gesucht. Gute Zeugnisse Beding. Frau Herz, Vidumestraße 11.

Lehrmädchen

mit guten Zeugn. sofort gesucht. „Eco", Kortumst. 10. Vorzustell.: Dienstag 10 b. ½11.

Aelteres

Mädchen

w. zu Hause schlaf. kann, im Kochen u. Hausarbeit selbständig ist, gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Rottstraße 81, Bäckerei.

Jüng. Mädchen gesucht. Balthasar, Königstr. 19. (14679

Für besseren Haushalt absolut perfektes u. zuverlässiges

Mädchen

mit Ia langjährigen Zeugnissen w. Verheirat. des jetzigen Mädchens für bald gesucht. (14675 Humboldtstr. 49 I.

Stellen-Gesuche

Männlich

Schwer. Einspänner-Fuhrw. übern.

Fuhren

Z. erfrag. a2432 Fernsprech. 1382.

Sohn achtb. Elt. sucht Stelle als

Volontär

i. Konfekt.-Branche. Angeb. unt. K. E. 14661 an d. Geschst.

Weiblich

Mädchen

(19 J.) sucht Stellung im Haushalt. Angeb. unt. L. K. 14656 an d. Geschst.

Junge Frau, 24 J., ohne Kinder, sucht pass. Beschäft., gleich welch. Art, auch im Haushalt u. Kochen erfahr. Gefl. Angebote u. A. F. 10122 an die Gesch. d. Zt.

Braves, kathol.

Mädchen,

35 J. alt, mit tadelloser Vergangenh., sucht für sof. pass. Wirkungskreis in frauenl. Haush. in gut. Hause, Bin i. g. Hausw. durchaus erf. u. kinderlieb. Näh. u. F H 14665 i. d. Gesch. d. Z.

Mädch., 24 J., ev., sucht sof. Stella. a.

Haushälterin

i. frauenlos. Haushalt. — Angeb. u. S. L. 14605 an die Geschäftsstelle.

Mädchen

29 J., sucht Stellg. in frauenl. Haush. Angeb. unt. N. A. 14619 an d. Geschst.

Jg., ruh. Mädch., ev., Ostpreuß., im Nähen bewandert,

sucht Stellung.

Angeb. unt. M. Z. 14662 an d. Geschst.

Haushälterin

in sämtl. Hausarbeiten sowie Stopfen, Flicken u. Bügeln durchaus erfahren sucht Stellung. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. St 14696 an die Gesch. d. Z.

Jg. Mädchen,

23 J. alt, i. kaufm. Fach, sow. i. Haushalt bewandert, sucht Stellung. Angeb. unt. T. M. 14630 an d. Geschst.

Kindermützch.,

Jäckchen und Kissen werden gut u. bill. gehäkelt. — Angeb. unt. M. O. 14673 an die Geschst.

Empf. m. i. Anf. einfach. u. elegant.

Damen-garderobe,

Kinderkleid., a. von altem Stoff, b. billiger Berechnung. Frau Büttner, Hattinger Str. 32.

Pelz

Umänderung und Neuanfertigung

sowie Besetzen von Mänteln u. Kleidern bei billigst. Berechn. Weidemann, Brückstraße 15, I.

Zu vermieten

Wohnungen

Nur f. Mitglieder! Zum 2. Novemb. d. J. zu vermieten ist die **Wohnung:** Christstraße 37, 1. Obergeschoß links, bestehend aus drei Räumen. LG6

Schriftliche Bewerbungen sind bis Freitag, den 28. Oktober, mittags 12 Uhr, an das Geschäftszimmer, Clemensstraße 27, einzureichen.

Vermietungs-Termin: Freitag, den 28. Oktober d. J., abends 7.30 Uhr, im Saale der Wirtschaft Koch, früher Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

(Die Wohnung kann in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmitt. besichtigt werden.

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum, e. G. m. b. H.

2 bis 3 leere

Zimmer

abgeschl., zu verm. Angeb. unt. L. N. 14635 an d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal

Hauptstraße, Nähe Hbf, Bochum sofort zu vermieten. Ang. unt. U. L. 14649 a. die Geschäftsstelle.



Ladenlokal

zu vermieten. 14632 Pieperstr. 1, 1. Etage.

Möbl. Zimmer

Ein saub., möbl. Zimmer in anst., ruh. Hause an bess., anst. Herrn zu verm. (14688 Robertstr. 27, 2. E.

Möbl. Zimmer an 2 Pers. m. od. o. Pension zu verm. Frau Rother, Hammer Str. 45.

Möbl. Mansarde an 2 Herren zu vermieten. 14677 Kaiserstr. 11, pt.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstr. 30, 3. E., l. Aufg.

Gr. sch. Balkonz. a. bess. Herrn zu vm. Rottstr. 35, I. Etg., Eing. Humboldtstr.

Frdl. möbl. Frontzimmer zu verm. 14611 Königsallee Nr. 38, 3. E., r.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit bes. Eing. in ruh. Hause zum 1. Nov. zu vermiet. 14610 Kanalstr. 69, parterre.

Möbliert Zimm., z. 1. 11. z. verm. Südbellwegst. 12, II, r.

Frdl. möbl. Frontzimm. m. sep. Eingang zu vermiet. Ehrenf., Hattinger Str. 60, 1. E., r.

Groß., gut möbl.

Zimmer

elekt. L., Heiz., für bess. Dauerm. in kl. Haushalt frei. — Angeb. unt. J. S. 14617 an d. Geschst.

2 eleg. möblierte

Zimmer

i. herrsch. ruh. Gt., m. all. Bequemlichkeit. i. sch. Lage i. Ehrenf. sind sof. o. spät. a. bess. Herrn zu vermiet. — Ang. unt. C. K. 14616 an d. Geschst.

Gut möbl., heizb.

Zimmer

mit 2 Betten z. 1. Novbr. zu vermiet. 14623 Kronenstr. 6, 1. Etage.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Bahnhofstr. Nr. 43,1, 1. Etage.

Sauber möbliert. Part.-Zimmer, sep., mit 2 Betten, elektr. Licht u. Heizung sof. preiswert zu vermiet. 14639 Feldsieperstr. 65.

Gut möbliertes — Frontzimmer — in der Nähe der Edelstahlw. z. verm. B.-Weitmar, Hattinger Str. 196.

Möbliertes Zimmer a. sol. Herrn sof. z. verm. Marienpl. 13, 2. Etg., r.

Frdl. möbliertes, heizbares 14646

Frontzimmer

zu verm. Feldstr. Nr. 11, 3. Etage.

Jg. Mann z. Mitbewohn. ein. möbl. Zimmers gesucht. Richardstr. 41, 2. Etg., lks. 14638

Gut möbl. Wohn- (Erker-) u. Schlafzimmer z. verm. Rottstr., Ecke Beethovenstr. 2, 2. Etg.

Möbliertes Zimmer

an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Wittener Str. 84, 1. Etg., links.

Ein möbl. Zimm. an 2 Herr. z. verm. 14660 Antoniusstr. Nr. 9, 1. Et., lks.

Jg. Leute erhalt. Kost u. Logis, auf volle o. halbe Kost. Schwarzbachstr. 3, 2. Etage, rechts.

Anst. Jg. Mann erhält saub. Schlafstelle. Eickeler St. 9, 2. Etage. 14604

2 anst. Leute erh. Schlafstelle. Woche 5 M. Licht u. Kaffee frei. Eickeler Straße 12, 3. Etg.

2 anst. Herr. erh. bessere Schlafstelle. 14664 Klosterstraße Nr. 12, 2. Etage.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Bodenzimmer **zu miet. gesucht.** Ang. u. S. G. 1099 an die Gesch. d.

Kl. Familie von drei erw. Personen sucht 2- b. 3-[illegible] **Wohnung** Rote Karte vorhd. Angeb. unt. L. M. 14602 an d. Geschst.

Zwei große Zimmer

gegen 3 o. 4 Z. zu **tausch. gesucht** in der Nähe Hbf. Angeb. unt. A. St. 14594 an d. Geschst.

Kinderl. Ehepaar sucht 1 b. 2 leere

Zimmer

(auch Neubau). — Angeb. unt. L. D. 14636 an d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal

mit 1 Zimm., pass. für Obst- und Gemüsehandl. sofort o. spät. gesucht. Miete kann i. Voraus für läng. Zeit gezahlt werden. — Angeb. unt. G. F. 14606 a. die Geschäftsstelle.

Ladenlokal

gegen zeitgemäße Miete sofort od. z. 1. Nov. zu mieten gesucht. Möbelhaus Hornig, Brückstraße 63.

Kl. Ladenlokal

für Zuckerwaren gesucht. Altenbochum oder verkehrsreiche Gegend. Ang. u. J K 14689 an die Gesch d. Z.

Suche

Stallung

für 2 bis 3 Pferde, w. mögl. mit 1 o. 2 Zimm. f. sof. o. spät. — Ang. unter St. 14697 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Zimm. m. 2 B.

für einige Tage (b. 1. Nov.) ges. f. kl. Familie (Großm., Tochter u. 9jähr. Enkel) bis Wohn.-Uebersiedel. erfolgt ist. Mögl. m. voll. Verpf. Preisang. u. P. K. 14657 an die Geschäftsstelle.

Z. 1. 11. gemütl.

Zimmer

mit Morgenkaffee von bess. Herrn zu mieten gesucht. — Angeb. unt. H. L. 14671 an d. Geschst.

Bess. Herr sucht z. 1. Novbr. behaglich

möbl. Zimmer,

heizbar, mit elektr. Licht. — Angeb. u. U. S. 14674 an die Geschäftsstelle.

Miets-Gesuche

Schöne, abgeschlossene

Etage

von 5—6 Räumen, am liebsten Stadtpark oder Ehrenfeld, für sofort zu mieten **gesucht.** Angebote unter F. K. 3459 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal

in nur verkehrsreicher Gegend, mindestens 30 □m ohne od. mit Nebenraum, für sofort oder später zur Errichtung einer Filiale besseren Stils von altem Stammhause gesucht. Angebote unter L. F. 14 217 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Großbauunternehmung sucht für sofort

2–3 Büroräume

mit Garage in Stadtmitte. Offerten unter **C. D. 2124 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung. die Geschäftsstelle.**

Herr sucht f. sof. o. 1. Nov. möbliert.

Parterre-Zimmer

m. sep. Eing. Preis Nebensache. Angeb. unt. H. B. 14655 a. die Geschäftsstelle.

Z. 1. November

möbl. Zimmer

m. Klavierben. ges. Preisang. a. Welz, Düsseldorf, Schinkelstraße 36a. 14593

Berufst. j. Dame sucht z. 1. Novbr. ein frdl. möbl.

Zimmer

Angeb. unt. G. H. 2129 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Gebraucht. Herd

billig zu verkaufen. 14603 Antoniusstr. Nr. 1a, 2. Etage.

.. Ehzimmer ..

(Eiche), ganz oder geteilt zu verkauf. Kanalstraße 35, I.

Dauerbrenner,

fast neu, billig zu verkauf. Gahlenscheidstraße 141, 3. Etg.

Sch. moderner Damen-Mantel f. 10 M. abzugeb. 14587 A. d. Kaiserallee 14, part.



Unterhaltung / Wissen / Leben

50 Jahre Telephon in Deutschland.

Zum 25. Oktober.

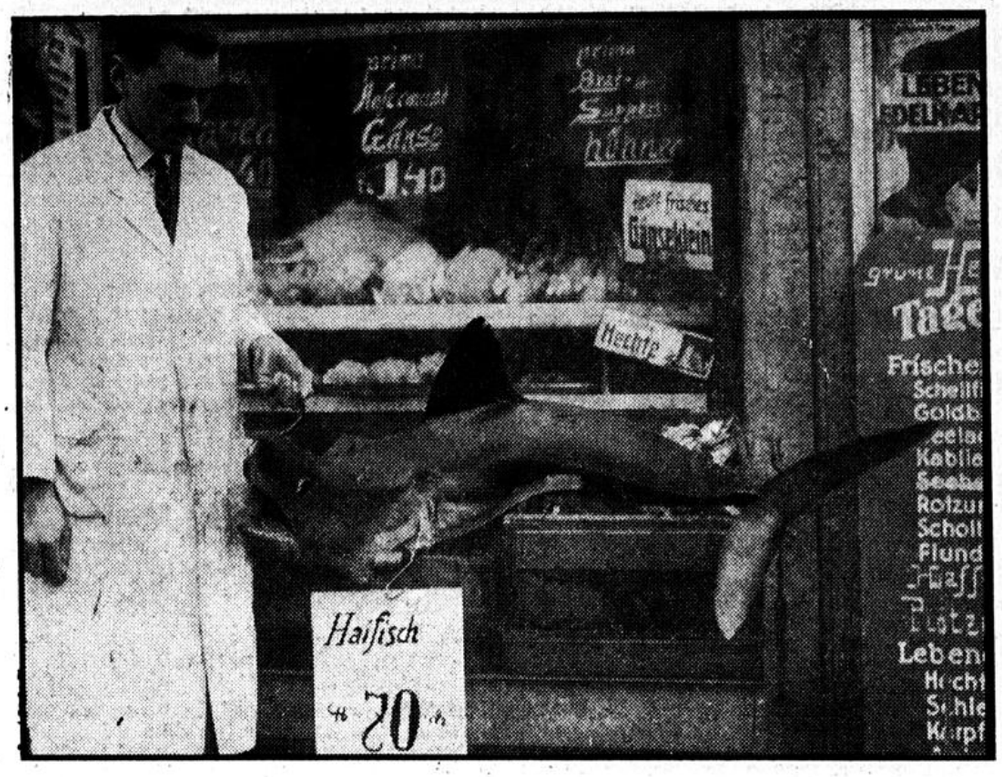
Von
Prof. Dr. R. Hennig.

In den Wochen vom Ende Oktober und Anfang November kann das Telephon das 50jährige Jubiläum seiner allerersten Einführung in die deutsche bzw. europäische Verkehrspraxis feiern. Das Verdienst kommt im ganzen Umfang aufs Konto des damaligen Staatssekretärs des Reichspostamts Heinrich Stephan, dessen Genie kaum jemals sonst so großartig offenbar geworden ist wie bei jenen Ereignissen des Jahres 1877. Die eigentlichen Anfänge der elektrischen Uebertragung von Worten oder mindestens Tönen läßt sich zurückverfolgen bis in die fünfziger und selbst vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Philipp Reis, den wir in Deutschland zumeist als den ersten Erfinder des Telephons betrachten, hat zwar unzweifelhaft hohe Verdienste um diesen großen Kulturfortschritt gehabt, hat aber auf den Ehrentitel „Erfinder des Fernsprechers" doch nur bedingten Anspruch. Ein Franzose Charles Bourseul hatte sich schon seit 1849 mit dem Gedanken der elektrischen Stimmübertragung beschäftigt und den theoretischen Grundgedanken des Telephons am 18. August 1854 in „L'Illustration de Paris" völlig richtig entwickelt, auch den ins Jahr 1828 zurückverfolgenden Ausdruck „Telephon" schon dafür gebracht. Auch ein in Havanna lebender Italiener Antonio Mennecci soll schon i. J. 1849 einen leistungsfähigen sprechenden Telegraphen" konstruiert haben. Ebenso will ein Landsman von ihm, Innocente Manzetti in Aosta, die Erfindung unabhängig bereits 1854 gemacht haben. Weiter hat ein Frankfurter Arzt, Dr. Theodor Clemens, bereits vor Reis theoretisch und praktisch seit 1853 mit leidlich gutem Erfolge die elektrische Schallfortleitung studiert und bereits prophezeit, daß künftig „ein Mensch in Frankfurt mit einem in Berlin durch den Telegraphendraht sprechen könne".

Reis hatte demgegenüber das unbestreitbare Verdienst, eine derartige Schallübertragung zum erstenmal öffentlich vorzuführen, und zwar am 26. Oktober 1861 im Frankfurter „Physikalischen Verein". In erster Linie handelte es sich dabei freilich um die Uebertragung musikalischer Töne und Klänge; die Sprechübertragung wurde nur als mehr zufällige Nebenleistung angesehen. Das Experiment zeigte die Tonübertragung zwischen zwei verschlossenen Häusern auf etwa 75 Meter Entfernung. Noch zweimal (16. November 1861 und 4. Juli 1863) erstattete Reis dem Verein über seine Erfindung Bericht, er führte sie dem „Freien Deutschen Hochstift", dem Kaiser Franz Josef, dem Bayernkönig Max, schließlich auch, am 21. September 1864, dem Gießener Naturforscher- und Aerztetag vor. Aber damals fand Reis niemand, der ein praktisches Interesse daran nahm, ein Heinrich Stephan war noch nicht zu maßgebendem Einfluß gelangt, und Reis ist am 14. Januar 1874 vierzigjährig gestorben, ohne den Triumph seiner Idee erlebt zu haben. Dieser Triumph war dem Telephon erst beschieden, als der Gedanke im nüchtern-praktischen Land Amerika aufkam. Es wird immer eines der merkwürdigsten Beispiele für die so häufige Duplizität der Ereignisse bleiben, daß an einem und demselben Tage, dem 14. Februar 1876, zwei Amerikaner, ohne von einander zu wissen, Patente auf elektrische Uebertragung von Tönen anmeldeten, Alexander Graham Bell und Elisha Gray. Bells Apparat wurde im Sommer 1876 auf der Jubiläumsausstellung in Philadelphia vorgeführt und reizte hier den amerikanischen Sensationshunger derartig, daß nun rasch die Bahn zur praktischen Ingebrauchnahme frei wurde, an die in Deutschland fünfzehn Jahre vorher kein Mensch gedacht hatte. Am 11. August führte Bell zwischen seinem Wohnort Brantford in Kanada und dem Mt. Pleasant zum erstenmale ein „sprechendes Telephon" im Betrieb über 8 Kilometer Entfernung vor; bald folgten größere Leistungen. Auch Gray war nicht müßig; am 27. Februar 1877 gelang mit seinem Apparat ein Ferngespräch Chicago-Milwaukee, 7 Tage später sogar schon eines von Chicago nach Detroit über 457 Kilometer Entfernung. Am 4. April wurde die erste dauernd benutzte Fernsprechverbindung zwischen Boston und Somerville (Mess.) in Betrieb genommen und bereits am 25. Januar 1878 das erste Stadt-Fernsprechnetz in New Haven (Conn.) eröffnet. Die Meldungen über die neueste amerikanische Sensation kamen alsbald auch nach Europa, hätten hier aber ohne Stephans Eingeisen wohl noch jahrelang keine praktischen Folgen gezeitigt. Stephan ließ sich ein Bell'sches Telephon kommen, und es wurde ihm im Berliner General-Telegraphenamt erstmalig jetzt vor 50 Jahren, am 25. Oktober 1877, vorgeführt. Er erkannte mit amerikanischer Großzügigkeit sogleich die ungeheure praktische Bedeutung der Erfindung und ordnete sogleich Versuche im größeren Maßstabe an: schon am 30. Oktober fanden Telephongespräche von Berlin nach Schöneberg, Potsdam, Brandenburg, am nächsten Tage gar nach Magdeburg statt. Am 9. November machte Stephan eine Eingabe an den Reichskanzler und gab darin seiner Ueberzeugung von der „großen Zukunft des Fernsprechers für den menschlichen Verkehr" Ausdruck. Bereits am 12. November ließ Bismarck sich das neue Wunder in Varzin, am 25. November Kaiser Wilhelm I. im Berliner Schloß vorführen.

Aber auch die Einführung in die deutsche Verkehrspraxis hatte Stephan inzwischen schon bewirkt. Er sah, daß kleinere Orte, die keinen Anschluß an das Telegraphennetz hatten, auf diese Weise mit geringen Kosten einen solchen Anschluß erhalten hatten. Nur 2½ Wochen (!) nach der ersten Vorführung wurde bereits die erste dienstliche Fernsprechverbindung in Benutzung genommen: am 12. Novemer für den ans Telegraphennetz nicht angeschlossenen Berliner Vorort Friedrichsberg. Schon am 23. November erhielt auch Schöpfurth im Regierungsbezirk Potsdam, am 4. Dezember Linum ebendaselbst eine gleiche „Telegraphenlinie mit Fernsprecher" (das Wort Fernsprecher ist eine persönliche Erfindung Stephans!). Stephans Vorgehen wirkte bahnbrechend für unseren ganzen Erdteil. Aus allen Ländern wandte man sich ans Berliner Reichspostamt und bat um genauere Berichte, die auch bereitwillig gegeben wurden. London erhielt darauf als erste Stadt in Europa 1878 ein allerdings noch sehr kleines städtisches Telephonnetz. Stephan war entschlossen, diesen Verkehrsfortschritt auch in Deutschland heimisch zu machen, stieß aber zunächst noch auf bemerkenswert großes Unverständnis. Am 14. Juni 1880 gab er seine Absicht bekannt, in Berlin ein städtisches Fernsprechnetz zu schaffen. Es erfolgten aber nur ganze — 94 Anmeldungen, noch dazu vielfach nur aus „Gefälligkeit", etwa mit der Begründung: „Für mich hat die Sache keinen Nutzen, aber Ihnen zu liebe werde ich unterschreiben." Stephan ließ sich dennoch nicht entmutigen: am 12. Januar 1881 wurde das erste kleine Berliner Fernsprechnetz eröffnet, 12 Tage später folgte das zweite städtische Telephonnetz in Mülhausen im Elsaß. Was aus diesen bescheidenen Anfängen geworden ist, weiß die Welt.

Haifische auf dem Wochenmarkte.



Ein Berliner Fischgeschäft mit einem Riesenhai in der Auslage.

Eine ungewöhnliche Erscheinung auf dem Lebensmittelmarkt bildet das Fleisch des Haifisches, das von einer großen Anzahl Berliner Fischgeschäfte zu wohlfeilen Preisen verkauft wird und sich bereits wegen seines Wohlgeschmacks und appetitlichen Aussehens eine große Anzahl Anhänger erworben hat.

Unter falschem Verdacht.

Von
Fritz Skowronnek.

Aus dem Forsthaus Wolfsbruch, das tief in der großen masurischen Heide lag, war Glück und Zufriedenheit verschwunden. Nicht mit zermalmender Wucht war das Schicksal hereingebrochen, sondern wie schleichendes Gift hatte es den Frieden des Hauses zerstört. Der alte Hegemeister Kahnert, dessen Humor früher ebenso groß war, wie sein eisgrauer Bart, knurrte und brummte, wo er ging und stand. Und sein munteres Töchterlein Berta, die früher singend wie eine Lerche durch das Haus flog, ging bleich und stumm umher.

Sie hatte alle Ursache gehabt, fröhlich und glücklich zu sein. Vor Jahresfrist war der Forstaufseher Fuchs zum ersten Male ins Haus gekommen, ein stattlicher Mann und ein lieber Mensch, der sein Försterexamen mit Auszeichnung bestanden hatte und für eine Hilfsförsterstelle in Aussicht genommen war, die von dem sehr großen Revier abgetrennt werden sollte. Er war also in der Lage, bald heiraten zu können. Und Berta, die umsichtig ihres Vaters Haushalt leitete, gefiel ihm nicht nur, sondern würde auch eine tüchtige Hausfrau abgeben. Bald merkte er auch, daß sie ihm zugetan war.

Eines Morgens war er mit Wilddieben zusammengestoßen, die ein Reh geschossen hatten. Er stand schon hinter einer dicken Kiefer und hatte seinen Drilling an der Backe, als er sie anrief. Trotzdem hoben zwei ihre Gewehre und schossen auf ihn, während der dritte, der das Reh trug, seine Last abwarf und ausrückte. Von den beiden Schüssen hatte ihn einer mit grobem Hagel in die rechte Schulter getroffen. Er hatte besser gezielt. Der eine Wilderer fiel vornüber auf sein geschwärztes Gesicht, der andere gab Fersengeld. Er wußte nicht, daß sein Gegner kampfunfähig war, sonst wäre Fuchs wohl nicht mit dem Leben davongekommen.

Mit dem Aufgebot aller seiner Kräfte schleppte er sich bis zum Forsthaus, wo er, vom Blutverlust geschwächt, auf der Veranda zusammenbrach. Dort fand ihn Berta. Sie schnitt ihm mit einer scharfen Schere Rock und Hemd auf und verband ihn, so gut es ging, während der Hegemeister durch den Fernsprecher einen Arzt aus der Stadt herbeirief. Während seines Krankenlagers hatten sich die Herzen zusammengefunden.

Vater Kahnert brummte, als Fuchs nach seiner Herstellung um Bertas Hand anhielt. Er wollte die Tochter nicht weggeben, die ihm die Wirtschaft führte. Es half ihm jedoch nichts, er mußte ja und Amen sagen. Die Verlobten schwammen in Glück und Seligkeit. Der Bau des neuen Forsthauses hatte begonnen. Bis zum Herbst wurde es im Rohbau fertig und zum Frühjahr konnte es bezogen werden, wenn Fuchs bis dahin seine Anstellung als Hilfsförster erhielt.

Zum Winter wurde ihm der Holzeinschlag zur selbständigen Leitung übertragen. Das Revier war so groß, daß auf drei Schlägen zu gleicher Zeit gearbeitet wurde. Nicht nur mit der Beaufsichtigung, sondern auch mit dem Aufstellen der Lohnlisten hatte Fuchs mehr als reichlich zu tun. Dann mußte jede Klafter, jeder Sprockhaufen, jeder Stamm mit dem Hammer angeschlagen und vom Holzmeister mit schwarzer Farbe abgestempelt werden. Als auch diese Arbeit getan und die Listen eingereicht waren, begannen die Verkaufstermine, zu denen von weit und breit Händler erschienen. Nicht nur die Vertreter der zahlreichen masurischen Schneidemühlen, sondern auch der großen Holzhandlungen in der Mark, die das Holz in Tafeln zu langen Triften verbanden und es auf dem Wasserwege bis zur Brahe und Netze flößten.

Nun hatte Fuchs noch den Käufern das von ihnen erworbene Holz anzuweisen, sobald sie ihm den Holzzettel, d. h. die von der Forstkasse ausgestellte Quittung einhändigten, damit war seine Arbeit und seine Verantwortung beendigt. Während dieser Zeit begann bereits die Kulturarbeit auf den drei Schlägen. Die Stubben wurden ausgegraben oder gesprengt, die Löcher eingeebnet und lange Streifen gezogen, auf denen die jungen Kiefern in dichten Reihen aufgepflanzt wurden. Das war ein anstrengender Dienst, der den Grünrock vom frühen Morgen bis zum späten Abend nicht zur Ruhe kommen ließ.

Eines Tages wurde Fuchs zum Forstmeister befohlen, der ihm eröffnete, daß ein Schneidemühlenbesitzer dreißig Stück Bauholz vermißte. Er hätte das Holz erst jetzt bezahlen können und nun sei es weg. Die Forstverwaltung werde, da das Holz noch nicht angewiesen war, den Schaden tragen müssen und sich an ihm schadlos halten. Verstimmt kam Fuchs nach Wolfsbruch und erzählte sein Mißgeschick. Er befürchtete, daß seine Anstellung dadurch verzögert werden könnte. Nicht ganz mit Unrecht, denn inzwischen war das Gerücht entstanden, daß Fuchs das Holz „verschoben", d. h. veruntreut hätte. Berta erfuhr durch eine Freundin zuerst davon und teilte es ihrem Vater mit.

Vergebens forschte der Hegemeister nach dem Urheber des Gerüchts, das so unsinnig wie nur möglich war. Denn es wäre doch die größte Dummheit gewesen, Holz, das schon abgestempelt und in die Verkaufslisten eingetragen war, zu verschieben. Das mußte doch, wie in diesem Falle, bald unfehlbar entdeckt werden.

Das Gerücht wollte jedoch nicht verstummen. Fuchs nahm es sich so zu Herzen, daß er ganz menschenscheu wurde. Er kam nicht einmal mehr am Sonntag nach Wolfsbruch. Ja eines Tages brachte der Postbote Berta ein Kästchen mit dem Ring und einen kurzen Abschiedsbrief, worin ihr Fuchs schrieb, als bemakelter Mensch und Beamter könne er nicht ihr Schicksal mit dem seinen verknüpfen. Er bäte sie, ihn zu vergessen. Sofort fuhr Berta zu dem ausgebauten Bauer am Waldesrand, wo Fuchs wohnte. Er war nicht zuhause, war in den Wald gegangen und hatte merkwürdigerweise seinen treuen Treff an die Kette gelegt. Als Försterkind wußte Berta, was sie zu tun hatte. Sie nahm den Hund an die Leine, setzte ihn auf die Spur seines Herrn und ließ sich von ihm leiten. Er führte sie in ein Dickicht, wo Fuchs an einer Kiefer mit geschlossenen Augen saß. Neben ihm lag ein Drilling mit gespannten Hähnen. Er hatte aus Verzweiflung Schluß machen wollen.

Berta setzte sich neben ihn, umschlang ihn mit ihren Armen und küßte ihn. Lange mußte sie auf ihn liebevoll einsprechen, bis sich seine starre Verzweiflung in Tränen löste, und ihre Liebe ihm neuen Lebensmut einflößte. Er ließ sich den Ring wieder anstecken und nach Hause führen, wo Berta ihn auf ihrem Wagen nach Wolfsbruch brachte. Dort empfing ihn der Hegemeister, der noch nicht das Letzte wußte und nie erfahren sollte, mit einem kräftigen Donnerwetter. Und mit Recht, denn eben war aus Driesen von einer Holzhandlung die Nachricht eingetroffen, daß versehentlich drei Tafeln mit dreißig Stück Bauholz dorthin geflößt worden wären. Acht Tage später kam die Anstellung als Hilfsförster auf der neugebauten Stelle. Nun herrschte wieder eitel Glück und Sonnenschein im Forsthause.

Wissen Sie das?

Kuriosa aus deutschen Landen.

In Wittenberg steht noch heute die sogenannte Luthereiche, an der Luther am 15. 12. 1520 die Bannbulle des Papstes verbrannte.

✤

Im Museum des Alsfelder Geschichts- und Altertumsvereins zu Alsfeld (Hessen) an der Bahnstrecke Gießen — Fulda befindet sich ein Schwert Karls des Großen.

✤

In Bad Charlottenbrunn (Schlesien) gibt es in der Nähe von Carves Ruh ein sehr schönes siebzehnfaches Echo.

✤

In dem ehemaligen, jetzt zum Damenstift umgewandelten Kloster in Ebstorf in der Lüneburger Heide befindet sich die berühmte, aus dem 18. Jahrhundert stammende „Ebstorfer Weltkarte".

✤

Die höchstgelegene Station der Deutschen Reichsbahn ist der Bahnhof Bärental in 956 Meter Höhe im Schwarzwald.

Das 24. Kind geboren.



Die Frau eines Budenbesitzers in Hindenburg hat jetzt das 24. Kind geboren. Unsere Aufnahme zeigt die Rekord-Mutter mit ihrem Jüngsten.

Ein Salomo gesucht.

Der Junge, der ein Mädel war.

Infolge eines für eine Krankenschwester etwas befremdlichen Irrtums ist in Cleveland (Ohio) ein Heim für Wöchnerinnen einen Monat lang in Aufregung gehalten worden. Eine Frau Smith hatte dort einem Kinde das Leben geschenkt und von der sie betreuenden Schwester war ihr gesagt worden, es sei ein strammer Junge. Am nächsten Tage hatte auch der Arzt dem glücklichen Vater zu dem Sohne gratuliert und Vater Smith hatte den neuen Sprößling unter dem Vornamen George standesamtlich eintragen lassen. Am zweiten Tage nach der Geburt wurde jedoch den überraschten Eltern eröffnet, das Kind sei kein Junge, sondern ein Mädchen, was von der Mutter ernstlich bestritten wurde. Sie hatte sich zwar nicht persönlich davon überzeugt, aber nach allem, was vorhergegangen war, mußte sie überzeugt bleiben, daß das Kind ein Junge sei, den sie nun energisch anforderte. Sie beschuldigte das Personal, es habe ihren Sohn an eine der Mütter gegeben, die gleichzeitig mit ihr niedergekommen seien. Das Mädchen, das man ihr gebracht habe, sei körperlich viel dürftiger als das Kind, das man ihr zuerst gezeigt hätte. Vater Smith lief zum Richter, Mutter Smith weigerte sich, ohne einen Sohn das Hospital zu verlassen, die anderen Mütter, die kleine Buben neben sich liegen hatten, wollten selbstverständlich von einem Tausche nichts wissen. Der Vater forderte, daß Blutproben bei Mutter und Kind gemacht würden, um die Verschiedenheit zwischen beiden zu beweisen, wovon sich die Sachverständigen jedoch wenig versprachen, und aus dem Publikum liefen Hunderte von Angeboten ein, in denen man sich erbot, die Abstammung des Kindes einwandfrei festzustellen.

Vor Gericht sagte die als Hauptzeugin vernommene Schwester aus, sie habe das Kind bei der Geburt nicht genau angesehen, sondern nur „den Eindruck gehabt", es sei ein Junge. Das Neugeborene sei mit vier anderen auf ein Brett gelegt, nummeriert und als Knabe bezeichnet worden, worauf es in einen Korb mit den gleichen Angaben gekommen sei. In den Registern des Hospitals herrsche große Unordnung und darauf müsse der Irrtum zurückzuführen sein. Es fand sich sonderbarerweise niemand, der das Kind nach der Geburt genau angesehen hätte, um über sein Geschlecht Auskunft zu geben. Da die Geburt eines Knaben also nicht bezeugt werden konnte, entschied der Richter, daß das vorhandene Mädchen das Kind der Smiths sein müsse. Die unglückliche Mutter bleibt begreiflicherweise dabei, daß man ihr ein fremdes Kind gegeben hat, welches sie nun als das eigene aufziehen muß.

Heitere Ecke.



„Sieh mal diesen schönen Stein ...."
„So klein?"
„Er ist für deine Schwester!"
„So groß?" („Journal amusant.")

✤

Schadenfroh. Kaufmann: „Mein Kassierer ist aber arg hereingefallen! ... Er ist mir mit 80 000 Mark und mit meiner ältesten Tochter durchgebrannt .... Die hätte er doch mit 50 000 Mark Mitgift kriegen können!"

Die Welt ein Spiegel.

Die Welt ist ein Spiegel, in dem ein jeder sein eigenes Bild erblicken kann. Schaust du sie grimmig an, so erwidert sie diesen Blick in gleicher Weise, lachst du mit ihr, so wird sie dir ein guter, lustiger Kamerad sein.

Der kleine Inserent.

Von
H. Biegel, Werbeberater D. W. K.

I.

In der Regel gibt der kleine Inserent nur Gelegenheitsinserate auf. Etwa zu Ostern, zu Pfingsten, zu Weihnachten. Je nach dem Umfang seines Geschäftes größere oder kleinere Inserate. Der Erfolg ist meistens nicht sehr erheblich. Der kleine Inserent nimmt als unabänderliche Tatsache hin und sagt: „Ich wußte es vorher, aber schließlich muß man doch mal inserieren!"

II.

Der Feind jeglicher Weiterentwickelung eines Unternehmens, sei es noch so klein, ist dieses: „Man muß doch mal —". Es birgt in sich einen Fatalismus, der durch nichts gerechtfertigt ist. Der mehr schädigt, als nützt. Da lohnt es sich, die Ursachen einmal aufzudecken.

III.

Ein halbes Jahr hörte der Leser vom Kaufmann Meier nichts. Ihn kannten nur die Anwohner der Straße, die — durch persönliche Momente verbunden — regelmäßig ihren Alltagsbedarf bei ihm deckten. Größere Sachen kauft man schließlich bei Schulze. Und den Kaffee? Ja, den holen wir bei Müller. Warum? Müller inseriert ständig, Schulze läßt sich hören. Gewiß, im Notfall kauft man schon mal diese Sachen bei Meier. Aber nur im Notfall.

IV.

Grund: Die Insertion von Schulze und Müller ist konsequent und voller System. Sie birgt in sich eine gewaltige Suggestion. Sie zwingt die Leser, zu glauben. Deshalb scheut die Hausfrau den weiteren Weg nicht und holt den Kaffee anderswo als bei ihrem nächstgelegenen Kaufmann.

V.

Der kleine Kaufmann soll dazu übergehen, diese Berechnung anzustellen:

Umsatz 1926: . . . . . Mk.
Davon gehen ab:
Lieferanten-Forderungen: . . . . . Mk.
Privatverbrauch: . . . . . Mk.
Unkosten: . . . . . Mk.
Bleibt Gewinn: . . . . . Mk.

Von diesem Gewinn nimmt er 1927 mindestens 10 % und eröffnet ein Guthabenkonto: Werbung. Nehmen wir an, 10 % wären 1200,— Mark. Diese 1200 Mark zerlegen wir in 100 Teile zu je 12,— Mark.

VI.

Für Insertion in dieser Zeitung reserviert er
60 Teile = Mk. 720,—
30 Teile = Mk. 360,—
Reserve (Ausgaben für Zeichnungen usw.) besondere Inserate 10 Teile = Mk. 120,—
Mk. 1200,—

VII.

Wie verteilt man nun diese Summe?
Man baut ein Schema:

Datum	Zeitung	Zeilen oder mm	Jan.	Febr.	März	April
		100	29,60	—	—	—
		100	29,60	—	—	—
	Zusammen	200	59,20			

Auf dem Werbekonto erscheint als Guthaben der Betrag von Mk. 1200,—. Allmonatlich belastet man diesem Konto den Endbetrag des obigen Schemas. So ersieht man Monat für Monat, wie der Etat steht.

VIII.

Was in ruhigen Monaten gespart wird, soll in den guten Monaten doppelt hineingegeben werden. Es ist verkehrt, dann auf jegliche Insertion zu verzichten. Die Insertion in den ruhigen Monaten ist Erinnerung. Die in den guten Monaten ein Verkaufenwollen. Vor allem aber, man wurstelt nicht so ins Blaue hinein.

IX.

Bei der Aufstellung der Bilanz ziehe man die Schlußstriche. War die Werbung erfolgreich, so stecke man getrost in das neue Jahr einige Prozent mehr in die Werbung.

Ich bitte aber nicht zu vergessen, daß es zweckmäßiger ist, mehrere Male in der Woche — selbst auf kleinstem Raum — in der Zeitung zu erscheinen, als etwa zusammenfassend in großen Abständen große Inserate zu bringen. Die Häufigkeit bringt den Erfolg.

X.

Es läßt sich natürlich auf diesem beschränkten Raum keine ausführliche Anleitung zum Aufbau einer solchen Werbung geben. Der kleinere Kaufmann, der gewohnt ist, über alles nachzudenken, wird aus den gegebenen Tips genug herauslesen können. Es liegt an ihm, ob er das oben wiedergegebene Schema durch weitere kleine Statistiken ergänzt. Er wird durch diese Zahlenarbeit manches Neue erfahren.

Die Mehrarbeit ist natürlich verschwindend klein und kann in nahezu fünf Minuten täglich bewältigt werden. Notwendig ist nur das Wollen!

Am Weltenfernrohr.

Egloffstein-Oertel festgenommen.

In der Nacht zum Montag trafen mit der Verfolgung Egloffstein-Oertels beauftragte Kriminal-Beamte in Berlin auf ihrer Streife einen Kaufmann, der als Vermittler zwischen dem Flüchtigen und seiner Geliebten bekannt war. Der Kaufmann wurde in der Friedrichstraße in Berlin festgenommen und die Lokale in der Friedrichstraße und auf dem Bahnhof Friedrichstraße nach Egloffstein-Oertel abgesucht. Er wurde mit seiner Geliebten auch gefunden und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Er bleibt bei seiner Behauptung, daß er sich habe freiwillig stellen wollen. Der geflüchtete Hochstapler war in seiner Dreistigkeit jetzt sogar soweit gegangen, telephonisch bei Staatsanwaltschaftsrat Kyffer und bei Kriminal-Kommissar Kanther anzurufen. Er teilte ihnen mit, daß er sich noch in Berlin aufhalte und am Montag früh 10 Uhr zu dem Präsidium kommen werde. Man solle das Suchen nach ihm einstellen, da er bestimmt erscheinen werde. Gefragt, warum er geflüchtet sei, gab er die Antwort, die Zuneigung zu seiner Braut habe ihn dazu getrieben. Seinen Aufenthalt verriet der Schwindler nicht. Die Kriminalpolizei glaubte nicht, daß er sich freiwillig stellen würde. Die Nachforschungen nach ihm wurden mit Erfolg fortgesetzt.

*

Der Altelsgletscher im Berner Oberland vor dem Absturz.

Einem gewaltigen und ebenso seltenen Naturereignis in der Gletscherwelt sieht man im Berner Oberland entgegen, dem täglich zu erwartenden Absturz des 3636 Meter hoch gelegenen Altelsgletschers. Allen Touristen, die aus dem Berner Oberland von Kandersteg aus über den Gemmipaß (2329 Meter) nach dem Rhontal hinüberwanderten, ist der Anblick der blaugrünen Gletschertraube aus dem Gebiete des linkerhand liegenden Balmhornstockes in vielleicht unheimlicher Erinnerung. Diese Gletschertraube, der Altelsgletscher, droht seit langem schon mit dem verheerenden Absturz, und sie ist seit einigen Wochen sturzreif geworden. Zahlreiche Risse und Spalten in dem Eispanzer zeugen davon, und schon Anfang September hat man die Gefahr erkannt, und man ist von der schwerbedrohten Spittelmattalp beizeiten mit allem Vieh und aller Habe abgefahren. Der Gletscher rutscht bereits auf seiner steilen, plattigen Unterlage und seine Trümmer werden demnächst über Weiden, Alphütten und Wald niederfegen. Hirten und Bergführer beobachten seit geraumer Zeit das Wachstum des Eises, sie untersuchen den Gletscher und horchen die Geräusche im Innern des Eisstromes, das Kratzen, Schleifen und Schürfen des Eises auf dem Gestein ab. Ein kleiner Teil der Eismassen hat sich schon losgelöst, man erwog, Gletscherteile abzusprengen, aber oben hängt der Gletscher, dessen Sturz nicht mehr aufzuhalten ist, man wird der Natur nicht Herr werden und ihr ihren Lauf lassen müssen. Was der Absturz des Altelsgletschers bedeutet, bewiesen die Jahre 1872 und 1895, in denen ebenfalls gewaltige Abstürze erfolgt sind. Nicht weniger als fünf Millionen Kubikmeter Eis sind damals im Jahre 1895 auf die Spittelmattalp herniedergedonnert, mehrere Menschen und zahlreiches Vieh kamen damals ums Leben. Der Altelsgletscher ist damals zum berüchtigten Eisstrom des Berner Oberlandes geworden und es ist begreiflich, daß man jetzt, vor dem neuerlichen Absturz, mit besonderer Spannung darauf wartet, das blauschimmernde Ungetüm niederkrachen zu sehen. Weit hinaus ins Bernerland hörbar, stürzte damals der Gletscher zu Tal, ganz unerwartet, weil man ihn für noch nicht reif hielt. Menschen, Vieh, Hütten und Wald unter sich begrabend. Durch den Luftdruck wurden mächtige Tannen, die von den Eistrümmern selbst nicht erreicht wurden, wie Zündhölzer geknickt. Seither ist man vorsichtiger geworden und man hat das Wachsen des Gletschers mißtrauisch beobachtet. Ein Glück ist es noch, daß die Gletscher so zahm und gemächlich dahinfließen und man ihnen noch entfliehen kann. Diesmal hat man alles in Sicherheit gebracht, auch der Winter steht vor der Türe, und so wird der zu erwartende Schaden durch den Absturz nicht so groß sein. Die Frühjahrssonne wird dann die Eistrümmer des geborstenen Gletschers ebenso rasch hinwegputzen wie die Lawinenfirnmassen. Einstweilen aber lautet im Berner Gebiet noch die Frage: Hängt er noch — oder ist er schon gefallen? Die allernächste Zeit dürfte die donnernde Antwort bringen.

*

Frau Grayson wieder umgekehrt.

London, 24. Oktober.

Frau Grayson ist auch bei ihrem dritten Start für den Ozeanflug von Old Orchard nach Kopenhagen vom Mißgeschick verfolgt worden. Sie stieg gestern vormittag bei Tagesanbruch auf, kehrte aber kurz nach 4 Uhr nach Orchard zurück, da ein Motordefekt und schwerer Nebel einen erfolgversprechenden Weiterflug verboten.

*

In den Kabaretts von Schanghai.

In der Stadt Schanghai, die in einer Gesamtbevölkerung von zwei Millionen Einwohnern nur 100 000 Fremde zählt, gibt es mehr Kabaretts, als die vier Städte Berlin, Neuyork, Paris und London zusammen aufzuweisen haben. Sozusagen an jeder Straßenecke von Schanghai befindet sich ein Kabarett. Diese Kabaretts bewegen sich, dem Rang und der Ausstattung nach, zwischen prachtvoll eingerichteten Dachgärten mit aristokratischen, verwöhnten Gästen, bis zu halbdunklen Tanzlokalen und Spelunken, in denen Matrosen aus aller Herren Ländern sich treffen — und sich streiten. Den Reisenden, die bis in die Tiefen dieses Nachtlebens vordringen, bieten sich oft seltsame Schauspiele, und manche Tragödien vollziehen sich vor apathischen Zuschauern. Die Seeleute zanken sich, prügeln sich, schlagen einander tot, und zuweilen zeigt eine kleine Tänzerin an Ort und Stelle, daß sie den Tod verschmähter Liebe vorzieht. Im Allgemeinen freilich hat das Komische das Uebergewicht vor dem Tragischen. Chinesische Frauen haben ihre eigenen Kabaretts, wo man sie in europäischer Tracht antrifft, mit kniefreien Röcken und Bubiköpfen. Sie tanzen die neuesten Modetänze, rauchen Zigaretten und legen alle guten und alle schlechten Eigenschaften der sogenannten zivilisierten Völker an den Tag. Die allermeisten Tänzerinnen in den Kabaretts sind übrigens — Russinnen!

Neues aus aller Welt.

Bildtelegraphie zwischen Berlin und Oesterreich.

In aller Stille hat die Firma Siemens mit Unterstützung des Telegraphentechnischen Reichsamtes Berlin und unter Verwendung des Karolusschen Bildtelegraphen Uebertragungsversuche über Freileitungen und über Kabel angestellt, die jetzt zu einem gewissen Abschluß geführt haben. Die Ergebnisse über je eine auf den Telegraphen-Aemtern in Berlin und in Wien aufgestellte Sende- und Empfangseinrichtung sind so gut gewesen, daß sich die Post nunmehr mit dem Gedanken trägt, von einem nahen Zeitpunkt ab Bilder oder Schriftsätze gegen eine erschwingliche Gebühr zur Beförderung anzunehmen. Es kann also jede Schrift oder Sprache, die bisher mit dem gewöhnlichen Telegraphen zu geben nicht möglich war, auch selbst Stenogramme, bildtelegraphisch versandt werden. Die Sendung wird nicht drahtlos, wie zuerst beabsichtigt war, sondern auf der ganzen Strecke von Berlin bis Wien und umgekehrt über Draht, und zwar über die Fernkabeln, gehen.

*

Zerstörungswahn eines Betrunkenen.

Ein Fall, der wohl in der Postgeschichte einzig dastehen dürfte, hat sich in der Nacht zum Samstag in Lend bei Salzburg ereignet. Dort begab sich am Abend der Postadjunkt Joseph Höller in das Postgebäude, zerriß in stark angetrunkenem Zustande 700 Schilling in Bargeld, 200 Schilling in Postwertzeichen und sämtliche Akten. Er demolierte die Einrichtung des Postgebäudes vollständig und zerschlug sämtliche Fernsprecher, Telegraphenuhren usw. Um 11 Uhr abends wollte er dann das Postgebäude anzünden. Dabei wurde er von der Gendarmerie festgenommen. Er gestand ein, 1800 Schilling unterschlagen zu haben. Als er am nächsten Morgen in das Bezirksgericht Taxelbach eingeliefert werden sollte, sprang er bei dem Transport über die Salzbachbrücke in den fünfzehn Meter unter der Brücke gelegenen Fluß und verschwand in den Wellen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Aus Salzburg wurde die Technische Nothilfe herbeigerufen, um die Verkehrsstörung auf dem Postamt wieder zu beheben.

*

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß. In der Elbinger Straße in Berlin erfolgte ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Von den Fahrgästen wurden 25 Personen verletzt. Sie wurden von der Feuerwehr nach der nächsten Unfallstation gebracht und dort verbunden. Angeblich sollen sie nicht schwer verletzt sein. Die beiden Straßenbahnwagen waren stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Regaleinsturz in einem Kaufhaus. In Berlin stürzte in dem Kaufhaus Jonas & Co. plötzlich ein großes Regal, in dem sich etwa 10 000 bis 15 000 Kartons mit Stiefeln befanden, um und begrub mehrere Verkäuferinnen unter sich. Da es unmöglich war, mit den vorhandenen Kräften die Betroffenen aus den Trümmern zu befreien, wurde die Feuerwehr alarmiert, die nach halbstündiger Arbeit fünf Verletzte bergen konnte. Eine Verkäuferin hat schwerere Verletzungen davongetragen.

Vier Räuber in Berlin erwischt. Die Raubüberfälle wollen in Berlin kein Ende nehmen. In der Nacht zum Sonntag überfielen vier junge Burschen in der Mannsteinstraße einen Kaufmann, schlugen ihn zu Boden und plünderten ihn aus. Der Ueberfallene kam schnell wieder zu sich, stellte sich aber stark betrunken und lud die Straßenräuber ein, mit ihm noch zu trinken. Auf dem Wege zu einem Lokal begegnete ihnen eine Polizeistreife, die der Kaufmann mit dem Rufe: „Hilfe, Räuber!" auf die Burschen aufmerksam machte. Zwei von diesen konnten sofort, die beiden anderen bald darauf in ihren Wohnungen festgenommen werden.

Großfeuer in Frohse bei Magdeburg. In Frohse entstand wahrscheinlich durch Brandstiftung in der Scheune eines Gutspächters ein Großfeuer. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die ungedroschene Ernte von 400 Morgen wurde vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt.

Schwerer Verkehrsunfall. Beim Ueberholen eines Fuhrwerkes fuhr auf der Schwarzenbek-Bergedorfer-Chaussee ein mit vier Personen besetztes Hamburger Auto in den Chausseegraben und überschlug sich. Die vier Insassen erlitten schwere innere Verletzungen.

Schüler-Drama. Am Samstag abend erschoß in Bunzlau der Oberprimaner des Gymnasiums Rudolf Petri die Unterprimanerin der Aufbauschule Johanna Hanke in einem Anfall von Geistesgestörtheit.

Fünf Personen bei einem Bootsunglück ertrunken. Nach einer Meldung aus Royan (Frankreich) sind sechs junge Leute trotz des stürmischen Wetters mit einem Boot ins Meer hinausgefahren, wo das Boot kenterte und fünf der jungen Leute ertranken. Der sechste konnte sich durch Schwimmen retten.

Der Unfall des Grafen Solms. Graf Solms, der an dem Germaniaflug Könneckes teilnimmt, hat aus Bagdad an seine Heimatstadt Laubach in Oberhessen einen Brief gerichtet, in dem er über die Notlandung in Bagdad Mitteilung macht. Er schreibt, daß durch die herrschende Hitze der Motor zu leiden hatte und ein richtiges Steigen des Flugzeuges unmöglich war. Ueber den bereits gemeldeten Unfall, der die Flieger betroffen hat, schreibt er, es waren aufregende Minuten, bis Könnecke die Maschine wieder auf den Boden setzte. Wir zerrissen eine Hochspannung und erlitten an der Maschine erheblichen Schaden. Ich selbst holte mir eine kleine Gehirnerschütterung, eine gequetschte Rippe und viele Schrammen. Wir hoffen jedoch, über Basra den Persischen Golf zu erreichen. Dann geht es über Persien und Indien nach Japan.

Furchtbare Brandkatastrophe in einem Kino. In einem Lichtspielhaus in Tammerfors (Finnland) brach ein Brand aus, bei dem 21 Zuschauer getötet wurden. Während des Brandes spielten sich unbeschreibliche Schreckensszenen ab. Zahlreiche Personen wurden während der panikartigen Flucht aus dem Kino buchstäblich zertreten.

Schweres Manöverunglück. Wie aus Buenos Aires berichtet wird, ist bei einer schweren Haubitze während der Militärmanöver in der Provinz Mendoza eine Granate im Rohr explodiert, wodurch sechs Mann getötet und 60, darunter drei Offiziere, verletzt wurden.

Mit 9 Jahren viermal nach Amerika — beinahe!

Das Beispiel großer Abenteurer wirkt ansteckend. Glückt einem ein tolles Stück, so wollen hundert andere es ihm nachmachen.

Der Ruhm der Amerika—Europafahrer ließ den kleinen Hans Hell aus Cottbus nicht schlafen. Der braungebrannte Bengel erzählt



„Viermal habe ich versucht, nach Amerika zu kommen. Das letzte Mal bin ich bis aufs Schiff gekommen. Das zweite Mal erwartete mich ein Grüner in Berlin auf dem Bahnhof. Er fragte mich, wen ich hier suchte. Ich sagte, meinen Vater, und er sagte darauf: ich will dich gleich mitnehmen, und — aus war's. Das dritte Mal war ich schon in Hamburg, aber mein Kamerad Fritz Fromm sagte einer Frau, daß wir nach Amerika wollten. Da nahm sie uns mit in ihre Wohnung und telephonierte an die Polizei.

Was ich mithatte? Ein Taschenmesser, Vaters alten Brotbeutel und meine Briefmarkensammlung, weil ich unterwegs immer Marken verkauft habe, wenn ich Geld brauchte. Und dann hatte ich mir aus Mutters Küche ja zwei Pfund Kathreiners Malzkaffee mitgenommen, den mit dem Bild vom Pfarrer Kneipp drauf. Ich hatte ihn mir zu Hause gleich gemahlen. Und ich habe ihn dann so gekocht, wie es hinten auf dem Paket abgedruckt ist. Ganz genau so. Das hat dann immer sehr schön gerochen, genau wie bei uns zu Hause am Kaffeetisch. Mir ist dann immer ganz froh geworden.

Mutter brauchte auch nicht zu schimpfen, weil ich ihr was weggenommen habe. Denn sie sagt so selbst immer, 12 Tassen Kathreiner kosten nur 5 Pfennige, und sie sagt auch, daß man gesund bleibt, wenn man immer Kathreiner trinkt. Und ich habe die vier Tage auch fein ausgehalten, bis ich aufs Schiff kam. Also bitte!

Jetzt habe ich eingesehen, daß ich erst auf der Schule was lernen muß, damit ich richtig Geld verdienen kann. Sonst komme ich doch nicht bis nach Amerika."

Für Taschenlaternen
werden mit Vorliebe die Osram-Zwerg-Lampen verwendet.

Helles, weißes Licht OSRAM *Sparsam im Stromverbrauch*



OSRAM



Weltlichtspiele

Am Hauptbahnhof.

◇

Nur noch 3 Tage

bringen wir:

SUDERMANNS

Katzensteg

Aufführungszeiten: 4 Uhr, 6.30 Uhr, 9 Uhr

II.

Die tragische Wucht des vorstehenden Werkes verlangt eine heitere Ablenkung und finden wir diese in der **Sensations-Komödie**

Das verrückte Sanatorium!

Eine richtige amerikanische Geschichte, bei welcher man wie immer herzlich lachen muß.

Sodann:

TOM
der Nachtschwärmer

Affen-Groteske.

Alles in allem ein Spielplan, wie er nicht oft geboten wird!



Das Leben schenkt mir purpurrote Rosen,
Was soll ich nun damit?

Der letzte Walzer

nach der Operette von Oskar Strauß.

Senorita

Bebe Daniels als weiblicher Douglas Fairbanks
täglich im

UFA Theater Tonhalle

Großes Künstler-Orchester. Spielbeginn 4, Abendvorst. 8 Uhr.

Vereinigte Stadttheater
Bochum Duisburg

Dienstag, 25. Okt., 7.30 bis 10.15. In neuer Einstudierung u. Einrichtung Brauner Ring 2:
Robert Guiskard.
Fragment von Heinrich von Kleist.
Hierauf:
Der zerbrochene Krug.
Lustspiel von Heinrich von Kleist.
Mittwoch, 26. Okt., 6.30 bis 11. B. 5:
Rienzi.
Große tragische Oper in 5 Akten von R. Wagner.

Operetten-Theater
Rottstr. 29
Ruf 534

Allabendlich 8 Uhr:
Zirkus-Prinzessin
Operette in 3 Akt. v. E. Kálmán.
Preise von 80 Pf. bis 3.80 Mk.

Teppiche / Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten liefert Agay & Glück, Frankfurt a. M., Gutleutstraße 75. Schreiben Sie sofort!

Beamte
u. Festangestellte erhalten Damen-, Herren- u. Kinder-
Kleidung
wie Mäntel, Kleider Anzüge, Ulster, Paletots. ferner: Bett-, Tisch- und Leibwäsche
ohne Anzahlung
auf Kredit bis 1 Jahr.
Strengste Diskretion!
Gefl. Zuschriften erbeten unter L K 3522 an die Gesch. dieser Zeitung.

Schnell-Feuer
Kohlenanzünder
ohne Holz und Papier usw.
mit Gas
Je Zündung-Verbrauch 1 Pfg.
K. G. Schmitz, Brüderstr. 17.
— Ruf 2473. —
Unverbindl. Vertreterbesuch. m. Vorf.-Apparate z. Probe.

Paket.
: Bindfaden, :
gut erh., schön sortiert, l. all. Stärk., billig zu verkaufen. Anfrag. Fernsprech. Nr. 2784 Bochum.

Herb und würzig

also nicht süß, ist das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Stillende Mütter trinken es deshalb gerne, weil es nicht wiedersteht und den Appetit anregt. Die Milch-Sekretion wird durch den täglichen Genuß des Köstritzer Schwarzbiers ganz außerordentlich angeregt. Deshalb sollte jede Mutter, die ihr Kind selbst stillt, dieses hervorragende Kräftigungsmittel ständig bevorzugen. Es enthält wenig Alkohol und ist reich an Extraktstoffen. Fragen Sie Ihren Arzt. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch **Generalvertreter Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491** und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützen Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Kleiner, geschlossener, sehr gut erhaltener
Personen-kraftwagen
(Selbstfahrer) zu kaufen gesucht. Angebote unter F. C. 1248 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stimmungen u. Reparaturen
an Ihrem
Piano, Flügel od. Harmonium
lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am besten durch das erste Fachgeschäft am Platze
Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Str., Tel. 575, vornehmen.

Die naßkalte Witterung



begünstigt das Auftreten von Husten, Heiserkeit, Katarrhen. Vor diesen Erkältungserscheinungen schützen am besten die

Coryfin-Bonbons
(Methylglycolsäure-Mentholester)

Von langandauernder Wirkung.

Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung mit dem Bayerkreuz

BAYER

Originalpackung RM 1.- u. 1,50 in Apotheken und Drogerien.

Aus dem Nachbargebiet.

Zwei Tote bei einem Grubenunglück auf Zeche „Mansfeld".

* Langendreer, 24. Okt. Auf der Zeche „Mansfeld" ging heute nachmittag gegen 5 Uhr eine Strecke zu Bruch. Durch das herabfallende Gestein wurden drei Bergleute verschüttet. Während man zwei von ihnen bereits als Leichen bergen konnte, konnte man an den dritten Verschütteten noch nicht herankommen. Einer unserer Mitarbeiter erfährt zu dem Unglück noch von der Verwaltung: Heute vormittag ging durch Gebirgsschlag auf der sechsten Sohle des Flözes „Wilhelm" ein Streb plötzlich zu Bruch, wodurch drei Bergarbeiter verschüttet wurden. Zwei von ihnen, der Lehrhauer Küpper und der Schlepper Sbresny, beide ledig, wurden inzwischen als Leichen geborgen. Der Dritte, der Knappschaftsälteste Otto aus Langendreer, lebt noch und antwortet auf Anruf. Die Bergungsarbeiten sind im Gange, sie gestalten sich wegen des festen Kohlenstoßes ziemlich schwierig. Das Unglück wurde durch hohere Gewalt bewirkt.

Aus dem Landkreis Bochum.

Neueinweihung der Kirche in Harpen.

ö **Gerthe-Harpen**, 24. Oktober.

Sonntag war der Tag der Weihe der erneuerten evangelischen Kirche gekommen. Der Festgottesdienst wurde eröffnet durch den Posaunenchor mit dem Choral: „Danket dem Herrn!" Dann klang aus dem Vorraum der Kirche im Turm das Lied des Kirchenchores: „Ein Kirchlein steht im Blauen", und die Posaunen bliesen: „Preis und Anbetung sei unserm Gott!" Während der Lithurgie sang der Kirchenchor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Nach dem Vortrage des Duettes „Vater unser im Himmelreich" von Fräulein Leich und Fräulein Reppel hielt Pastor Leich die Festpredigt über Psalm 100, Vers 2: „Dienet dem Herrn mit Freuden" und führte aus, daß das Gotteshaus auf einer Anhöhe inmitten der Gemeinde wie eine Henne zwischen ihren Küchlein stehe. Nach dem Duettvortrage: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" folgte die zweite Festpredigt des Pfarrers Paulmann. Er legte seinen Worten den Text zu Grunde Jakobi 4,8: „Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch!" Hier im Gotteshause, so betonte der Pfarrer, finde sich Arm und Reich, Hoch und Niedrig, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen, und sind eins vor Gott. Es sei eine Stätte des Aufschwunges der Seele zu Gott und ein Quellort der Liebe zu Gott und Menschen. Der Kirchenchor sang darauf „Freudenklänge, Festgesänge, brauset empor zum Himmelszelt!" Mit dem Liede: „Lobe den Herren", das die Gemeinde stehend unter Glockenklang und Posaunenschall sang, fand die Einweihungsfeier ihren Abschluß.

*

eu **Laer**, 24. Ott. Unter Beteiligung der Kirchenchöre der Johanneskirche in Wiemelhausen und der Dreifaltigkeitskirche Wegescheid fand am Sonntag hier das Dekanats-Cäcilienfest statt. Pfarrer Meierfrankenfeld zelebrierte das Levitenamt. Der Ehrendomherr Dr. Fröhling war ebenfalls als Gast anwesend. Studienrat Hoischen, der Dekanatspräses ist, hielt die Festpredigt, in der er auf die Bedeutung und die Pflege des liturgischen Kirchengesanges hinwies. Die einzelnen Kirchenchöre sowie der Organist Tacke der Fronleichnamskirche brachten musikalische Darbietungen zu Gehör. Die Festversammlung fand im Saale des Gasthauses „Zur Post" statt. Der Präses des Dekanats sprach allen Mitwirkenden den Dank aus für die mühevolle, aber auch lohnende Arbeit. Die Festrede hatte Vikar Stoll aus Dortmund übernommen. In seinen Ausführungen wandte er sich in erster Linie an die Sänger der Kirchenchöre, wie sie sein sollten, begeistert für die ideale Sache.

* **Werne**, 24. Okt. Ganz plötzlich verschied einer der bekanntesten Werner Bürger, der langjährige Chef der freiwilligen Feuerwehr Werne, Max Kersten. Er kam kurz nach 8 Uhr noch mit der Straßenbahn von Langendreer und wurde beim Aussteigen von einem Unwohlsein betroffen. Von einigen Bekannten wurde er in seine Wohnung gebracht, wo er kurz darauf verschied. — Zu einem Familienfest hatte die Ortsgruppe des Christlichen Gewerkvereins die Mitglieder und deren Angehörigen nach der „Deutschen Flotte" eingeladen. Einige Ansprachen, die vom Vorsitzenden Caspar Finke und dem Redakteur des „Bergknappen" gehalten wurden, legten Ziele und Zwecke des Christlichen Gewerkvereins dar. — Der Männergesangverein „Fortuna" Werne hatte im Vereinsheim „Deutsche Flotte" zu einer Generalversammlung geladen. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung galt wohl die Beschlußfassung über einen am 7. November abzuhaltenden Konzertabend, wozu mehrere auswärtige Vereine verpflichtet werden. Eingehend unterhielt man sich auch über das im nächsten Jahre abzuhaltende Jubelfest. Hierfür sind drei Tage, und zwar der 2., 3. und 4. Juni 1928 vorgesehen.

* **Langendreer**, 24. Okt. In der Lutherkirchengemeinde nahm nach vorgegangenem Dank-Gottesdienst am Samstag abend in der Lutherkirche die kirchliche Aufbauwoche ihren Anfang. Im überfüllten Gotteshause predigte der frühere Evangelist Prediger Dannert, worauf am Nachmittag anläßlich des 25jährigen Bestehens der kirchlichen Gemeinschaft eine Versammlung stattfand, in der ernste biblische Fragen behandelt wurden. Am Abend fand eine gut besuchte Abendandacht in der Kirste statt.

□ **Langendreer**, 24. Okt. Samstag gegen 17 Uhr ist auf der Hauptstraße das Lieferauto des Metzgermeisters Grewe mit einem aus der Wilhelmstraße kommenden Personenkraftwagen zusammengestoßen. Die Scheiben des Personenautos wurden zertrümmert, doch konnten beide Wagen ungehindert weiterfahren. — Die Insassen sind mit dem Schrecken davon gekommen. Der Bergmann O. aus Somborn wurde abends gegen 23 Uhr von einem Bergmann überfallen und mit einigen Drahtenden mißhandelt, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

h. **Stockum**, 24. Okt. Am vergangenen Sonntag hatte der Kriegerverein seine Mitglieder in die Räumlichkeiten der Wirtschaft Stoltenberg zu einer Versammlung eingeladen. Die Frage des Ehrendenkmals wurde nach längerer Debatte vorläufig vertagt. In nächster Zeit soll eine Generalversammlung einberufen werden. Zum Festplatz für die im kommenden Jahre stattfindende Feier anläßlich des sechzigjährigen Bestehens des Vereins wurde die Wiese bei Große-Oetringhaus ausersehen. Außerdem wurde beschlossen, den Verein ins Amtsregister eintragen zu lassen. Der Beitritt zur Wohlfahrtskasse des Kriegerverbandes wurde abgelehnt, dafür soll eine Erhöhung der Sterbebeihilfe innerhalb des Vereins eingerichtet werden.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 24. Oktober. Anläßlich des Erweiterungsbaues des Sankt Josephs-Hospitals in Linden soll auch die Pastorat- und Keilstraße erbreitert bezw. ausgebaut werden. Die Gemeindeverwaltung hat mit der Krankenhausverwaltung darüber eine Vereinbarung getroffen. Die Bewilligung der Kosten für die Straßenerbreiterung und Errichtung der Einfriedigungen bleibt späterer Genehmigung des Gemeinderates vorbehalten. Durch diese geplanten Arbeiten würde das Ortsbild wesentlich verschönert und ist dieses Projekt überhaupt nur zu begrüßen.

t. **Linden-Ruhr**, 24. Okt. Am kommenden Dienstag wird seitens der Feuerschaukommission eine Prüfung der Feuerstellen, Schornsteine und elektrischen Anlagen innerhalb der Großgemeinde vorgenommen.

t. **Baak**, 24. Okt. Einbrecher statteten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag dem Stalle eines Geflügelzüchters im Rauental einen Besuch ab. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Es handelte sich um wertvolles, zu Zuchtzwecken bestimmtes Material. — Der Lehrer Wilhelm Lucks, Baak I, bestand vor dem Kommissar des Provinzialschulkollegiums Münster in Dortmund die Prüfung als Mittelschullehrer in den beiden Fächern Französisch und Englisch.

□ **Welper**, 23. Okt. Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging gestern Oberlandjäger Ad. Beckmann. Als Feldwebel zog Beckmann am 7. August 1914 mit seiner aktiven Kompagnie ins Feld und nahm als Zugführer an vielen Gefechten und Schlachten im Westen hervorragend teil, wovon zahlreiche Dienstauszeichnungen beredtes Zeugnis ablegen. Im Herbst 1916 verwundet, mußte Beckmann den Dienst bei seiner ihm lieb gewordenen Truppe aufgeben. Nach seiner Wiederherstellung wurde er nach hier versetzt.

m **Hattingen**, 24. Okt. Am Sonntag konnte die Kirchliche Gemeinschaft auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Der Festtag wurde vormittags 10 Uhr durch einen Festgottesdienst in der St. Georgskirche eingeleitet. Die Festpredigt hielt Pastor Schloemann (Gevelsberg). Am Nachmittag fand sodann eine Festversammlung im Saale der Gemeinschaft an der Schulstraße statt, wo neben anderen Ehrengästen auch Missionsdirektor Burkhardt anwesend war.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

⊙ **Wanne-Eickel**, 24. Okt. Sonntag abend gegen 7 Uhr wurde auf der Eisenbahnbrücke Herne—Wanne-Eickel zwischen Kilometerstein 96 und 97 in der Nähe der la-Roche-Straße in Baukau die Leiche eines unbekannten jungen Mannes gefunden. Der Tod war durch Ueberfahren eingetreten. Der Mann war 1,60—1,65 Meter groß. Er trug graugestreifte Bridgeshofen und blaue Jacke. Der Siegelring des Ueberfahrenen ist mit E. S. gezeichnet. In seinem Besitz fand man eine Rechnung auf M. v. W. Dortmund lautend. Die Kriminalpolizei bittet um nähere Angaben. — Auf der Kokereianlage der Zeche „Shamrock" 1/2 wurde der Platzarbeiter Zimowski in einem Aufzuge vorgefunden. Er ist wie angenommen wird, mit dem Oberkörper zwischen Korb und Führung geraten und erdrückt worden. — Der Maler Ernst Jungschläger starb an einem Herzbluten im 58. Jahre. Viele Gebäude und Säle der Stadt zieren Jungschlägersche Malerarbeit. — Der bei dem Verkehrsunfall an der Herner- und Hindenburgstraße verletzte 14jährige Knabe Blockner ist an den Verletzungen gestorben. — Die Jubiläumsfeier des evangelischen Jünglingsvereins und des evangelischen Posaunenchors in Röhlinghausen nahm einen schönen Verlauf. Nach Eröffnung der Feier durch den Vorsitzenden, Pfarrer Krahn, sprach der Gründer des Vereins, Pfarrer Tigges. 234 blühende Menschenleben habe der Krieg hinweggerafft. Trefflich ist der Posaunenchor unter der Leitung von Musikdirektor Karlipp emporgeblüht. Der Sonntag wurde eingeleitet durch ein Wecken. Im übervollen Gotteshaus wurde die Weihe des Wimpels von Pfarrer Bachmann (Steele) vorgenommen. Im Festzug sah man neben den Röhlinghausener Vereinen die Jünglingsvereie der Wanner Kreisverbindung. Der Nachmittag bewies wiederum die treue Anhängerschaft in der Gemeinde. Musikvorträge und ein Vorspruch leiteten über zu der Ansprache von Pfarrer Tigges und der Festrede von Pfarrer Menzel (Langendreer). Das Theaterstück „Wenn die Abendglocken läuten" bildete den Abschluß der Feierlichkeiten. — Die Freie Volksbühne hatte es verstanden, unter ihren Mitgliedern und Freunden für den ersten Abend des Ostfriesisch-Westfälischen Landestheaters zu werben. Die Diebeskomödie „Der Biberpelz" von Gerhart Hauptmann kam in der Inszenierung durch den Intendanten dieses Wandertheaters, Herbert Redlich, zu überraschend guter Wirkung.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

::: **Wattenscheid**, 24. Okt. Einen in allen Teilen würdigen Verlauf nahm das 85. Stiftungsfest des evangelischen Gesellenvereins, das im gut besetzten Voortmannschen Saale gefeiert wurde. Pfarrer Wessel (Leithe), der der Ehrenvorsitzende des Vereins ist, sprach einleitend herzliche Worte der Begrüßung. Er gab kurz einen Rückblick auf das Vereinsleben und kam zu dem Schluß, daß es schon reichen Segen gespendet habe. Die Festrede hielt Chefredakteur Koch (Elberfeld). Der Redner behandelte eingehend Standesfragen. Das Handwerk genieße nicht mehr die Achtung, die ihm zukomme. Wie anders sei das in früheren Jahren gewesen. Man bringe das Handwerk in die unterste Stufe des Arbeiterstandes. Viele Pflichten hätte es heute, aber wenig Rechte. Der Redner verbreitete sich weiter über die Organisierung der Gesellenvereine und veranschaulichte den Zuhörern die höheren Ziele der Gesellenvereine. Die Ehrung der Jubilare erfolgte durch Pfarrer Wessel, der eine zu Herzen gehende Ansprache an die Jubilare hielt; Er sprach über Sitte, Ordnung und Geselligkeitsgefühl. Die Feier hat einen guten Eindruck hinterlassen. — Im Saale des Wirtes Marxmeier hatten sich die Mitglieder des Stadtkriegerverbandes eingefunden, um gemeinschaftlich den 80. Geburtstag Hindenburgs zu begehen. Die Musik stellte die Scholvensche Kapelle. Die Vorträge des Soloquartetts W.-Eppendorf fanden großen Beifall. Ein Prolog, vorgetragen von Fräulein Dreesen (W.-Leithe), wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Amtsgerichtsrat Hagedorn als Vorsitzender des Stadtkriegerverbandes hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Begrüßungsansprache, die er mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland ausklingen ließ. Das Deutschlandlied sangen alle Anwesenden stehend. Die Festrede hielt Markscheider Rehm, der mit feurigen Worten den Reichspräsidenten als Soldaten und als Vater des Vaterlandes würdigte. Das Hoch auf „Unsern Hindenburg" ertönte mit lebhafter Begeisterung. Gemeinsame Gesänge, Gesänge des Quartettvereins und musikalische Darbietungen füllten den Rest des Abends aus. — Der Herbst-Delegiertentag der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine des Bezirks Wattenscheid fand im Lokale Schumann in Röhlinghausen statt. Im Anschlusse an das feierliche Hochamt ging es in geschlossenem Zuge zum genannten Lokale, wo die Tagung unter dem Vorsitze des Arbeitersekretärs Winter begann. Arbeitersekretär Winter erstattete den Geschäftsbericht. Er führte aus, daß wichtige Gründe die Gründung des Reichsverbandes katholischer Arbeitervereine veranlaßt hätten. Vor allem sei durch den Zusammenschluß besser die geistige Bildung des Arbeiters gesichert. In diesem Sinne sei auch eine katholische Internationale ins Leben gerufen worden, die als nächsten Tagungsort Köln in den Tagen für den 27. bis 29. Juli 1928 vorgesehen. Ferner sollen in diesem Winter Unterrichtskurse für Jugendliche eingerichtet werden, in denen der Bezirkspräses Propst Helmich über die Jugendfrage und kulturelle Arbeit, ferner Lehrer Hüls (Sevinghausen) über Heimatkunde, Fräulein Biederbeck über „Das Heim des Arbeiters" und Redakteur Schiffers über das „Reichsschulgesetz" in den einzelnen Kursen sprechen. Auch soll ein Dichterabend, als Familienabend gedacht, veranstaltet werden, zu welchem der Arbeiterdichter Ludwig Kessing ersucht werden soll, zu erscheinen. Die Auszahlung der Heeresbezüge für November erfolgt Donnerstag, 7. Oktober, von 8 bis 11 Uhr vormittags, bei Bien.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

:-: **Gelsenkirchen**, 24. Okt. Im Verlauf eines Streites wurde Samstag abend der Bergmann Timmerscheidt von dem Arbeiter Nagel erstochen. Der Täter wurde kurz nach der Tat festgenommen. Der Erstochene hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. — Am Sonntag morgen gegen 6 Uhr stieß auf der Hindenburgstraße ein Auto mit einem Handwagen zusammen, der von einem Arbeiter geführt wurde. Das Auto wurde stark beschädigt. Der Arbeiter erlitt schwere Verletzungen, in der Hauptsache am Kopf. An ihnen ist er bald nach der Ueberführung ins katholische Krankenhaus gestorben. — Am Samstag abend stürzte der in den dreißiger Jahren stehende Josefstraße 80 wohnende August Grote aus dem vierten Stockwerke auf die Straße. Mit schweren Verletzungen wurde er dem katholischen Krankenhause zugeführt, wo er am Sonntag starb.

Nimm bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Fay's echte **Godesberger Mineral-Pastillen**

Jetzt

ist es Zeit, Vorsorge zu treffen!

Erhalten Sie sich Ihren Jungen gesund, schützen Sie ihn vor der rauhen Witterung und geben Sie ihm die richtige, warme Kleidung wie sie die Jahreszeit erfordert.

Unsere überragend große Auswahl in Knaben- und Jünglingskleidung bietet Ihnen hierzu bei unseren bekannt niedrigen Preisen die beste Gelegenheit!

Knaben-Mäntel in modernen Formen und Farben	Mk.	4,80	7.50	9.—	12.—	15.—
		18.—	20.—	24.—	und höher	
Kieler Pyjaks aus erprobten blauen Qualitäten	Mk.	5,75	9.50	11.—	14.—	17.—
		19.—	22.—	25.—	und höher	
Loden-Mäntel für Knaben und Mädchen, gute Qualitäten	Mk.	6.50	8.—	9.50	12.—	15.—
		18.50	21.—	25.—		
Knaben-Anzüge je nach Größe und Qualität	Mk.	4.25	6.50	8.50	12.—	16.—
		20.—	24.—	27.—	und höher	
Kieler Anzüge je nach Größe und Qualität	Mk.	8.75	10.25	12.50	15.—	19.—
		22.—	26.—	28.—	und höher	
Knaben-Sweater und Pullover in den verschiedensten Farben	Mk.	2.25	3.—	3.60	5.—	7.50
		9.50	12.—	14.—	16.—	



Fischer
BOCHUM · OBERE MARKTSTR · 18

Das maßgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung

Häuser gleichen Namens in Herne, Dortmund, Buer

Jünglings-Mäntel u. Anzüge in größter Auswahl.
Ferner in großer Auswahl **Knaben-Manchester-Anzüge**
Lodenjoppen, Windjacken, Sporthosen, Hüte u. Mützen.
Bleyles Strick-Kleidung.

Die Falkenjagd in Preußen.

Von
Edmund Scharein.

Preußen hat von jeher für die eigentliche Pflanzschule gut abgerichteter Jagdfalken gegolten. Die Hochmeister führten die Falken ein und brachten sie bald zu hoher Blüte. Die Falken aus dem Ordenslande Preußen genossen in allen Ländern einen guten Ruf und waren namentlich an den europäischen, nicht bloß deutschen Höfen sehr begehrt. Die Hochmeister selbst ergötzten sich mit besonderer Liebe am Weidwerk und Federspiel.

Unter Konrad von Jungingen, zu Beginn des 15. Jahrhunderts, standen die Falkenschulen in Preußen wohl in schönster Blüte. Der Hochmeister erfreute von Jahr zu Jahr eine Anzahl fremder Fürsten, indem er ihnen abgerichtete Jagdfalken schenkte. Zu den beschenkten Fürsten gehörten der König von Frankreich, die Herzöge von Burgund und Orleans, der römische König, die Kurfürsten von Mainz, Trier und Köln, die Herzöge von Gelbern, Holland und Sachsen, der Markgraf Wilhelm von Meißen, die Burggrafen von Nürnberg, die Herzöge Wilhelm und Leopold von Oesterreich. Alle diese und noch mehrere erhielten vom Hochmeister, der auch sonst für das Weidwerk ansehnliche Summen aufwendete, im Jahre 1403 Falken als Geschenke.

Noch geraume Zeit später bildete der Jagdfalk einen ansehnlichen Geschenkgegenstand. Im Jahre 1443 wurde der Komtur von Elbing mit einem Paar schöner Hengste und Jagdfalken zum römischen König gesandt, und noch fünfzig Jahre später versprach der Hochmeister dem römischen König, seinen Wunsch nach Ueberlassung einer Anzahl Jagdfalken aus Preußen sobald wie möglich zu erfüllen. Die Jagdfalken bildeten eine Gabe, mit der sich die Hochmeister die Gunst der Fürsten zu erwerben suchten.

Bei dieser Gelegenheit sei noch eine Stätte erwähnt, die ehemals wegen ihrer vortrefflichen Falken großes Ansehen genoß. Diese Stätte war die Kurische Nehrung. Kahlland und Falkenheide, heute nicht mal dem Namen nach bekannt, lieferten viele und gute Falken, die man nach ganz Europa verschickte, und die erst später von den ausländischen verdrängt wurden. Die Spuren dieser Stätten sind längst verwischt, selbst die Namen sind verschwunden; nur noch in alten Chroniken leben sie.

Auch im 16. Jahrhundert wurde die Falkenjagd in Preußen mit großem Eifer betrieben. So pflegte Herzog Albrecht die bedeutenderen Fürsten seiner Zeit mit dem Geschenk eines Jagdfalken zu erfreuen. Viele Fürsten ließen sich auch auf ihre Kosten Falken aus Preußen kommen. Nicht nur deutsche, sondern auch fremde Herrscher wurden mit Falken versorgt. Eine stattliche Anzahl von Dankschreiben gibt Zeugnis von der Freude, welche die preußischen Jagdfalken ihren neuen fürstlichen Besitzern bereiteten. Unter den Verfassern solcher Dankschreiben befinden sich König Heinrich VIII. und Eduard IV., die Königinnen Maria und Elisabeth von England — Königinnen und Fürstinnen gaben sich dem edlen Federspiel zu jener Zeit mit großem Eifer hin — der Herzog von Suffolk, die Könige Heinrich III., Franz II., Karl IX. von Frankreich, mehrere französische Herzöge und Reichsgroße. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß sich unter den Dankschreiben ein Brief des Königs Philipp II. von Spanien befindet. Dies ist um deswillen besonders erwähnenswert, als dieser König in seiner Ablehnung des Protestantismus mit ketzerischen Fürsten, wie es Herzog Albrecht in seinen Augen war, keinen Umgang hatte. Die Liebe zum Weidwerk überbrückte hier also sogar den Religionshaß.

Im Jahre 1539 wurden an acht Höfe 61 Falken geliefert. Unter den Empfängern befanden sich außer anderen Fürsten der König von England, der König von Frankreich und die Königin Maria von Ungarn. Auch in den folgenden Jahren gingen viele Falken aus Preußen an fremde Höfe. Namentlich 1560 ist die Zahl wieder recht groß. Es werden 54 Falken genannt, von denen allein der römische König 12 erhielt. Die ausgezeichnetsten, besten erhielten der Kaiser, der römische König und die vornehmsten Fürsten Deutschlands.

Der vorhin erwähnte König Philipp II. von Spanien war tagelang in übelster Stimmung, wenn einer seiner Falken durch Unvorsichtigkeit des Trägers zu Schaden kam. Er liebte besonders die rötlichen Jagdfalken und bat häufig darum. Manche Fürsten sandten eigens einen zuverlässigen Falkendiener zur Abholung der Falken, damit den beliebten und begehrten Beizvögeln auf der Reise auch ja nichts geschah.

Mit der Abrichtung und Wartung der Vögel waren die Falkner betraut, die wir an vielen Höfen in Deutschland finden. In Deutschland waren im Gegensatz zu Preußen gute Jagdfalken selten, da die deutschen Falkner in der Pflege der Falken nicht so bewandert waren und auch die zweckmäßige Abrichtung weniger verstanden. Daher baten deutsche Fürsten den Herzog Albrecht um Lehrmeister in der Abrichtung; zuweilen sandten sie auch ihre Falkner zur Ausbildung nach Preußen.

Auch geistliche Fürsten ließen sich Jagdvögel aus Preußen senden. Unter ihnen finden sich der Erzbischof Albrecht von Mainz, der Administrator des Stifts zu Worms, Heinrich, u. a. Daß Frauen von großer Liebe zum Weidwerk und Federspiel erfüllt waren, haben wir bereits vorhin erwähnt. Unter den Fürstinnen, die sich Falken aus Preußen kommen ließen, seien hier genannt die Königin Maria von Ungarn, die Landgräfin Anna von Hessen, Wilhelms II. Gemahlin, die verwitwete Markgräfin Anna von Brandenburg sowie mehrere Gräfinnen von Henneberg.

Allmählich kam auch in Preußen unter dem Einfluß der Schießwaffen die Falkenjagd mehr und mehr ab, und nichts erinnert heute mehr daran, daß Ostpreußen einst die Hauptpflanzstätte der edlen Falknerei war.

(„Deutsche Jägerzeitung", Neudamm.)

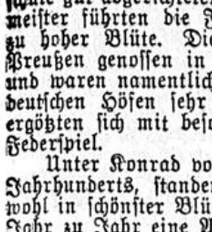
Das Wunder von Ronsperg.

Dem anspruchslosen, bisher völlig unter Ausschluß der Oeffentlichkeit dahinlebenden Städtchen Ronsperg im Böhmer Wald ist ein großes Schicksal widerfahren. Es ist plötzlich zu einem Wallfahrtsort geworden, zu dem Tausende Pilger strömen, um seines Wunders teilhaftig zu werden. In Ronsperg wurde nämlich in dem Tauchbad des jüdischen Bethauses bei Ausbesserungsarbeiten ein Stein mit einer Inschrift gefunden, aus der hervorgeht, daß mehrere hundert Male in dem Tauchbad gebadet habe und daß 1814 den Unfruchtbaren ein Haus für das Tauchbad errichtet worden sei. Nun ist aber Rabbi Israel Baal Schem es Saddik, genannt Besht, kein Geringerer als der Gründer der in Böhmen, Karpathorußland, Galizien und Podolien sehr verbreiteten Sekte der Chassidäer oder Beschtianer, die von dem talmudistischen Judentum scharf bekämpft wird. Die Kunde, daß in Ronsperg ein wunderwirkendes Bad gefunden worden ist, in dem auch Baal Schem gebadet hat, verbreitet sich mit Windeseile unter den frommen Chassidim, die jetzt in Scharen zu Fuß, mit der Eisenbahn, dem eleganten Kraftwagen und Autobussen angeströmt kommen, um auch den Segen des heiligen Bades zu genießen. Auch hier ist die Presse aller jüdischen Gemeinschaften zwischen dem Böhmer Wald und dem Schwarzen Meer in heller Erregung. Laut tobt der Kampf um Für und Wider. Nicht nur Chassidim, sondern selbst Rabbis aus dem entlegensten Osten Europas besuchen Ronsperg, um auf der Rabbinerversammlung, die sich in der nächsten Zeit mit dem Fall befassen wird, ihr Gutachten abgeben zu können. Die Chassidim pilgern jedoch unbeirrt weiter, der Rabbi Israel Baal Schem im Jahre 1744

Das Bergwerk brennt.

Von
Josef Winkler.

Auf einmal schrill aufheulen die Sirenen
Wie wahnsinnig. Das Volk tobt, rennt:
Das Bergwerk brennt! Das Bergwerk brennt;
Gendarme sprengen, Autos fahr'n, Hydranten dröhnen,
Die Läden schließen. Brand! Glocken! Glocken tönen.
Züge halten. Schatten nah'n am Firmament.
Das Bergwerk brennt! Das Bergwerk brennt!
Und immer, immer kreischen die Sirenen.
Gedrängt die Menschen erstarr'n zu dunklen Ball'n,
Und Militär rückt an, Kommandos schall'n,
Da — eine Riesenfratze reckt sich über alle
Und streckt langsam bis ans letzte End
Der ganzen Stadt die eisig kalte Kralle . . .
Das Bergwerk brennt und brennt und brennt.



Scott's Emulsion

ist in der ganzen Welt seit vielen Jahren der beste Freund unserer Kinder.

SCOTT's EMULSION dient zum Aufbau der Knochen, führt dem Körper die wichtigsten Nährstoffe zu, wie Vitamine, Phosphor, Kalk und Fette in der denkbar leicht verdaulichsten Form. Ihr Hausarzt wird das bestätigen. Man verlange aber stets die echte Scott's Emulsion, die in allen Apotheken und Drogerien für 3.— M. zu haben ist.

Niederlagen: Engel-Apotheke, Hornung, Königstr. 16/18 Drogerie zur Altstadt, Kneider, Große Beckstr. 11, Drogerie Jenner, Marienstraße 33. Gerthe: Central-Drogerie Rietkötter. L193



Pianos, Cello, Violinen,
Lauten, Gitarren, Mandolinen, Violinbogen, Cello und Baßbogen, Etuis, Ueberzüge, Metronome.
Große Auswahl! Billige Preise!
Kaufen Sie bei mir die guten Violin- und Cello-Saiten.
Klavierstimmen — Reparaturen.
C. Kuenemann, Kaiserstraße 4.
Piano- und Cellobesichtigung von 3 Uhr ab. a2021

Warum
bevorzugt ein großer Kundenkreis beim Kauf von Möbeln mein Geschäft?
weil ich formvollendete Modelle führe,
weil für meine Kunden das Beste gerade gut genug ist,
weil ich durch großen Umsatz niedrige Preise halte,
weil ich nur auf beste Verarbeitung sehe,
weil ich meine Kundschaft zuvorkommend bediene,
weil ich in der Zahlungsweise für meine Kunden das Menschenmöglichste tue.
Darum werden auch Sie mein Kunde
Möbel-Haus Georg Beerwald
Seit 1904. Bochum, Clemensstr. 4-6 Fernruf 1504



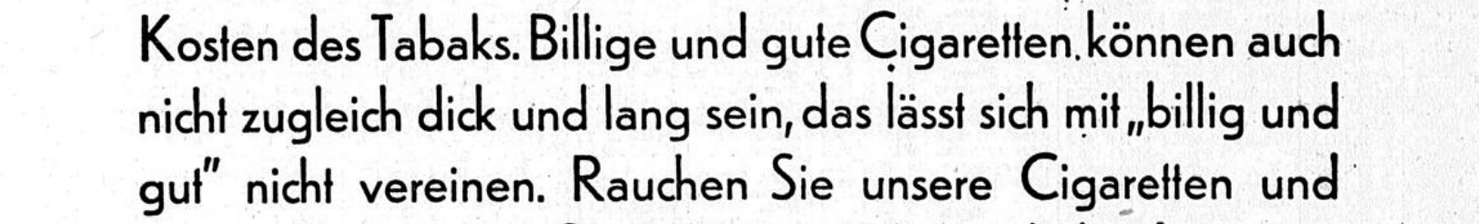
Achten Sie darauf, dass es bei der Cigarette nur auf den Tabak ankommt - nicht auf luxuriöse Packungen - noch weniger auf kleine Geschenke, die man Ihnen macht. Es geht alles auf Kosten des Tabaks. Billige und gute Cigaretten können auch nicht zugleich dick und lang sein, das lässt sich mit „billig und gut" nicht vereinen. Rauchen Sie unsere Cigaretten und überzeugen Sie sich, wie recht wir haben!

Es liegt am Tabak!

Rauchen Sie

HALPAUS MOCCA

die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette!



Handel / Gewerbe / Industrie

Die Wirtschaft an der Quartalswende.

Ausweitung von Produktion und Umsatz. — Starke Zunahme der Wirtschaftskredite und des Geldumlaufs. — Erhöhtes Preisniveau.

Die Wirtschaftszahlen für die ersten neun Monate 1927 liegen jetzt einigermaßen vollständig vor und gestatten einen Rückblick auf den bisher zurückgelegten Weg der wirtschaftlichen Entwickelung. Seit ungefähr Mitte vorigen Jahres bewegt er sich in erfreulich ansteigender Richtung. Eine für die Steigerung der Produktion typische Ziffer, die Rohstahlerzeugung, erhöhte sich von 1,14 auf 1,37 Millionen Tonnen. Dagegen blieb die Kohlenförderung, abgesehen von einer vorübergehenden, auch arbeitstäglichen Zunahme ziemlich konstant. Daß sich der Umsatz sehr stark erhöht haben muß, beweisen die Wagengestellungsziffern der Reichsbahn: statt rund 140 000 Wagen Ende September 1926 diesmal rund 158 000 Wagen an einem Arbeitstag, eine seit der Stabilisierung bisher nicht erreichte Höchstzahl. Rekordziffern zeigt auch der Geldumlauf, der von 5,46 auf 6,14 Milliarden angestiegen ist. Noch stärker zugenommen hat der Umfang der Wechselkredite der Reichsbank, der sich mit 2,75 Milliarden in den letzten zwölf Monaten fast verdoppelt hat. Parallel mit dieser Produktions- und Absatzsteigerung ging der Rückgang der Erwerbslosigkeit; seit September 1926 hat sich die Zahl der vollunterstützten Arbeitslosen auf fast den vierten Teil verringert bei stellenweise außerordentlich großem Mangel an Facharbeitern. Diesen erfreulichen Daten gegenüber steht die nicht unbedenkliche Entwickelung des Preisniveaus: Der Gesamtindex der Großhandelspreise, der im September vorigen Jahres bei 134,9 (1913: 100) hielt, ist vom Januar mit 135,9 auf 139,7 gestiegen. Noch stärker ist der Preisauftrieb bei den industriellen Fertigwaren, die Ende September dieses Jahres bereits einen Index von 150,7 erreicht haben. Da unser Export weitaus überwiegend Fertigwaren umfaßt, sind Befürchtungen nicht nur für den Fortgang der Konjunktur überhaupt, sondern vor allem für den uns notwendigen Außenhandel nicht von der Hand zu weisen.

Uneinheitliche Kursgestaltung an der Berliner Börse.

Berlin, 24. Oktober.

Die neue Woche brachte im Effektengeschäft keine wesentlichen Veränderungen. Im Vormittagsverkehr war man nach Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlengebiet etwas freundlicher gestimmt, zumal sich auch die Situation am Geldmarkt weiter günstig entwickelte. Auch zum Ultimo glaubt man an ein in genügender Menge vorhandenes Reportgeld und weist darauf hin, daß die Engagements kleiner geworden seien und daß sich das Kursniveau selbst um 10 % seines Wertes gesenkt habe. Auch zum offiziellen Beginn war die Tendenz trotz uneinheitlicher Kursentwicklung eher freundlicher. Im allgemeinen waren die Veränderungen nur klein und gingen über die Grenze von 2 % nur selten hinaus. So eröffneten Harpener 3¼ %, Maximilianshütte 5¾ %, Gesfürel zirka 3 %, Glanzstoff 9 % höher, dagegen Licht & Kraft 4 %, Löwe 5¾ %, Sarotti 5¼ %, Hugo Schneider 3½ %, Steinkohlen 3½ % und Chade-Aktien 10 % niedriger. Die 2½ % niedriger einsetzenden Stolberger Zink-Aktien gaben im Verlaufe um weitere 7% nach, während sonst die Tendenz im allgemeinen eher fester wurde. Bei den führenden Werten ergaben sich Gewinne bis zu 2 %. Nachdem die Deckungen jedoch beendet wurden, gingen die Kurse bei fast völlig stagnierendem Geschäft wieder zurück und gaben teilweise erheblich unter Anfangsniveau nach. Die zunächst aufgestellten Behauptungen, daß der Privatdiskont und der Reportgelsatz erhöht werden würden, entsprachen nicht den Tatsachen. Dagegen scheinen die Differenzen zwischen dem Reparationsagenten und dem Reichsfinanzministerium noch nicht aus der Welt geschafft zu sein. Anleihen waren ruhig, Ausländer uneinheitlich. Pfandbriefe lagen vorwiegend angeboten. Am Devisemarkt hielten sich die Umsätze in normalen Grenzen. Im Zusammenhang mit der festen Haltung der Mark wollte man von Geldkündigungen des Auslandes wissen. Die Sätze für Tagesgeld waren leicht 5½ bis 7 % und darunter, Monatsgeld 8 bis 9½ % ziemlich umsatzlos. Der Privatdiskont blieb unverändert. — Nachbörse: Am Schluß setzte sich die Abwärtsbewegung weiter fort. Es handelte sich aber meist um Abgaben der berufsmäßigen Spekulation.

Amtliche Devisenkurse (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	24. Oktober Geld	24. Oktober Brief	22. Oktober Geld	22. Oktober Brief	Münzparit.
Holland	100 Gulden	100%	168.33	168.67	168.28	168.62	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.788	1.792	1.787	1.791	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.22	58.34	58.24	58.36	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	110.20	110.42	110.14	110.36	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.18	112.40	112.16	112.38	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.72	112.94	112.72	112.94	1.12
Italien	100 Lire	100%	22.87	22.91	22.88	22.92	0.80
England	1 Pfund	100%	20.38	20.42	20.37	20.41	20.40
Amerika	1 Dollor	100%	4.195	4.187	4.187	4.195	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.46	16.42	16.42	16.46	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	80.69	80.85	80.71	80.87	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	71.08	72.10	72.07	72.21	0.81
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.07	59.19	59.06	59.20	0.80
Polen	Mark	—	—.	—.	—.	—.	—.
Tschech.-Slow	100 Kron.	100%	12.40	12.42	12.40	12.42	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.13	73.23	73.16	73.30	0.81

1 Schilling = 10 000 Kronen. 1 Pengö = 2500 Kronen.
Reichsbankdiskont 7%. — Lombardzinsfuß 8%.

Essener Kuxenbörse schwach.

Essen, 24. Oktober.

Die Essener Kuxenbörse verkehrte im Hinblick auf die starke Verflauung der Berliner Schlußbörse in matter Haltung. Kohlenkuxe hatten Kurseinbußen zu verzeichnen. Auch Kohlenaktien waren im allgemeinen rückläufig. Der Braunkohlenmarkt blieb mit Ausnahme von Bellerhammer und Glimmerode umsatzlos. Kalikuxe lagen uneinheitlich, meist aber schwächer. Kaliwerte lagen ebenfalls rückläufig. Industrieaktien lagen zum Teil billiger, jedoch ohne nennenswerte Umsätze. Im Verkehr waren Kabel Rheydt minus 4 %.

Der Terminhandel an der Essener Börse.

Essen, 24. Oktober.

Der Terminhandel an der Essener Börse wies anfangs eine etwas feste Tendenz auf. Gegen Schluß war die Stimmung äußerst gedrückt und die Kurse gaben erheblich nach. Das Geschäft hielt sich in mäßigen Grenzen. Bevorzugt waren wiederum Rheinstahl, die lebhaft gehandelt wurden, ferner vereinzelt Harpener, Vereinigte Stahlwerke und Barmer Bank. An Kursen wurden genannt:

	24. Oktober (Anfangskurs)	24. Oktober (Kassakurs)	22. Oktober (Anfangskurs)	22. Oktober (Kassakurs)
Barmer Bank	135,12 G.	138 G.	138½ G.	138⅜ G.
Gelsenberg	139 G.	139 G.	142 G.	144 G.
Goldschmidt	—	113,5 G.	119¾ G.	—
Harp.Bergbau	187 b. G.	185,5 G.	187¾ G.	188 G.
Rheinstahl	185,5 G.	185 B.	193	193¼ G.
Ver. Stahlw.	119,5	118,1	119½ G.	120 G.

Frankfurter Abendbörse stark abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 24. Oktober.

An der Frankfurter Abendbörse herrschte infolge des Kurszusammenbruches an der Mittagsbörse Panikstimmung. Es wurden bedeutende Mengen Material an den Markt geworfen, das zu jedem Preis abgesetzt wurde. Die schwersten Verluste erlitten Elektrowerte, vor allem Gesfürel, die seit mittag 23 % verloren. J. G. Farbenindustrie verloren 13 %. Montanwerte leisteten, obwohl stark abbröckelnd, verhältnismäßig großen Widerstand. Große Verluste hatten auch Bankaktien, ferner Zellstoff- und Bauwerte, die erheblich angeboten waren. Schiffahrtswerte verloren bis zu 7 %. U. a. notierten: Gelsenkirchener 133½, Harpener 180, Mannesmann 144, Phönix 97½, Rheinstahl 173½, Vereinigte Stahlwerke 110, A. E. G. 157¾, Bergmann 180, Elektrisch Licht und Kraft 190, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 252, J. G. Farben 262½, Felten & Guilleaume 117, Goldschmidt 110, Zellstoff Waldhof 272.

Geldmarkt.

* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen.** Der Zufluß der Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen ist im Monat September wieder reichlich gewesen, wenn er auch hinter dem des Vormonats zurückbleibt. Die Zunahme beläuft sich auf gut 7 Millionen Mark. Die Spareinlagen der westfälischen Sparkassen belaufen sich jetzt auf 464,5 Millionen Mark. Die Kontokorrenteinlagen weisen im September einen Rückgang von 106 auf 99 Millionen Mark auf. Der Gesamteinlagenbestand der westfälischen Sparkassen beträgt mithin 563,5 Millionen Mark. An Sparbüchern wurden etwa 19 000 Stück neu ausgestellt. Landesbank und Pfandbriefamt. Die Landesbank einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen hatte im September 1927 einen Umsatz von 549 Millionen Mark. Die Bilanzsumme für September 1927 belief sich auf 314 Millionen Mark. Seit Beginn des Jahres 1927 hat sich der Bestand der Landesbank an langfristigen und kurzfristigen Kommunalkrediten um 23,8 Millionen Mark vermehrt. Die Hypotheken des Pfandbriefamtes sind einschließlich der gewährten Zwischenkredite in der gleichen Zeit um 9,5 Millionen Mark gewachsen. Somit haben die Landesbank und das Pfandbriefamt seit Jahresbeginn an neuen Krediten 33,3 Millionen Mark aufgebracht, das ist erheblich mehr als in irgend einer Zeit vor dem Kriege. Die weitere Kreditgewährung mußte bekanntlich in Rücksicht auf die Lage des Geld- und Kapitalmarktes eingestellt werden. Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hatte im Monat September einen Antragszugang von 1,4 Millionen Mark. Die Gesamtantragssumme seit der Stabilisierung beläuft sich auf 93 Millionen Mark. Der Antragszugang sämtlicher öffentlicher Lebensversicherungsgesellschaften betrug im September 28,9 Millionen, sodaß die Gesamtantragssumme dieser Institute seit der Stabilisierung auf 1,3 Milliarden angewachsen ist.

Banken.

* **Rheinisch-Westfälische Getreide-Kredit A.-G. in Duisburg-Münster.** Die gestrige Generalversammlung beschloß die Verteilung von 8 % Dividende sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu 500 000 Mark. Die neuen Aktien werden von einem Bankenkonsortium übernommen bestehend aus dem Barmer Bankverein und den Bankhäusern J. H. Stein (Köln) und F. Schönberger & Co. (Berlin). Ein Betrag von 250 000 Mark neuer Aktien soll den alten Aktionären im Verhältnis 2:1 zum Kurse von 116 % zum Bezuge angeboten werden. Wie der Vorstand erklärte, sind auf die auszugebenden Aktien bereits so viele Voranmeldungen aus den Kreisen der Aktionäre eingegangen, daß die Durchführung der Kapitalerhöhung in vollem Maße gewährleistet erscheint. Die Aktien der Gesellschaft sollen demnächst an der Essener und Düsseldorfer Börse eingeführt werden. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß sich das Geschäft in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres sehr gut angelassen habe. Im Geschäftsbericht wird eine erfreuliche Ausdehnung der Geschäftsbeziehungen zu ausländischen Ueberseebanken festgestellt. Anstelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Sigmund Amberg wurde Levy Rosenthal von der Firma Rosenthal & Sohn (Duisburg) und außerdem Bankier Heinrich Rosenthal von der Firma F. Schönberger & Co. (Berlin) neu gewählt.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Gußstahlwerk Witten in Witten.** Der dem Aufsichtsrat vorgelegte Abschluß für 1926/27 ergibt nach 935 755 Mark Abschreibungen einen Gewinn von 37 356 Mark, so daß sich der vorjährige Verlust von 1 377 238 Mark auf 1 339 882 Mark ermäßigt.

* **Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. in Gelsenkirchen.** Wie wir erfahren, hat Justizrat Gottschalk (Berlin) gegen das vom Landgericht Essen ergangene Urteil, das seine Klagen gegen Gelsenkirchen, Deutsch-Lux und Bochumer Verein abwies, Berufung eingelegt. Es handelt sich (wie bei Phoenix und van der Zypen) um die Geltendmachung, daß sich die Firmen rechtlich nach Veräußerung sach des gesamten Vermögens in Liquidation befanden und deshalb eine Fusion nicht mehr beschließen konnten.

* **Dorstener Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. in Hervest-Dorsten i. W.** Der Aufsichtsrat beschloß, der ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 (im Vorjahre 0) % in Vorschlag zu bringen.

* **Mannesmann-Röhrenwerke A.-G. in Düsseldorf.** In der Aufsichtsratssitzung wurde die Geschäftslage des Unternehmens im laufenden Geschäftsjahr als zufriedenstellend bezeichnet. Die Ablieferungen der Hüttenwerke betrugen 30 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dem Gesamtergebnis des laufenden Geschäftsjahres würden die befriedigenden Ergebnisse der ersten Monate zu Gute kommen, in denen die Folgen des englischen Streiks noch nachgewirkt hätten.

* **Walzwerk A.-G. vormals E. Böcking & Co. in Köln-Mülheim.** Das Geschäftsjahr 1926/27 ergibt nach 277 250 (i. V. 268 580) Mark Abschreibungen einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre einen Reingewinn von 264 797 (263 981) Mark, aus dem wieder 8 % Dividende verteilt und 11 464 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Voigtländische Maschinenfabrik A.-G. in Plauen.** Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von 4 % Dividende auf die Stammaktien für das abgelaufene Geschäftsjahr und von je 6 % auf die Vorzugsaktien für die drei letzten Geschäftsjahre vor.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 24. Oktober

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	245—248	Viktoriaerbsen	52.00—57.00
Roggen märk.	249—252	Kleine Erbsen	35.00—37.00
Sommergerste	220—267	Futtererbsen	22.00—24.00
Hafer märk.	205—218	Peluschken	21.00—22.00
Mais, Loco Berl.	192—194	Ackerbohnen	22.00—24.00
Weizenmehl 1)	31.25—34.50	Seradella alt	15.00—16.00
Roggenmehl 1)	32.75—34.00	Rapskuchen	15.90—16.20
Weizenkleie 1)	14.25—00.00	Leinkuchen	22.20—22.60
Roggenkleie 1)	14.25—14.50	trock. Schnitzel	10.50—10.80
Raps	330.0—335.0	Kartoffelflocken	24.90—25.20

* **Bochumer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 36 Stück Großvieh, 150 Kälber, 16 Schafe, 772 Schweine, 192 dänische und holländische Rinderviertel. Es kosteten 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 95 bis 97, sonstige vollfleischige oder ausgemästete und fleischige 90 bis 94; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete (ausgesuchte über Notiz) 97 bis 102, fleischige 87 bis 93, gering genährte 68 bis 77; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 145 bis 150, mittlere Mast- und Saugkälber 125 bis 135, geringe Saugkälber 100 bis 115; Schweine: Fettschweine über 300 Pfund, vollfleischige Schweine von 240 bis 300 und von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 89, von 160 bis 200 Pfund und unter 120 Lebendgewicht 88 bis 89, Sauen 82 bis 85. Marktverlauf: mittel.

Preisnotierungen für Metalle

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 24. Oktober 1927

Elektrolytkupfer	125.50
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.00—48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckcken	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Aninnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Retimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.90—0.95
Silber in Barren 900% fein	77.75—78.25

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	24. Oktober	20. Oktober
½% Deutsche Reichspost	93.90 bG	93.60 bG
½% Preuß. Staatsschatz	96.70 bG	96.90 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

	24. Oktober	20. Oktober
8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	100.00 bG	100.20 bG
8 dto. dto. Kom.	95.50 bG	96.10 bG
8 Mein. H. B. E. 5	97.70 etbG	98.20 G
8 dto. dto. Kom. 4	98.00 bG	98.00 bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	98.00 bG	100.00 bG
8 Pr. Ctr. B.-Komm.	100.00 G	100.00 G
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	—.— G	100.00 G
8 dto. dto. G Kom. 1	—.— G	98.00 G
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	99.00 G	99.00 bG
8 dto. dto. Kom. E 17	96.20 bG	96.90 bG
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	99.50 b	99.50 b
8 Rh. Westf. BG S 6	99.50 G	—.— bG
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	98.50 bG	99.20 G
8 Rgg. R. G R. 4 u. 5	97.70 G	97.70 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	98.50 G	98.60 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	98.50 G	98.50 G
8 Westd. Feingold 25	97.70 bG x	99.00 bG
8 dto. Pfandsch. G	98.50 b	95.50 G
8 Cont. Caoutchouc	98.00 B	96.50 G
8 Klöckner Werke Rm.-A.	95.00 bB	97.00 bB
8 Leopoldgrube	96.20 bB	95.70 G
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	95.10 b	93.00 Gb
7 do. ohne Opt.	88.50 b	88.90 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	101.00 bG	104.00 bGG
7 Harpener Bergbau	171.00 b	175.00 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	—.— bG	140.00 bG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 24. Oktober 1927.

Industrieaktien

Name	Div. %	heut.	22. Okt.
Accumulatoren	8	155.0	151.5
Adler Portld.-Z.	10	133.5	133.2
Adler & Oppenh.	0	165.0	166.0
Adlerhütt.-Glas	8	109.5	114.0
Adlerwerke	0	93.2	110.0
A.-G. f. Bauausf.	0	95.0	96.5
Alexanderwerk	0	52.0	53.0
Alfeld Delligsen	0	54.5	54.5
A. E. G.	0	165.2	166.0
A. E. G. V.-A.	—	82.5	81.2
Allg. Häuserbau	0	114.0	119.0
Alsen Portl.-Z.	14	205.0	203.0
Ammend. Pap.	12	227.5	240.0
Anhalt. Kohlen	6	102.0	101.2
Ankerwerke	0	182.0	182.0
Annab. Steingut	0	49.0	—.
Aschaffb. Zellst.	10	—.	175.0
Askaniawerke	—	67.0	66.5
Augsb.-N.Masch.	0	125.2	127.5
Bachm. & Ladew.	12	205.0	206.7
Baer & Sohn	10	—.	175.0
Balcke Masch.	6	124.0	121.0
Bamag	0	32.7	32.5
Bamberg Malz	0	128.0	128.0
Banning Masch.	—	—.	—.
Baroper Walzw.	0	115.5	115.0
Basalt A.-G.	0	89.5	90.0
Bast & Co.	0	232.0	232.0
Bayr. Motorenw.	0	193.0	197.1
Bayr. Spiegel	0	64.0	64.2
Bazar	8	—.	—.
J. P. Bemberg	0	465.0	470.0
Bendix Holzb.	0	—.	40.5
Berger J. Tiefb.	15	285.0	290.0
Bergm. Elektr.	8	194.2	194.8
Berl. Gub. Hut	16	315.0	326.5
" Holzkont.	5	88.0	90.5
" Karls. Ind.	0	62.0	62.0
Berl. Masch.-B.	0	116.5	121.5
Berth. Messing	7	105.0	110.0
Beton u. Mon.	9	116.0	117.0
Biel. Mech. Web.	0	—.	—.
Bösperd. Walzw.	0	75.2	75.0
Braunk. u. Brik.	10	177.0	179.0
Braunschw. K.	10	272.0	272.0
" Masch.	0	60.0	62.0
Breitenb. Zem.	9	131.0	135.0
Bremen-Besigh.	0	68.0	67.0
" Vulkan	8	150.5	150.5
" Wollk.	8	182.0	183.0
Buderus	0	100.2	101.0
Busch Lüdensch.	0	83.0	82.2
" Waggon	—	89.0	87.0
Büttnerwerke	5	84.5	84.5
Butzke & Co.	7	116.0	117.0
Byk Gulden	0	80.2	82.5
Calmon Asbest	0	43.2	44.0
Capito & Klein	0	—.	93.5
Carolin. Braunk.	12	193.0	192.0
Charlb. Wasser	0	125.8	127.0
Chem. Buckau	0	116.7	116.7
" Grünau	5	85.0	87.0
" Heyden	4	120.6	123.0
" Milch	—	43.5	45.0
" Gelsenk.	5	79.0	79.1
" Albert	6	128.0	125.0
Chillingworth	0	85.5	86.1
Concord. Chem.	0	70.0	67.0
" Spinn.	10	122.5	125.0
Cont. Coutsch.	0	110.4	114.0
Carona Fahrräd.	0	83.0	83.7
Gröllwitz. Pap.	0	151.0	151.0
Daimler Motor.	0	106.0	104.0
Dessauer Gas	0	175.2	177.0
Dtsch. Atl. Tel.	8	101.2	103.0
" Asphalt	6	173.7	173.7
" Babcox	0	158.0	158.0
" Erdöl	0	133.0	135.0
" Gußstahl	4	95.0	97.0
Dtsch. Jute	0	—.	—.
" Kabel	6	—.	92.0
" Linoleum	9	212.0	215.0
" Maschin.	0	76.0	76.8
" Schachtb.	4	107.7	107.7
" Spiegel	0	61.2	61.0
" Steinz.	12	253.0	257.0
" Tel. u. K.	0	—.	100.0
" Ton u. St.	0	136.0	135.0
" Wollwar.	4	49.0	49.0
" Eisenh.	0	80.5	80.7
Dittm. Neuhaus	0	95.0	95.0
Dörffler O.	3	135.0	139.0
Dresden. Gard.	5	122.7	124.0
Dresd. Schnellp.	0	133.0	133.0
Dürener Metall	0	177.7	180.0
Dürkoppwerke	10	75.2	78.0
Düsseld. Eisenh.	0	51.0	54.7
" Kammg.	0	—.	—.
" Masch.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	8	130.0	131.2
Eggerst. Salzw.	8	120.0	121.5
Eisenb. Verkmt.	0	130.0	132.1
Eiseng. Velbert	10	—.	—.
Elektra Dresd.	12	189.0	188.0
Elektr. Liefer.	10	164.2	166.0
El. Licht u. Kr.	10	200.2	200.0
Elsäß. Bad. Wolle	12	—.	—.
Enzinger	10	52.7	53.2
Erdmannsd. Sp.	0	119.5	119.5
Elanger Baumw.	0	168.0	169.0
Eschw. Bergw.	9	222.5	222.0
Essener Steink.	6	139.0	144.7
Excelsior Fahrr.	6	110.0	111.0
Faber Bleistift	0	62.0	63.0
Falhb. List & Co.	10	124.0	124.7
Farbenindustrie	10	275.8	276.5
Feinjute Spinn.	4	117.0	120.5
Feldmühle Pap.	12	197.2	200.0
Felten & Guill.	6	122.1	123.5
Flöther Masch.	4	100.0	100.
Frankfurt. Gas	0	100.0	—.
Frankf. Masch.	0	65.2	67.0
Fraust. Zucker	0	—.	139.5
Freund Masch.	0	39.0	39.2
Friedrichsh. Kali	5	147.5	147.5
Frister R. A.-G.	0	103.0	—.
Froebeln Zucker	—	87.0	89.0
Gaggen. Masch.	7	40.5	49.0
Gebhard & Co.	0	—.	135.0
Gebhard & König	—	—.	—.
Gelsenk. Bergw.	0	138.1	140.0
G. Gensch. & Co.	0	101.0	101.8
German. Portl.	14	—.	190.0
Gerresh. Glash.	7	143.0	141.2
Ges. f. el. Untern.	10	277.0	276.0
Gildem. & Co.	0	—.	—.
Girmes J. & Co.	0	231.5	238.5
Gladb. Wollind.	0	217.5	220.5
Glasm. Schalke	10	144.0	144.0
Glauzig. Zucker	0	96.2	98.2
Glockenstahlw.	0	39.7	40.0
Gebr. Goedh. C.	5	137.5	134.5
Goldschmidt Th.	5	114.0	114.7
Görlitzer Wagg.	—	19.5	19.8
Guano Werke	6	103.0	100.5
Greppiner Werke	0	136.5	136.0
Gritzn. Masch.	7	116.1	115.2
Grün & Bilfing.	10	163.5	166.7
Gruschw. Textil	5	97.0	98.5
Gundlach E.	0	103.0	103.0
Gutm. Alfr. M.	4	68.0	68.0
Haberm. & Guck.	0	—.	—.
Hackethal Draht	0	81.0	85.0
Hageda	8	106.0	106.2
Hallesche Masch.	10	156.2	156.0
Hamb. El.-W.	10	146.0	145.8
Hammersen	6	167.0	167.0
Hannov. M.-Eg.	0	83.0	86.0
Harb. Eis. u. Br.	0	109.0	110.0
Harb. Wien. G.	6	83.7	85.0
Hark. Berg. St.P.	0	29.0	29.0
Harpener Bergb.	8	186.2	182.0
Hartm. Masch.	0	27.2	27.0
Hedwigshütte	8	110.0	110.0
Hein, Lehm. & Co.	—	81.0	81.0
Held & Franke	0	61.0	61.2
Hemmor Portl.	15	216.5	218.0
Hilger Verz.	5	—.	—.
Hillewerke	0	25.7	25.7
Hilpert Masch.	0	77.0	79.0
Hind. Aufferm.	0	118.7	126.0
Hirsch Kupfer	0	102.5	105.0
Hoesch Eisenh.	5	154.0	157.5
Hoffmannstärke	4	75.0	75.2
Hohenlohewerke	0	19.0	18.2
Holzmann Ph.	12	170.5	171.5
Horch & Co.	—	115.0	117.0
Hotelbetr.-Ges.	11	164.0	165.0
Höxter Godelh.	0	58.0	60.0
Hubert. Braunk.	7	134.5	135.
Humb. Masch.	—	36.7	87.1
Humboldt Mühle	0	70.0	72.0
Huta Breslau	0	123.7	124.5
Hutschenr. Porz.	0	66.7	67.0
Hüttenw. Kaiser	0	—.	—.
Ilse Bergbau	8	226.0	228.0
Ilse Genuß	8	99.0	115.5
Industriebau	6	141.0	144.0
Jeserich Asphalt	10	150.0	150.5
J. A. John A.-G.	10	125.5	125.2
Jüdel Max & Co.	0	165.0	165.0
Jülich Zucker	—	68.0	67.7
Junghaus Gebr.	0	88.2	90.0
Kahla Porzellan	0	93.0	97.2
Kaiserkeller	0	72.0	72.0
Kali Aschersl.	10	160.0	159.5
Kalker Maschin.	0	56.2	56.2
Karlsr. Maschin.	0	19.5	20.0
Karstadt	10	149.0	148.0
Keula Eisenh.	—	44.0	—.
Kirchner & Co.	—	111.0	112.0
Klauser Spinn.	7	104.0	104.0
Klöcknerwerke	0	140.5	141.2
Knorr C. H.	10	160.5	160.0
Kochs Adlern.	4	101.0	104.0
Kolb & Sch. Bw.	0	181.0	185.0
Köln-Neuess. B.	5	153.7	155.7
Köln. Gas u. El.	6	100.0	101.0
Kölsch-Fölzw.	—	66.5	66.5
König Wilhelm	12	236.0	237.0
Königsz. Porz.	0	55.0	—.
Kontin. Asphalt	4	147.0	147.0
Kont. Wasserw.	0	45.5	48.5
Körbisd. Zucker	0	98.0	98.0
Körting Gebr.	0	85.2	87.7
Körting Elektr.	8	116.0	115.5
Kötitzer Leder	8	118.0	118.2
Krauß & Co.	0	58.5	59.0
Krefft W.	8	117.0	117.0
Kromschröder	9	147.0	146.0
Kronprinz Met.	0	115.0	115.2
Krüg. Gebr. & Co.	6	110.5	110.0
Küppersburch	11	185.0	185.0
Lahmeyer & Co.	0	171.2	172.5
Laurahütte	—	75.2	77.7
Leipz. Landkr.	0	98.0	98.
Leonh. Braunk.	7	—.	—.
Leopold Grube	0	90.5	90.0
Lindes Eism.	10	140.0	145.0
Lindström Carl	10	302.0	300.5
Lingel Schuhf.	—	65.0	68.0
Lingnerwerke	7	110.0	112.0
L. Löwe & Co.	10	252.0	257.5
Lorenz C.	—	116.0	117.2
Lüdenscheid M.	0	103.0	103.0
Lüneburger W.	4	82.1	84.0
Magdeb. Allg. G.	4	93.0	94.0
Magdeb. Bergw.	0	97.2	103.0
Magdeb. Mühlen	0	120.0	121.0
Magirus C. D.	0	40.5	46.0
Mannesmannr.	4	150.5	153.0
Mansf. Bergb.	7	115.1	116.2
Marie, kons. Bw.	0	41.5	41.2
Martini & Hün.	0	149.0	150.0
Masch. u. Kranb.	0	15.5	17.0
Maschin. Baum	5	125.0	125.0
" Buckau	10	160.0	160.0
Maschn. Kappel	0	9 8	9.5
Maximil. Hütte	0	186.0	185.2
Mech. Web. Lind.	15	226.0	233.0
" " Sorau	12	220.0	224.0
" " Zittau	7	296.0	90.5
Merkur Wollw.	0	175.2	175.2
Meyer & Kaufm.	0	86.7	88.7
Miag	10	129.0	128.5
Mimosa A.-G.	15	234.5	235.0
Minimax	0	129.5	130.0
Mix & Genest	9	127.0	132.0
Motoren Deutz	0	168.7	168.2
Mühle Rüning.	10	129.0	128.0
Mülh. Bergw.	7	—.	—.
Müller Speisef.	0	—.	—.
Nation. Autom.	6	105.7	104.5
Natronzellstoff	0	139.5	140.0
Neckars. Fahrz.	8	100.0	—.
Neckarwerke	9	136.0	136.5
Niederl. Kohlen	0	155.0	158.0
Nordd. Kabel	0	147.0	144.0
" Steingut	10	—.	—.
" Wollk.	10	151.0	154.0
Nürnb. Herk.-W.	0	89.0	85.0
Oberschl. E.-B.	—	92.7	98.0
" Koks	0	94.0	94.1
Oesterr. E.-W.	3	32.5	33.0
Oeking Stahlw.	0	—.	—.
Ohles E. F. Erben	0	44.7	44.0
Orenst. & Kopp.	4	123.2	123.7
Ostwerke	0	385.5	387.0
Ottensen E.-W.	0	21.0	21.0
Panzer A.-G.	5	—.	—.
Peters Union	—	108.5	109.0
Phönix Braunk.	6	89.2	90.0
Pintsch Julius	5	157.0	157.0
Pittler Werkzg.	0	171.0	173.0
Plauen. Tüll-G.	0	76.4	76.2
Pöge Herm. El.	6	118.0	121.0
" Vorz.-Akt.	12	—.	—.
Polyphonw.	9	162.0	162.0
Poppe & Wirth	0	75.0	75.2
Prestowerke	0	150.2	150.0
Rasquin F. Farb.	0	100.0	102.0
Rathgeb. Wagg.	0	—.	80.7
Rauchw. Walter	—	79.2	79.8
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Met.	0	88.5	88.7
Reisholz Papierf.	0	275.0	275.0
Rheinfelden	10	179.2	179.7
Rhein. Braunk.	10	226.5	229.0
Rhein. Elektr.	0	147.0	147.5
" Möbelst.-W.	8	148.0	143.0
" Spiegelglas	12	165.0	165.0
" Stahlwerke	0	184.5	185.0
Rh.-Westf. Elekt.	8	192.7	193.0
" Kalkw.	0	141.5	141.0
" Sprengst.	4	102.5	102.0
Rhenania Chem.	0	60.7	61.0
Richter David	0	205.0	205.0
Riebeck	0	153.5	159.0
Riedel J. D.	0	53.7	54.0
Roddergr. Br.-K.	24	642.0	656.0
Rosent. Th. Porz.	5	107.0	107.2
Rositzer Zucker	—	71.7	68.1
Rückforth F.	—	97.0	97.0
Rütgerswerke	0	84.5	85.0
Sachsenwerk	6	113.2	112.7
Sächs. Gußst. D.	0	146.0	146.0
" Waggon	0	62.0	62.5
" Webstuhl	8	140.0	140.5
Salzdetfurt	12	231.0	231.0
Sarotti Schok.	12	164.2	170.0
Sauerbrey G. M.	0	61.0	64.0
Scheidemandel	—	27.5	28.2
Schering chem.	0	224.0	224.0
Schles. Bg. u. Z.	0	119.5	118.2
Schles. B. Beuth.	0	153.0	162.5
Schles. Cellul.	0	152.0	—.
Schl. El. u. Gas A.	0	—.	—.
Schles. Lein. Kr.	0	80.0	81.0
Schles. Portl.	0	195.0	197.0
Schles. Textil	0	88.0	87.8
Schneider Hugo	6	108.0	110.0
Schönew. Porz.	0	—.	—.
Schött, Herm.	0	56.0	57.5
Schub. & Salz.	15	341.0	343.0
Schuckert & Co.	0	183.0	185.1
Schwelm. Eisen	0	183.0	183.0
Seebeck Schiff	0	69.0	68.0
Seiffert Fr. & Co.	0	132.5	134.0
Siegen Sol. Guß	0	51.0	52.0
Siegersd.-Werke	0	108.5	108.0
Siemens Glasind.	8	150.0	150.0
Siemens & Halske	0	272.2	274.0
Sinner Aktien	5	—.	—.
Sonderm. & Stier	0	66.7	66.7
Spinn. Renner	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	—.	32.5
Staßf. Chem. F.	0	46.0	50.1
Stett. Chamotte	3	95.0	95.0
" El. Werke	10	136.7	137.0
" Vulkan	0	26.1	25.6
Stoehr & Co.	6	142.7	143.0
Stoewer Nähm.	0	56.5	56.5
Stolb. Zinkh.	8	200.5	212.0
Stollwerk	9	133.0	134.2
Strals. Spielk.	0	255.0	250.0
Tack & Co.	6	113.0	110.0
Tafelglas	7	108.0	108.0
Th. Teichgräber	0	—.	—.
Telefon Berlin.	—	75.0	77.0
Thale Eisenh.	4	—.	—.
Thomee Friedr.	0	—.	—.
Thörls Ver. Oelf.	6	97.0	97.7
Thür. Gas Leipz.	0	128.5	130.5
Tietz Leonhard	6	154.0	151.0
Transradio	0	120.1	122.8
Triptis A.-G.	3	75.2	76.2
Tuchfabr. Aach.	0	134.0	135.0
Tüllfabr. Flöha	0	97.2	98.2
Union chem Pr.	4	78.0	79.7
" Gießerei	0	31.5	34.0
Varzin. Papierf.	8	128.2	131.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	—.	—.
" Böhl. Stahlw.	0	145.5	145.0
" Chem. Charl.	4	163.0	163.0
" Dtsch. Nick.	10	161.2	162.7
" Glanzst. A G.	0	594.5	600.0
" Gotaniaw.	0	—.	—.
" Märk. Tuch	0	67.0	68.0
" Met. Haller	6	83.0	83.2
" Portland	7	217.0	217.0
" Schm. u. M.	0	70.0	70.0
" Smyrna T.	0	140.0	144.0
" Stahlwerke	6	112.5	113.0
" St. Z. u. Wiß.	8	211.0	—.
" Thür. Metall	0	42.0	42.0
" Ultramarin	0	135.2	135.5
Viktoriawerke	0	110.0	110.5
Vogel Telegr.	0	94.0	97.0
Vogt & Wolff	0	103.5	103.2
Vogtl. Masch.	—	90.0	89.0
Vogt & Haeffner	0	175.2	175.0
Vorw. Biel. Sp.	0	32.0	32.0
Vorwohl. Portl.	12	168.5	166.7
Wandererwerke	0	224.0	222.7
Warst. Gruben	8	144.0	144.0
Wasserw. Gelsk.	7	131.7	130.7
Wegelin A. Ruß	6	144.0	144.7
Wegel. & Hübn.	7	120.2	121.0
Wessel Ludwig	0	32.5	34.0
Westeregln Alk.	10	169.5	171.0
Westf. Dinnend.	5	75.2	81.5
Westf. Dr. Hamm	0	86.0	87.0
" Kupfer	0	66.0	65.0
Wick. Portl.-Z.	10	140.5	144.7
Wilke Dampfk.	10	130.5	—.
Wißner H. Met.	0	131.0	190.0
Witten. Gußst.	0	49.7	51.0
Wittkop Tiefbau	10	128.0	128.0
Wolff R.	0	60.0	59.0
Zeitzer Masch.	10	161.0	160.0
Zellstoff Ver.	0	154.0	154.5
" Waldh.	12	285.0	286.5
Kolon.-Werte			
Dtsch. Ostafrika	—	155.0	161.0
Neu Guinea	—	891.7	900.0
Otavi-Minen	—	86.8	36.3
Dtsch. Petrol.	—	74.0	74.5
Slomann	—	87.5	87.5

Deutsche Staatsanleihe

Name	Div.	heut.	22. Okt.
6proz. Reichsanl.	—	87.5	87.5
Deut. Ablösungsschuld (klein)	—	51.4	51.5
dto. (gross)		51.4	51.5
Deut. Anleiheablösungsschuld o. Auslosungsr.	—	13.6	13.7
Eisenbahn- und Schiffswerte			
A.-G. f. Verkehr	6	149.5	150.0
Elektr. Hochb.	5	93.0	93.5
Hbg. El. Hochb.	6	80.4	81.0
Schantungbahn	—	7.8	7.8
Aach. Kleinbahn	6	85.0	85.0
Pennsylvania	—	—.	—.
Baltim. and Ohio	—	100.5	—.0
Hambug Paketf.	6	142.0	141.5
Hamb. Südam.	8	204.0	206.2
Hansa-Dampf.	6	213.7	217.7
Nordd. Lloyd	6	144.2	141.2
Verein Elbe	0	68.6	67.5
Bankaktien			
Bank f. el. Werte	9	153.0	156.5
Barmer Bankv.	10	135.0	136.0
" Kreditb.	6	74.7	75.2
Berl. Handelsg.	12	230.0	231.0
" Hypoth.-B.	10	199.7	200.0
Comm. u. Pr.-B.	11	167.0	165.6
Darmst. u. N.-B.	12	212.2	212.2
Deutsche Bank	10	155.0	155.0
Diskonto-Komm.	10	147.7	146.7
Dresden. Bank	10	159.5	151.0
Mitteld. Kreditb.	9	216.0	215.2
Osnabrück. Bk.	5	97.5	98.0
Ostbk. f. H. u. G.	8	108.2	109.7
Preuß. Hyp. A.B.	8	137.0	138.0
Preuß. Bodenkr.	8	119.7	120.5
Preuß. Zentr.-B.	9	160.7	168.0
Preuß. Pfdbr.-B.	10	150.0	—.0
Reichsbank	10	168.5	169.8
Westd. B.-K.-B.	8	115.0	—.0
Brauereiaktien			
Bochum. Viktor.	7	—.0	—.0
Dortm. Aktienbr.	12	227.0	236.7
" Ritter	18	325.0	336.0
" Union	12	260.0	261.0
Düsseld. Dietr.	14	371.0	371.0
" Höfel	12	189.0	180.0
Glückauf Gelsk.	7	133.5	136.5
Schlegel Boch.	12	286.0	238.0
Schulth.-Patz.	—	408.2	410.0
Wicküll. Küpper	12	227.5	226.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Scharlachberg Meisterbrand

Turnen und Sport.

Die 1. Ruhrbezirksklasse.

1. Gruppe: Bochum—Essen.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
M. B.-V. Linden	6	5	1	—	24:11	11:1
„Schwarz-Weiß" Ess.	6	5	—	1	24:12	10:2
S.-V. 99 Essen	7	4	1	2	24:11	9:5
B.-V. Altenessen	6	2	2	2	20:13	6:6
„Germania" Bochum	6	3	—	3	8:16	6:6
B.-V. Stoppenberg	7	2	1	4	10:16	5:9
„Sportfreunde" Essen	7	1	3	3	13:21	5:9
„Preußen" Essen	6	1	2	3	12:19	4:8
T. u. S. Bochum	7	1	—	6	13:24	2:12

2. Gruppe: Dortmund—Buer—Gelsenkirchen.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
Schalke 04	6	5	1	—	23:5	11:1
Gelsenkirchen 07	8	4	2	2	24:16	10:6
Castrop 02	7	3	2	2	20:16	8:6
V. f. B. „Alemannia"	8	3	2	3	25:20	8:8
Buer 07	7	3	—	4	8:15	6:8
Erle 08	8	3	1	4	22:25	7:9
Dortmund 95	7	2	2	3	18:19	6:8
„Union" Gelsenkirchen	7	2	1	4	11:21	5:9
Schalke 96	8	2	1	5	20:29	5:11

Die Weltreise Dr. Peltzers gesichert.

Dr. Brustmann sein Begleiter.

Die geplante Weltreise des Stettiners Dr. Peltzer ist jetzt als gesichert zu betrachten. Mit dem deutschen Sportarzt Dr. Brustmann soll die Ueberfahrt nach Amerika am 16. November erfolgen. Zuerst nimmt Peltzer in Neuyork Quartier, dann führt ihn seine Reise nach Chikago. In San-Francisco will der Stettiner die Weihnachtstage verbringen. — In Australien, wohin sich Peltzer von Amerika aus begeben wird, erfolgen einige Starts des deutschen Meisters und Weltrekordmannes. — Die Reise dient in erster Linie Studienzwecken, die deshalb von einigen Starts unterbrochen wird, damit Peltzer im Training bleibt.

Deutsche Boxer in Italien.

Domgörgen, Schmeling und Diener sind vorgesehen.

Für den letzten Teil des Jahres 1927 hat sich der italienische Vorkampfveranstalter Carpagena ein weites Ziel gesteckt. Bei der Zusammenstellung eines zugkräftigen Programms hat er auch die drei deutschen Meister, Domgörgen, Schmeling und Diener berücksichtigt. Domgörgen will er am 18. Dezember in Mailand mit dem Mulatten Jack Walker paaren. Ende Dezember sollen in Padua die Landesmeister von Deutschland und Italien im Schwergewicht, Franz Diener und Bertazzola, zusammengebracht werden. Für die zweite Novemberhälfte ist ein Kampftag in Rom geplant, wo Europameister Max Schmeling mit de Carolis durch die Seile klettern soll.

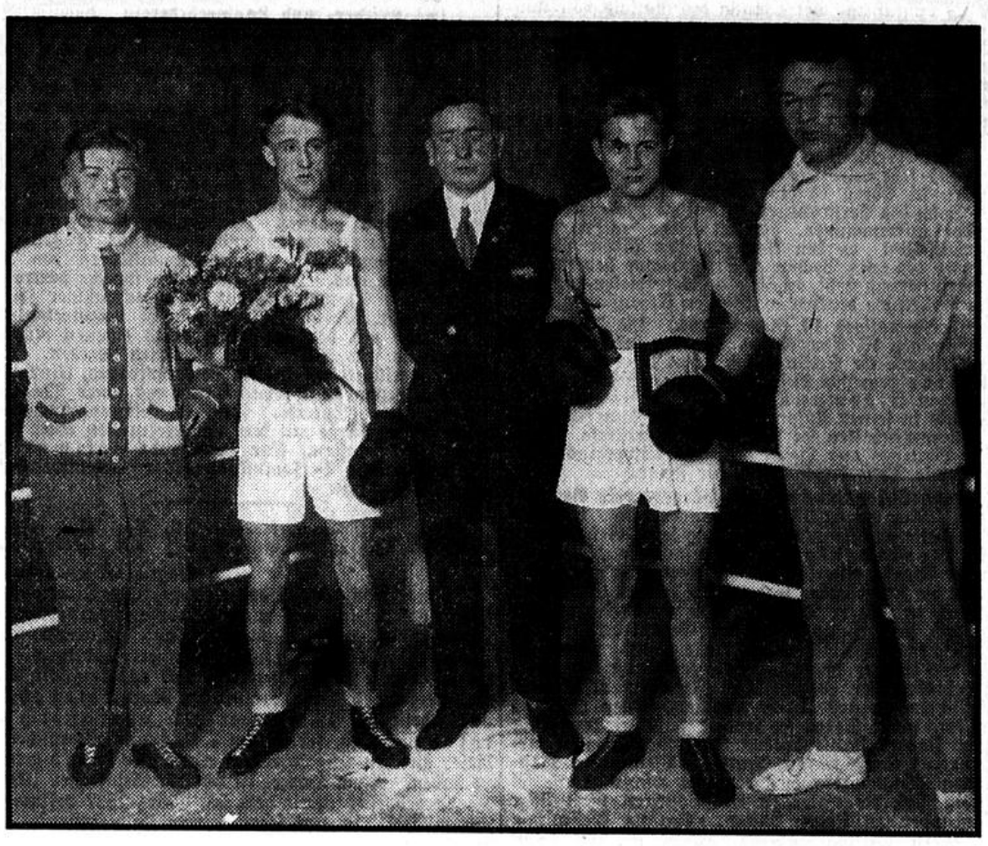
*

Deutsche Amateurboxer in Bergen. Nach dem dreitägigen Turnier zu Oslo begaben sich die Kölner Meisterboxer vom S.-C. „Colonnia" nach der norwegischen Hafenstadt Bergen, wo der dortige Boxverein Björgvin zu einer zweitägigen Veranstaltung geladen hatte. Am Samstag gab es für die beteiligten Deutschen einige schnelle Erfolge. Dübbers und Domgörgen zwangen ihre Gegner Frönsdahl bezw. Endresen bereits in der ersten Runde zur Aufgabe. Eine Runde länger benötigte Kiefernagel, ehe sein Gegner Eriksen die Waffen streckte. Kurt errang einen Punktsieg über Noestdahl. Am Sonntag kamen Kiefernagel und Dübbers durch Disqualifikation um die Früchte ihrer Arbeit. Beide ließen sich, allerdings unbeabsichtigt, Tiefschläge zu schulden kommen, sodaß die Norweger Mathisen bezw. Frönsdahl zu Siegern erklärt wurden.

Rösemann — Van der Veer. Die am 30. Oktober stattfindende Schwergewichtsausscheidung geht nicht in der geplanten Besetzung vor sich. Tauwel (Hamborn), der kürzlich in Berlin eine empfindliche Niederlage hinnehmen mußte, wurde aus der Schwergewichts-Ausscheidung gestrichen, und so kommt nur ein Ausscheidungskampf zwischen Haymann und Siewert zum Austrag. Der Hannoveraner Ernst Rösemann hat das Freilos gezogen, trifft also später mit dem Sieger aus der Begegnung Haymann—Siewert zusammen. Trotzdem wird Rösemann auf dem Programm des 30. Oktober nicht fehlen. Für ihn ist der riesige Holländer Van der Veer als Partner verpflichtet worden.

Schmeling gegen Bonaglia. Nach der durch die Internationale Box-Union anerkannten Forderung des italienischen Halbschwergewichtsmeisters Bonaglia zum Titelkampf mit Europameister Max Schmeling wird das Treffen der beiden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Schmeling hat bereits aus Mailand ein telegraphisches Angebot erhalten, Anfang Dezember im dortigen Sportpalast gegen Bonaglia anzutreten. Ob das Treffen schon zu diesem Zeitpunkt zustande kommt, hängt natürlich von den weiteren Verhandlungen sowie von der Höhe der Börse ab, die die Mailänder Veranstalter auszuwerfen in der Lage sind.

Der Kampftag des B. S. K. 19.



Der Boxkampf des B. S. K. 19 Bochum gegen den „Boxsport 1920"-Dortmund, über den wir schon ausführlich berichtet haben, endete nach gutem Verlauf mit 8:6 Punkten für Dortmund. Unser Bild zeigt die zwei jungen Vertreter der Bantamgewichtsklasse. Links Pedack (Dortmund), rechts Piotrowski (Bochum), von denen der Bochumer auf grund besserer technischer Leistung zum Sieger erklärt wurde. In der Mitte der Vorsitzende Stott des B. S. K. 19.

Pferdesport.

Aditja kann sich nicht durchsetzen. Die Expedition mit der Altefelder Zweijährigen Aditja zum Wiener Austria-Preis war ein Fehlschlag. Die Stute kam als Sechste ein und bestätigte damit wiederum, daß eine Auslandsreise mit einer Zweijährigen immer ein gewagtes Experiment bleibt. In dem Neunerfelde erwies sich als der Beste der ungarische Zweijährige Link, der am schlechtesten abkam, an der Distanz aber geschlossene Rudel passierte und zu dem führenden Träumer aufrückte, den er zum Schluß noch sicher schlug. Dritter wurde der vorjährige Sieger Schönbrunn.

Radsport.

Schlich Vereinsmeister des R.-Sp.-V. 1923 Bochum. Vom schönsten Wetter begünstigt, kam am Sonntag der letzte Lauf zur Vereinsmeisterschaft des R.-Sp.-V. 1923 über 105 Kilometer zum Austrag. Wie bei den ersten Läufen, so stellten sich auch hier wieder eine gute Anzahl Fahrer dem Starter. Man mußte feststellen, daß der Verein neben der guten Mannschaft, die in diesem Jahre die Gaumeisterschaft im Viermannschaftsfahren an sich reißen konnte, aber nicht an der Austragung der Vereinsmeisterschaft teilnehmen, einen guten Nachwuchs zu verzeichnen hat. Sieger dieses Laufes wurde der noch verhältnismäßig junge Fahrer Flakschin, vor Baielski in der guten Zeit von 3:20 Stunden. Als Dritter folgte Witkawel, als Vierter der Favorit des Rennens, Schlich, der infolge von Reifendefekten zurückgefallen war. Dole I mußte mit dem fünften Platz vorlieb nehmen. Die Jugendklasse (30 Kilometer) lief in der guten Zeit von 56 Minuten ein. Hier siegte Schneider vor Ritzeler, Hildebrand und Huhnold. Der Stand der Vereinsmeisterschaft für 1927 ergibt folgendes Bild: A-Klasse: Vereinsmeister Schlich mit 26 Punkten; 2. Flackschin, 24 Punkten; 3. Witkawel, 22 Punkten; 4. Barielski, 17 Punkten; 5. Dole, 14 Punkten, 6. Renfort, 10 Punkten; 7. Basola, 6 Punkten; 8. Oepping, 4 Punkten und 9. Dole II mit 2 Punkten. Jugendklasse: 1. Schneider, 2. Ritzeler, 3. Hildebrand, 4. Huhnold.

Fußball.

„Rasensport" Bochum—S.-V. Ehrenfeld 1:5 (1:1). Das Spiel wurde von äußerst ungünstigen Platzverhältnissen beeinflußt. Einen derart hohen Sieg der Ehrenfelder hatte man nicht erwartet, umsomehr, als der bisher auf eigenem Platze ungeschlagene Neuling noch kürzlich ansprechende Leistungen aufbringen konnte. Auch bis zur Pause sah es für die Gäste bedenklich aus, da zumeist die Gastgeber leicht vorn lagen. Dann aber folgte ein völliges Aussichherausgehen seitens der Blauweißen, die um die Mitte der zweiten Hälfte ihren Gegner überrannten und in kurzen Abständen das Endergebnis herstellten.

Deutsche Jugendkraft.

Fußball. Obwohl durch den am Sonntag vormittag niedergegangenen Regen der Boden vielfach recht aufgeweicht war, konnten doch die vorgesehenen Spiele fast sämtlich zum Austrag kommen. In der Gauklasse mußte sich die Turn- und Ballspiel-Abteilung Hamme gegen die Rotthausener „Sportfreunde" hoch mit 0:8 geschlagen bekennen. Wiemelhausen konnte gegen „Teutonia" Waltrop mit 7:2 gewinnen. Die „Adler"-Mannschaft aus Dahlhausen konnte gegen Sudewich knapp mit 1:2 ein Plus herausbringen. Die „Antonen" konnten sich diesmal in Recklinghausen gegen die dortige „König Ludwig"-Mannschaft mit einem Unentschieden (3:3) gut behaupten. In der Gruppe A der A-Klasse enttäuschte die Abteilung für Bewegungsspiele in ihrem Spiel gegen „Germania" Weitmar-Nord, das diese mit 4:1 für sich entscheiden konnte. „Saxonia" Grumme spielte gegen die „Sportfreunde" Gerthe und gewann hoch mit 7:1. Einige Spieler von Gerthe benahmen sich bei diesem Spiel recht unsportlich, was durch die Verweisung vom Platz geahndet wurde. In der Gruppe B der A-Klasse siegten die Lindener „Sportfreunde" gegen die hiesigen „Preußen" mit 2:0. Das Spiel „Arminia" Wegescheid gegen die „Ruhrtaler" Witten endete mit 3:0 zugunsten der Arminen. Die beiden Abteilungen D. J.-K. Laer und „Teutonia" Bochum trugen gegeneinander ein Gesellschaftsspiel aus, das die letzteren mit 6:3 gewinnen konnten.

Das Programm des Bobverbandes.

Die Kandidaten für die Olympischen Winterspiele.

In den Räumen des Berliner Schlittschuh-Clubs hielt der Deutsche Bobverband seine Jahrestagung ab, die von sämtlichen Klubs mit 48 Stimmen besucht war. Nach den Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden Dr. Rettich folgten Jahres- und Kassenbericht. Sodann verbreitete sich der erste Sportwart Reinecke (Magdeburg) in etwa 1½stündiger Rede über das abgelaufene Sportjahr und die Aussichten für die kommende Saison. Der Verband verfügt heute über 241 Fünferbobs und 83 Zweierbobs, eine Zahl, die wohl von keinem Lande auch nur annähernd erreicht wird. Die Deutschen Meisterschaften fallen nach Thüringen.

Bei der Fortsetzung der Jahrestagung des Deutschen Bobverbandes in Berlin beschäftigten sich die Teilnehmer mit der Vergebung und Beschickung der dieswinterlichen Rennen. Zur Bestreitung der Bobrennen bei den

Olympischen Winterspielen in St. Moritz

sind als Führer in Aussicht genommen: Rittmeister a. D. Griebel (Frankfurt a. M.), E. Hachmann (Berliner Schl.-Cl.), R. Kauert (Elberfeld), Rud. Müller (Berliner Sch.-Cl.), Hauptmann a. D. W. Zahn (Braunschweig). Die Deutsche Fünfer-Bobmeisterschaft wurde Oberhof, die Zweier-Bobmeisterschaft Ilmenau und der Wanderpreis des Deutschen Bobverbandes Friedrichsroda zur Austragung übergeben. Die Veranstaltung der Junioren-Meisterschaft im Fünfer- und Zweierbob hat der Berliner Schlittschuh-Klub übernommen, der die Meisterschaften in Krummhübel und Schreiberhau abhält. Die Gaumeisterschaften finden an folgenden Orten statt: Winterberg (Sauerland), Schierke und Hahnenklee (Harz), Ilmenau und Friedrichsroda (Thüringen), Geising (Schlesien), Garmisch und Kitzbühel (Süddeutschland). Der seitherige Kassenbeitrag mit 5 Mark pro Mitglied wurde beibehalten, ferner wird eine Olympiaabgabe von 50 Pfennig von jedem Mitglied erhoben. Durch einstimmigen Beschluß wurde als Ort für die nächste Tagung wieder Berlin bestimmt.

Eine Europa-Rodelmeisterschaft.

Tagung des Deutschen Rodelbundes.

Bei der in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung des Deutschen Rodelbundes, die unter dem Präsidium des langjährigen Vorsitzenden Dr. Wernicke (Berlin) vor sich ging, waren 40 Vereine aus allen Teilen des Reiches mit 46 Stimmen vertreten. Der seit langem erstrebte, aber bisher nicht vollzogene Anschluß von Bayern an den Rodlerbund kam jetzt endlich zustande; neu aufgenommen wurden auch die Ortsgruppen Bad Sachsa (Harz), Ohbin (Oberlausitz), Gietrin (Isergebirge) und Eisenach (Thüringen). Der Vorstand des Bundes wurde mit Dr. Wernicke an der Spitze in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt, die nächste Hauptversammlung findet Ostern in Ohbin statt. Das sportliche Programm für den Winter 1927/28 erfuhr durch die Festsetzung einer Europa-Rodelmeisterschaft eine wesentliche Bereicherung. Der Internationale Schlittensport-Verband, der Ostern 1927 in Dresden zu neuem Leben erweckt wurde, und dem Deutscher Rodelbund, Deutscher Bobverband, der Verband Oesterreichischer Schlittensportvereine und der Hauptverband Deutscher Schlittensportvereine in der Tschechoslowakei angehören, hat die erste Europameisterschaft auf den 5. Februar nach Ober-Schreiberhau festgesetzt. Die Deutsche Rodelmeisterschaft auf Naturbahnen soll am 12. Februar in Schliersee, die Meisterschaft auf Kunstbahnen am 22. Februar in Friedrichsroda durchgeführt werden.





Gutachten über Lukutate

Gestatten Sie, Ihnen meinen tiefgefühlten aufrichtigen Dank für die Einführung der Lukutatefrucht auszusprechen. Ich vermute, daß Sie von allen Seiten mit Dankschreiben bombardiert werden, denn die Wirkung von Lukutate ist geradezu unglaublich vielseitig. Nicht nur die Drüsen werden entgiftet, sondern der ganze Korpus mit allem drum und dran wird restlos in den Jugendzustand zurückdatiert.

Ich bin 52 Jahre alt und war an Leib und Seele erschöpft. In der Verzweiflung habe ich alle möglichen Kuren vergeblich gemacht. Ich will Ihnen keine lange Geschichte erzählen. Ich habe alle Altersbeschwerden: Arterienverkalkung, Druck im Hinterkopfe, Asthma, starke Verschleimungen der Lunge und des Magens, erhöhte Herztätigkeit, schlappe Nerven, träge Verdauung, Verstopfung, kurz alles mitgemacht. — Ich versichere Ihnen nun aber aufrichtig, daß ich mit Lukutate das ganze Sammelsurium von Krankheiten des Alters zum Teufel gejagt habe, sogar die Hämorrhoiden sind gänzlich verschwunden. Für diese Befreiung bin ich Ihnen von Herzen dankbar.

Das Tollste was eingetreten ist, Kopf- und Barthaare haben einen hohen Prozentsatz ihrer Greisenfarbe verloren und nähern sich der Jugendfärbung. Ich fühle mich gegenwärtig wie ein 25–30 Jähriger und bin der übermütigste im Orchester, treibe Unfug und kenne keine Ermüdung mehr. Im Punkto Arbeitslust bin ich nicht zu bändigen, fremdsprachige Vokabeln, die ich längst vergessen hatte, tauchen wieder auf, kurz das Gedächtnis funktioniert tadellos, ebenso hat das Augenlicht und Gehör eine Stärkung aufzuweisen.

Ihr ergebenster R. Sch., Kammermusiker

Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte,** die süße Geschmacksform . . Mk. 2.75
   dito halbe Packung . . . . . Mk. 1.45
2. **Lukutate-Bouillonwürfel** für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker Mk. 2.75
3. **Lukutate-Mark,** Marmelade als Brotaufstrich etc. . . . . Mk. 2.75
4. **Lukutate-Beerensaft** (mit indischem Rohrzucker) . . . . Mk. 2.60
5. **Lukutate-Mark konzentriert** . . . . . Mk. 7.—
6. **Lukutate für Tiere** . . . . . Mk. 2.75

In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern erhältlich. Literatur ab Fabrik.

WILHELM HILLER, Nahrungsmittel-Werke, HANNOVER,
zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gerecke.

Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Operettentheater.** Die Direktion teilt mit, daß sie dem Wunsche eines großen Teiles des Publikums nachkommt und die erfolgreiche große Ausstattungsoperette „Die Zirkusprinzessin" noch einige Tage auf dem Spielplan läßt.

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Volksbühne Bochum.** Für die Serie 2 kommt heute abend gemeinsam mit der Vormiete „Brauner Ring" Kleists „Robert Guiskard" und „Der zerbrochene Krug" zur Aufführung. Der erste Faustvortrag ist Donnerstag, 27. Oktober, abends 8¼ Uhr im Oberlyzeum an der Arndtstraße.

(bt) **Heimstättenverein Bochum e. V.** Die Werbewoche des Heimstättenvereins fand ihren Abschluß mit der am Mittwoch in der Bürgergesellschaft abgehaltenen Versammlung. Obwohl eine Woche hindurch jeden Tag eine Versammlung stattgefunden hatte, war der große Saal der Bürgergesellschaft voll besetzt. Vom Hauptvorstande waren Fabrikbesitzer Bollmann, Barmen-Lüttringhausen, und Lehrer Groß, Barmen, anwesend. Der Versammlungsleiter Groß eröffnete die Versammlung mit Worten des Dankes und der Freude über den bisherigen Erfolg und das Erstarken des Vereins in Bochum. Das Referat hatte Fuchs übernommen, der in seinem ungefähr zweistündigen Vortrage die Vorzüge der Schnellbauweise vor Augen führte. Er stellte besonders heraus, daß es sich bei den Bauvorhaben der Eigenheimvereine nicht um Ersatzbauten handelt. Auch käme kein Ersatzmaterial, sondern nur erstklassiges Material zur Verwendung. Andere Städte und Gemeinden wirkten vorbildlich auf diesem Gebiet und kämen den Heimstättenvereinen ganz besonders entgegen. Auch auswärtige Sparkassen würden den Wünschen der Heimstättenvereine gerecht. Bochum verhalte sich ablehnend. Nach dem Referat fand eine lebhafte Aussprache statt, an der sich auch Herren anderer Genossenschaften beteiligten. Bollmann und Groß unterstrichen dabei den Standpunkt des Heimstättenvereins. Aus der Mitte der Versammlung meldeten sich achtzig Personen zur Neuaufnahme. Besonders erwähnt sei, daß der Hauptvorstand bereits ein Sechszimmer-Holzhaus erworben hat. Das Haus ist als Ausstellungshaus gedacht.

(!) **Heimstättenverein Bochum E. V.** Die Beratungs- und Kassenstunden finden nicht mehr wie bisher Mittwochs, sondern in Zukunft jeden Dienstag, abends von 6 bis 8 Uhr, in der Bürgergesellschaft statt. Die in den letzten Werbeversammlungen neu eingetretenen Mitglieder mögen ihre Mitgliedsbücher am Dienstag, den 25. Oktober, während der Beratungsstunde in Empfang nehmen.

(*) **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.** Die Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes hielt beim Wirt Schäfer, Bochum, Rott- und Roonstraßen-Ecke eine gutbesuchte Monatsversammlung ab, in der hauptsächlich die fünfte Novelle zum Reichsversorgungsgesetz besprochen wurde. Der Geschäftsführer, Göbel, erstattete den Bericht. Die Versammlung war einmütig der Meinung, daß mit dieser Novelle die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen nicht zufrieden sein können. Der Kampf um die Erhöhung der Versorgung soll weiter geführt werden. Es wurde ein Rundschreiben der Gauleitung Hamm zur Verlesung gebracht. Es soll festgestellt werden, wieviel Schwerbeschädigte noch ohne Arbeit sind; auch soll die Feststellung getroffen werden, in welchen Betrieben noch Schwerbeschädigte eingeführt werden können. Zu diesem Zweck sind von der Geschäftsleitung Bochum, Roonstraße 4, Fragebogen an die Mitglieder herausgegeben.

(br) **Jünglingssodalität der Herz-Jesupfarrei.** In der letzten Versammlung der Jünglingssodalität der Herz-Jesupfarrei wurde die Vorstandswahl für das kommende Vereinsjahr getätigt. Es wurden folgende Mitglieder gewählt: Präfekt Karl Wehner, Assistenten H. Fildhaut und G. Mürmann, Schriftführer W. Wessels und B. Raeder, Kassierer H. Siehoff und H. Pieper. Dem bisherigen Präfekten H. Dübbert, der durch seinen Eintritt in den Ehestand von der aktiven Mitgliedschaft zurücktritt, wurde für seine rege Mitarbeit herzlicher Dank ausgesprochen. Ende November trit die Sodalität mit der Aufführung des großen Schauspiels „Der Glockenguß zu Breslau" an die Oeffentlichkeit, an dem bereits eifrig geübt wird.

(u) **Männerverein des Petribezirks.** Der evangelisch-kirchliche Männerverein des Petribezirkes hatte im Lokale Bergmann eine gut besuchte Quartalsversammlung. Der Bezirkspfarrer Reckert gab eingangs das Programm der Einführung der beiden Pfarrer bekannt, die am 29. Oktober von der gesamten Kirchenvertretung von Witten abgeholt werden. Die neuen Bezirke sind so eingeteilt, daß sie möglichst gleich sind an Ausdehnung und Seelenzahl. Der Verein hat eine neue Fahne in Auftrag gegeben, die auf der einen Seite die Wartburg, auf der anderen die Petrikirche zeigt. Großes Interesse fand die mehr als einstündige Betrachtung des Rätsels von Konnersreuth, besonders von der rein menschlichen und wissenschaftlichen Seite. Nach Schluß der anregenden Sitzung blieb ein kleiner Kreis von Männern zurück, die sich mit dem Vortrag und verwandten Themen befaßten, woran der Bürovorsteher Albert Simshäuser sehr lebhaft aktiv teilnahm. Ein Schlaganfall traf ihn plötzlich, der nach wenigen Stunden seinem Leben ein Ziel setzte. Der Brenscheder Stadtteil betrauert den Heimgang eines sehr beliebten und getreuen Mannes, dessen Andenken in Ehren bleibt. Walter Simshäuser, der zweite Sohn des Verstorbenen, ist auf die Malerakademie Düsseldorf aufgenommen. Von 80 Bewerbern haben nur 12 berücksichtigt werden können. Der ältere Bruder Hanns, der vom Bochumer Stadttheater her noch in guter Erinnerung steht, erhält als Schauspieler von führenden Rollen die denkbar günstigsten Rezensionen.

(eu) **Ehemaliges 16. Armeekorps.** Die Mitglieder des ehemaligen 16. Armeekorps feierten bei Vorhoff in Bochum-Riemke ihr Stiftungsfest. Der erste Vorsitzende W. Pöller begrüßte die Anwesenden, besonders den Vorsitzenden Isermann vom Bezirksverband. Dieser betonte in seiner Ansprache das treue kameradschaftliche Zusammenhalten im Verein. Konzertstücke, humoristische Vorträge und Lieder des Quartettvereins „Melodia" sowie Tanz durchflochten die Feier.

f **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Bochum-Hamme.** Der evangelische Arbeiterverein Bochum-Hamme hatte am Sonntag vormittag seine Getreuen zu einer Werbeversammlung im Lokale Mertens, Hofstede'r Straße, eingeladen. Vorsitzender Kriegner begrüßte die Anwesenden und erteilte sodann Schroer das Wort zu seinem Thema: „Die evangelischen Arbeiter und ihre Aufgaben in der Gegenwart." Die evangelischen Arbeitervereine wollen und sollen, so führte der Redner in seiner Kennzeichnung der Ziele und Aufgaben der evangelischen Arbeitervereine aus, die Pflichten an der Kirche erfüllen. Hier gelte es vor allem, dafür Sorge zu tragen, daß bei den Ende nächsten Jahres stattfindenden Kirchenwahlen die Arbeitervereine ihren Mann ständen. Wenn alle Menschen von Nächstenliebe durchdrungen wären, dann sei es gewiß, daß die untersten Volksschichten nicht über Ausbeutungen zu klagen hätten. Soziale Gesinnung heiße, zuerst an die anderen, zuletzt an sich selbst denken. Die Forderungen des Arbeiterstandes seien nicht revolutionell, sondern christlich. Die Arbeiter seien nicht eine Masse, die nur abgelohnt zu werden brauche, sondern gleichauachtende Volksgenossen, die um ihre soziale Gleichberechtigung ringen und ein Recht auf Anerkennung, Verständnis und Würdigung ihrer Lage und auf Berücksichtigung ihrer materiellen und seelischen Bedürfnisse hätten. Mit der christlichen sozialen Gesinnung sollen evangelische Arbeiter an die Arbeit der Gegenwart herangehen. Anschließend berichtete Büroworsteher Schröer vom Erholungsheim Hilchenbach; er konnte einen Besuch dieses Heimes nur warm empfehlen.

(eu) **Schützenverein Bochum-Riemke.** Im vorigen Jahre wurde beim Wirt Dorlöchter ein Schützenverein gegründet, der leider nach einigen Monaten einging. Nunmehr ist er zu neuem Leben erwacht. Am Sonntag wurde im Vereinsheim beschlossen, daß der Schützenverein Bochum-Hordel bestehen bleibt. Die nächste Versammlung soll am 13. November stattfinden. In dieser Versammlung soll auch die Ergänzungswahl des Vorstandes getätigt werden. Es wurde beschlossen, bald ein Preisschießen zu veranstalten.

(eu) **Dramatischer Verein „Thalia", Bochum-Riemke.** Der dramatische Verein „Thalia" brachte am Sonntag im Saale des Wirts Krumme das Schauspiel „Die Seemannsbraut" zur Aufführung. Der erste Vorsitzende Johann Burg hieß die Erschienenen willkommen. Auch diesmal leisteten die Spieler Vorzügliches. Der Besuch war zahlreich.

(bu.) **Krieger- und Landwehrverein Brenschede.** Der Krieger- und Landwehrverein Brenschede faßte einstimmig den Beschluß, der Wohlfahrtskasse des westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes beizutreten, es wurden 200 Marr Sterbegeld für das Mitglied und 100 Mark Sterbegeld für die Frau gewählt. Für das verstorbene Mitglied Wilhelm Ullrich wählte die Versammlung Julius Berghüser einstimmig in den Vorstand. Für den 26. November ist ein Fest vorgesehen. Der Vorsitzende Brune hielt alsdann (es waren inzwischen Frauen und Jugendliche erschienen) einen Vortrag über Hindenburg. 40 Lichtbilder mit begleitendem Texte ergänzten den Vortrag. Mehrere Neuaufnahmen wurden getätigt.

(*) **Krieger- und Landwehrverein Bochum-Altenbochum.** In der letzten außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, daß der Verein sich dem Stadtverband Bochum anschließe. Die Neuwahl des ersten Vorsitzenden fiel auf Bergassessor Vollmar, der die Wahl annahm und dem Wunsche Ausdruck gab, daß es gelingen möge, auch in Altenbochum wiederum die Einheitsfront aller Kameraden herzustellen, diesem Bemühen habe der Vorstand und nicht zuletzt alle Kameraden des Vereins sorgsamste Pflege angedeihen zu lassen. Anschließend sprach Vollmar dem zweiten Vorsitzenden Brüggerhoff für die bisherige treue und vorbildliche Führung des Vereins sowie allen Vorstandsmitgliedern den Dank des Vereins aus. In längerer Aussprache vertrat der Verein den Standpunkt, daß es zweckmäßiger sei, der Provinzialsterbekasse (Münster) nicht beizutreten, vielmehr solle mit der Schaffung eines eigenen Rücklagegrundstocks für Sterbefälle begonnen werden. Unter Punkt Verschiedenes kamen Beitragsfragen, Einrichtung einer Jugendgruppe sowie Gründung einer Theaterabteilung zur Sprache. Die Vergnügungskommission wird sich in Kürze mit den Vorbereitungen einer Weihnachtsfeier befassen. Der Vorsitzende Vollmar sagte für die nächste Versammlung einen Lichtbildervortrag über Rußland zu.

Ein Giftmordprozeß in Hagen.

s **Hagen**, 24. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktors Dr. Oebicke begann am Montag die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Kontoristin und Hausdame Alma Honsel aus Ahelle-Overbrügge bei Lüdenscheid, die im Alter von 29 Jahren steht und angeklagt ist, ihren Brotherrn, den Brennereibesitzer Rudolf Berghaus aus Ahelle am 19. Februar 1927 vorsätzlich getötet zu haben, ferner am 7. März in Lüdenscheid in dieser gleichen Angelegenheit einen Meineid geleistet zu haben. Alma Honsel ist am 17. September 1898 zu Ahelle geboren. Seit dem 23. März 1927 befindet sie sich in Haft, ist unbescholten und unvorbestraft. Sie hat Elementarschulbildung genossen, lernte dann Nähen, Stenographie und Schreibmaschine und trat am 16. Februar 1914 als noch nicht Sechzehnährige bei dem Brennereibesitzer Rudolf Berghaus als Kontorlehrling ein. Frau Berghaus, die 1924 starb, hatte die Angeklagte in ihrer Art recht gern, und es soll damals schon von den Eheleuten Berghaus der Plan in Erwägung gezogen sein, Alma an Kindesstatt anzunehmen, da ihre Ehe kinderlos war. In den letzten Tagen ihres Lebens soll Frau Berghaus Spuren von Gemütskrankheit gezeigt haben, und die Angeklagte sieht in ihrem plötzlichen Tode einen Selbstmord. Schon vor dem Tode der Frau Berghaus hatte der Brennereibesitzer als 58-Jähriger mit seiner 21jährigen Kontoristin intime Beziehungen angeknüpft. Nach dem Tode seiner Frau nahm Berghaus ein Fräulein Eberts als Hausdame in sein Haus. Mit dieser konnte sich jedoch die Angeklagte nicht gut stellen und so legte sie dem Berghaus nahe, die Hausdame wieder zu entlassen. Sie soll damals davon gesprochen haben, daß Fräulein Eberts mit der Absicht umgehe, Berghaus zu heiraten, ihn dann zu vergiften und sich mit seiner Erbschaft gemeinsam mit einem bekannten Arzte einen Haushalt und eine Praxis einzurichten. Die Angeklagte erreichte ihren Zweck, Fräulein Eberts wurde entlassen, und

nun rückte bald Alma an ihre Stelle.

Der Brennereibesitzer hing sehr an Alma, wie auch diese mehrfach vor Gericht beteuerte, daß sie Rudolf Berghaus wirklich und wahr geliebt habe. Diese gegenseitige Zuneigung fand ihren greifbaren Ausdruck in der Absicht der Beiden, einander zu heiraten, sobald zwei Jahre seit dem Tode der Frau Berghaus verstrichen sein würden. Außerdem änderte Berghaus sein Testament, das zugunsten entfernterer Verwandter lautete, dahin ab, daß er Alma zur Universalerbin einsetzte. Dieses Testament hob er in einem Schreibtischschubfach in seinem Büro auf. Alma wurde durch ihn davon in Kenntnis gesetzt, hat aber vor seinem Ableben das Testament, wie sie angibt, nicht gelesen. Die um die Erbschaft gekommenen Angehörigen behaupten nun, daß Rudof Berghaus sein Testament später nochmals umgeworfen habe. Die Angeklagte bestreitet dies; denn bei dem Vertrauensverhältnis, das zwischen ihr und Berghaus bestanden habe, hätte sie davon wissen müssen. Dieses Testament ist auch nicht aufzufinden, und es besteht ein unbestimmter Verdacht, daß die Angeklagte selbst dieses dritte Testament beseitigt haben könne. In diesem Punkte hat sie in Lüdenscheid unter Eid angegeben, daß sie von einem weiteren Testament nichts wisse. Diese Aussage soll falsch sein, so behauptet die Staatsanwaltschaft und hat sie deshalb gleichzeitig des Meineides angeschuldigt.

Im Dezember 1926 erkrankte Berghaus ganz plötzlich und heftig unter augenscheinlichen Vergiftungserscheinungen. Er weigerte sich jedoch, einen Arzt zu Rate zu ziehen und begab sich in die Behandlung eines Homöopathen. Er genas dann wieder, kränkelte jedoch längere Zeit. Nach einem Besuch Bekannter ließ er sich eine Flasche Wein bringen und bemerkte bei dem ersten Glase:

„Das schmeckt ja wie Rattengift".

Dann trank er den Wein aber doch. Am 19. Februar wiederholte sich die plötzliche Erkrankung unter starkem Erbrechen und heftigem Darmkatarrh; jetzt wurde auch gegen den Willen des Kranken ein Arzt zu Rate gezogen, der schwere Vergiftungserscheinungen feststellte und sofort einen zweiten Kollegen heranzog. Unter starken Schmerzen lebte der Kranke dann noch bis gegen Mitternacht und starb dann. Die Angeklagte bemächtigte sich bereits in den frühen Morgenstunden des im Kontorschreibtisch eingeschlossenen Testamentes und gab dieses ihren Eltern, die es zu dem Sachverwalter des Verstorbenen, einem Rechtsanwalt in Lüdenscheid, besorgen sollten. Den nach dem Tode des Berghaus eintreffenden Angehörigen gegenüber verschwieg sie das Vorhandensein des Testamentes.

Die Vernehmung der Angeklagten wurde am ersten Verhandlungstage abgeschlossen. Der zweite Tag ist einem Lokaltermin in Ahelle gewidmet, am dritten Tage wird mit der Vernehmung der 108 Zeugen begonnen werden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 24. Oktober.

(Nachdruck verboten.)

Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist nach Ostpreußen fortgeschritten. Ein neues folgt noch westlich von Großbritannien nach. Ueber Frankreich ist der Luftdruck vorübergehend gestiegen. Heute früh herrschte in Deutschland bei 6 bis 9 Grad Wärme wolkiges und vorübergehend trübes Wetter mit verbreiteten Regenfällen.

Vorhersage bis Mittwoch: Wolkig mit Regenschauern und etwas kühler.

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
Deutsches Reichspatent
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

JORDAN-BADE-KUR



Zu Haus-Badekuren gegen **Arterienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, Ischias** sowie alle **Stoffwechsel- und Erkältungskrankheiten.**
Bestes Vorbeugungsmittel **gegen Grippe!**
1 Lit.-Flasche f. 20 Vollbäder, 33 Sitzbäder od. 66 Fußbäder 40 ℳ Vers 42 ℳ **Jordan-Bade-Kur-Vertrieb**
Dr. Alexander Holtschmidt, München, Hübnerstraße 9. Telefon 62205. Postscheck München 40346.
Man verlange Gratis-Prospekt! (a2135

Erstklassige **Flügel** Pianos und Harmoniums der Firmen Berdux, Adam, Urbas und Reißhauer, Kühling, Arlon und andere gute Marken liefert unter kulanten Bed. Musikhaus A. Jünemann, Bochum, Brückstraße 41, gegründet 1904. Prämiiert 1912. Umtausch, Ratenzahlungen, Miete, Stimmungen u. Reparaturen.



Für jedermann günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Qualitäts-**Teppichen** Brücken, Läufer, Tisch- u. Divandecken lieferbar **ohne Anzahlung** a. 10 Mon.-Rat. v. 10 Mark an. Ford. Sie unverb. Vertr.-Bes. Zuschr. u. A. D. 13336 an die Geschäftsstelle.

Fr. Traunecker Maltheserstraße 24 (Ecke Gneisenaustr.) Rechtsbeistand, Steuerberatung, Hypotheken- und Immobiliengeschäft.

Unreines Gesicht!! Pickel, Mitesser 2c. verschwind. sofort! Durch welch. einf. Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover N. 13, Edenstraße 30 A.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 26. Oktober 1927, vormittags ½10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. **1 Posten Manufakturwaren, Damenhemden, Unterröcke, Hosen, Herrenhemden, Nodelgarnituren, Untertaillen, Schürzen, Kissenbezüge, Durchsatz, Spitzen,**
2. **1 Küchenbüfett,**
3. **1 Ledersofa,**
4. **1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Waschbecken**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zu 1 bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Koch, früher Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 24. Oktober 1927.

Bierkämper
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Wittener Straße 18
Fernruf 5453.

Zwangs-Versteigerung.

Am 26. Okt. 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Eickel folg. Gegenstände:
I. **1 Ladenausstellschrank, 1 Glasschrank,**
II. **1 Nationalregistrierkasse,**
III. **Herrenfahrräder, Tischgrammophon,**

öffentlich meistbiet. gegen bar versteig. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Feldmann, Wanne-Eickel, Eickeler Markt.

Bochum, 24. 10. 1927.

C. Clausen, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Zwangs-Versteigerung

Im Auftrage der Stadthauptkasse werde ich am 26. Oktober, vormitt. 10 Uhr, Trankg. 7 (Pfandkammer) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:
1 Küchenanrichte, 1 Gleichstrommotor 1½ PS., 1 Ledersofa.

Bochum, den 25. Oktober 1927.

Meyer, Vollzieh.-Beamter.

Ia gelbfl. Industrie Odenwälder blaue Opdedale Ia Futterkartoffeln billigst abzugeben. Bahnhofstraße 9.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch**, den 26. Oktober 1927 vormittags 10 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände
I. **1 Spiegel, 1 Harmonium, 10 Stck. Mantelstoffe und Anzugstoffe, 7 Stck. Hosenstoffe, 7 Stck. Futterstoffe, 12 Stck. Anzugstoffe,**
II. **1 Klavier,**
III. **1 Stehlampe, 1 Wanduhr,**
IV. **1 Schreibtisch,**
V. **1 Sofa mit Umbau, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle m. Lederpolster, 1 Serviertisch, 1 Teppich,**
VI. **1 Klavier,**
VII. **1 Ausziehtisch,**
VIII. **1 Klavier,**
IX. **1 Billard, 1 Staudgrammophon,**
X. **1 Sofa m. Umbau, 1 Trumeauxspiegel, 1 Nußbaumtisch, 2 Stühle, 1 Kronleuchter, 3 Bilder,**

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Wirtsch. Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, 24. 10. 27.

Pannerich, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultzstr. 29

Fast neue **Joppe und Weste** für mittlere Figur, Hemden u. Stehkrag. (Nr. 39) Schuhe (44) billig zu verkaufen. Arndtstr. 7a, 1. Et.

Zwangsversteigerung

Am 26. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum, folgende Gegenstände:
1) **1 Küchensofa u. 1 Küchenschrank,**
2) **1 Vertikow,**
3) **1 Lastkraftwagen,**
4) **1 Büfett und 1 Ausziehtisch,**
5) **1 Bild mit Goldrahmen,**
6) **1 Büfett, 1 Sofa u. 1 Trumeauxspiegel,**
7) **1 Ausziehtisch, 1 Vertikow, 1 Sofa 1 Freischwinger und 1 Spiegel mit Untersatz,**
8) **1 Chaiselongue,**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannhöhe 2.

Bochum, den 25. Oktober 1927.

Leuchtenberg, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, (seel. Leiden)

Magen- u. Nierenleiden

Hautausschlag, offene Beine, Wassersucht-, Darm-, Hals-, Herz- u. Lungenleiden, Kropf, **Rheuma** usw. werden nach eigenem Verfahren gestützt auf reiche Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose u. Urinuntersuchung (Urin mitbringen.)
H. Schröder, Magie-Homöopathie Bundesleiter vom Kräuterbund Münster, Hamm und Bielefeld. Sprechstunden in Bochum, Nibelungenstraße 91, Mittwochs von 1 bis 3 Uhr nachmittags. LSch.26

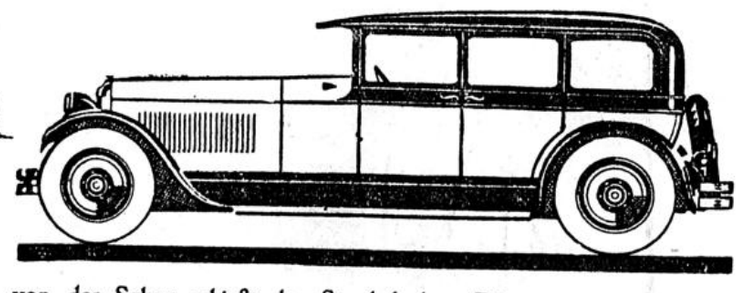
Pallabona Puder



Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. — Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmung zurück. Zu haben in Streu- und Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. 19



Wie der Pfeil



von der Sehne schießt der Studebaker Director in die Weite des Raumes.

Die Elastizität seiner 6 Zyl.-Maschine, die vibrationsfrei und geräuschlos in Sekunden vom Stillstand auf Schnellzugstempo beschleunigt, zeugt von dem überlegenen Können einer Fabrik, die die ältesten Konstruktionserfahrungen im Bau von Luxuswagen besitzt. Seit 75 Jahren erzeugt Studebaker Qualitätswagen.

Anspruch verpflichtet:

Betrachten Sie die Linie und die Ausstattung der Karosserie, erproben Sie die Maschine:

Prüfen Sie Form und Inhalt!

Luxus-Pullmann-Limousine Type Director
Preis Rm. 9500.— ab Hamburg

Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten, die es gibt, sie stehen jedem Studebakerkäufer zur Verfügung.

Bochum: Automobil-Zentrale, Bochum Gewerkschaft Hammer I, Bahnhofstraße 29.
Essen: Autoschröder, Börsenhaus.

STUDEBAKER

Sa102

Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa, Hamburg, Alsterthor 14—16